

Schutzverhalten von
Herdschutzhunden und –Eseln:
Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Maturaarbeit von Nina Pfister

Wissenschaftliche Arbeit

Bündner Kantonsschule 2009

Betreuer: Dr. R. Manzanell

1. Vorwort	3
2. Einleitung.....	4
2.1. Herdenschutz allgemein	4
2.1.1. Geschichte	4
2.1.2. Hirten, Hütehunde und Zäune	4
2.1.3. Finanzierung	5
2.2. Raubtiere	5
2.2.1. Wolf.....	5
2.2.2. Andere Raubtiere	7
2.3. Herdenschutzhunde.....	8
2.3.1. Biologie	8
2.3.2. Aufzucht.....	9
2.3.3. Verhalten Artgenossen gegenüber	9
2.3.4. Verhalten der Herde gegenüber	10
2.3.5. Verhalten dem Wolf gegenüber	10
2.3.6. Verhalten dem Menschen gegenüber.....	11
2.4. Maturaarbeit von Virginia Ghisla.....	11
2.4.1. Gelände erkunden.....	11
2.4.2. Verhalten den Menschen gegenüber.....	12
2.4.3. Verhalten den Schafen gegenüber	12
2.4.4. Verhalten den Hütehunden gegenüber.....	12
2.4.5. Verhalten untereinander	13
2.5. Herdenschutzesel.....	13
2.5.1. Biologie	13
2.5.2. Aufzucht.....	14
2.5.3. Verhalten den Artgenossen gegenüber	14
2.5.4. Verhalten der Herde gegenüber	14
2.5.5. Verhalten dem Hund (Wolf) gegenüber	15
2.5.6. Verhalten dem Menschen gegenüber.....	15
2.6. Fragestellung.....	15
3. Material und Methoden	15
3.1. Beobachtungen	16
3.1.1. Protokolle	19
3.1.2. Fotos.....	19
3.2. Resultate.....	20
3.2.1. Auswertung der Protokolle	20
3.2.2. Gespräche	20
3.3. Interpretation	22
4. Resultate.....	22
4.1. Beobachtungen Herdenschutzhund	22
4.2. Beobachtungen Herdenschutzesel	29
4.2.1. Esel aus Isola.....	29
4.2.2. Esel aus Freiburg	33
4.3. Gespräche mit den Haltern.....	37
4.3.1. Gespräch mit Alfons Cotti.....	37
4.3.2. Gespräch mit Vreni Cadurisch.....	38
4.3.3. Gespräch mit Antoine Python.....	38

4.4. Gespräche mit Fachpersonen	39
4.4.1. Gespräch mit Peter Lüthi.....	39
4.4.2. Gespräch mit Barbara Haab.....	40
5. Diskussion.....	40
5.1. Interpretation der Beobachtungen zum Herdenschutzhund	40
5.1.1. Schlussfolgerung.....	43
5.1.2. Vergleiche mit der Maturaarbeit von Virginia Ghisla	44
5.2. Interpretation der Beobachtungen zum Herdenschutzesel.....	47
5.2.1. Interpretation der Beobachtungen zum Esel aus Isola.....	47
5.2.2. Interpretation der Beobachtungen zum Esel aus Freiburg	49
5.2.3. Schlussfolgerung zu beiden Eseln.....	51
5.3. Vergleiche zwischen Herdenschutzhund und –Esel.....	51
5.3.1. Schlussfolgerung.....	53
6. Zusammenfassung	55
7. Schlusswort.....	56
8. Literaturverzeichnis	58
9. Abbildungsverzeichnis	58
10. Tabellenverzeichnis	59
11. Anhang.....	60
11.1. Beobachtungsprotokolle	60
11.1.1. Herdenschutzhund	60
11.1.2. Esel aus Isola.....	65
11.1.3. Esel aus Freiburg	68
11.2. Gespräche	73
11.2.1. Gespräch mit Alfons Cotti.....	73
11.2.2. Gespräch mit Peter Lüthi.....	77
11.2.3. Gespräch mit Vreni Cadurisch.....	80
11.2.4. Gespräch mit Barbara Haab.....	82
11.2.5. Gespräch mit Antoine Python.....	84

1. Vorwort

Herdenschutz, wie komme ich zu diesem Thema? Mein Interesse galt anfangs vor allem den Grossraubtieren. Ich wollte sie gerne näher verstehen. Da ich in meiner Maturaarbeit aber unbedingt eigene Untersuchungen betreiben wollte, konzentrierte ich mich auf ein anderes interessantes Thema, das mir in diesem Bereich mehr Möglichkeiten bietet, nämlich auf den Herdenschutz. Ich entschied mich, das Verhalten von Herdenschutzhunden zu beobachten. Beim Einlesen in das Thema stiess ich zudem auf eine ganz neue Art des Herdenschutzes. Die Möglichkeit, eine Nutztierherde mit Eseln zu schützen, faszinierte mich. Aber wie funktioniert das? Und was ist bei Eseln anders als bei Herdenschutzhunden? Gibt es Unterschiede? Dies waren die ersten Fragen, die mir durch den Kopf schossen. So stand mein Thema fest. Ich würde das Verhalten von Herdenschutzhunden und –eseln untersuchen und vergleichen.

Bei der Suche nach Schutztieren zum Beobachten und erstem Einarbeitungsmaterial half mir Anita Mazzetta vom WWF Graubünden. Die Halter der Schutztiere (namentlich: Alfons Cotti, Vreni Cadurisch, Philip Folly und Antoine Python) unterstützten mich nach Möglichkeiten und standen mir für Fragen immer zur Verfügung. Herrn Folly möchte ich speziell für die Übernachtungsmöglichkeit danken. Die Gespräche mit den beiden Fachpersonen Peter Lüthi und Barbara Haab waren für mich sehr informativ.

Die Unterstützung meiner Eltern war für mich immer sehr wichtig. Nicht nur finanziell, sondern auch durch das Durchsehen der Arbeit haben sie mich unterstützt. Zudem möchte ich meinem Betreuer Dr. R. Manzanell für die Unterstützung von nah und fern danken. All diese Personen haben zum Gelingen der Arbeit einen Beitrag geleistet und ich möchte ihnen dafür herzlich danken.

2. Einleitung

Seit einigen Jahren wandern die Grossraubtiere wieder in die Schweiz ein. Um die Schaf und Ziegenherden vor ihnen zu schützen, hat man verschiedene Methoden ausprobiert. Die üblichste Methode ist der Schutz durch Herdenschutzhunde, aber es ist auch möglich, eine Herde durch Esel zu schützen. Aber wie schützen Herdenschutzhunde oder Esel eine Herde? Und was für Unterschiede gibt es dabei? Diesen Fragen möchte ich in meiner Maturaarbeit auf den Grund gehen.

2.1. Herdenschutz allgemein

2.1.1. Geschichte

Die Geschichte des Herdenschutzes beginnt mit der Sesshaftigkeit der Menschen. Die Menschen fingen an Viehwirtschaft zu betreiben. Um dieses Vieh vor Raubtieren zu beschützen, hatten sie keine anderen Hilfsmittel als Holzbarrieren und die Hunde, die anfangs vor allem als Wächter mit sehr scharfen Sinnen eingesetzt wurden. Diese passten sich im Laufe der Zeit an die Umgebung an und es entstanden die Herdenschutzhunde (Schocke, 2000).

Im Zeitalter der Industrialisierung wurden die Grossraubtiere Bär, Luchs und Wolf in vielen Gebieten Europas ausgerottet. Der Herdenschutz wurde somit überflüssig. Man konnte die Nutztierherden nun ohne Bewachung auf der Alp lassen. Sehr viel Wissen über den Herdenschutz ging verloren. Das stellte bei der Rückkehr der Grossraubtiere ein grosses Problem dar. Die Bauern, der Bund und die Naturschutzorganisationen mussten sich neues Wissen aneignen und zusammen nach neuen Lösungen suchen (Agridea).

2.1.2. Hirten, Hütehunde und Zäune

Der Hirt ist die Basis für einen funktionierenden Herdenschutz. Meist hat der Hirt zu seiner Hilfe einen Hütehund. Mit den Hütehunden lässt sich eine Herde lenken und zusammentreiben. Diese Hunde sind nicht zu verwechseln mit den Herdenschutzhunden, denn sie haben völlig verschiedene Aufgaben.

Zäune sind sehr effiziente Hilfen beim Schutz einer Nutztierherde. Die Tiere können damit zusammengehalten werden, sind leichter zu bewachen und das Raubtier kann oft am Eindringen in die Herde gehindert werden (Agridea).

2.1.3. Finanzierung

Das Bundesamt für Umwelt zahlt den Nutztierhalter Unterstützung für folgende Bereiche:

- Pro Herdenschutzhund und Jahr 500 Fr. oder 1000 Fr. Dazu muss man in einem Gebiet mit nachgewiesener Raubtierpräsenz leben und der Herdenschutzhund darf nur für den Schutz der Nutztierherde eingesetzt werden.
- Futter und Zaunmaterial können zu einem verbilligten Preis bei der Schutzhundevereinigung bezogen werden oder werden direkt mitfinanziert.
- Zusätzliche Kosten durch die Behirtung bei Raubtierschäden

Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) beteiligt sich an den Kosten über die Sömmerungsbeitragsverordnung. Das sind Direktzahlungen, welche die nachhaltige Bewirtschaftung der Alpen und Voralpen unterstützen. Je nach Weidesystem ändert sich der Betrag bei den Schafen. Für eine ständige Behirtung wird mehr Beitrag gezahlt. So leistet das BLW einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung der Hirten.

Die Entschädigungszahlungen werden von der kantonalen Jagdverwaltung übernommen. Sie kann vom Bund 80% der Entschädigungszahlung zurückverlangen. Ein Anspruch auf eine solche Zahlung hat man, wenn Schäden an Nutztieren nachweislich von einem Grossraubtier verursacht worden sind (Agridea).

2.2. Raubtiere

2.2.1. Wolf

Ich behandle in dieser Maturaarbeit den Wolf ausführlicher, als andere Raubtiere, da er der häufigste Grund für den Herdenschutz in meiner Umgebung ist.

Biologie

Die Wölfe, die in der Schweiz leben, sind alles eingewanderte Wölfe aus Italien. Sie gehören also zu der Unterart "Italienischer Wolf" (Abb. 1). Der italienische Wolf erreicht eine Schulterhöhe von 70cm und eine Länge von 150cm. Er ist somit eine eher kleine Unterart des Wolfes. Sein Gewicht liegt bei etwa 35kg für Männchen und 30kg für Weibchen. Das Fell des Wolfes ist grau-braun und an den Innenseiten der Läufe und am Bauch weiss. Zu erkennen ist diese Unterart vor allem an der Schwarzfärbung der Vorderseite der Vorderläufe (Wikipedia, 2009).



Abb. 1: Italienischer Wolf

Ausrottung und Wiederansiedelung

Der Wolf wurde von den Menschen bekämpft, seit sie sesshaft wurden. Den Wolf auszurotten, gelang den Menschen aber erst im 19. Jahrhundert. Auf den Wolf wurden Abschussprämien gesetzt, da diese Tiere als dem Menschen feindlich gesinnt angesehen wurden. Dazu kamen die besseren Gewehre, der Raubbau an den Wäldern und ein schrumpfender Wildbestand. Alle diese Faktoren führten dazu, dass der Wolf in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ausgerottet wurde.

Mit dem Waldgesetz und dem Jagdgesetz wurden die Grundlagen für die Wiederinstandsetzung der Bergwälder geschaffen. Das Wild kehrte nach und nach wieder zurück und hat heute sogar ein Rekordniveau erreicht. So wurden die Bedingungen für die Wiederansiedelung des Wolfes geschaffen.

In die Schweiz wandern seit Mitte der 1990er Jahre wieder Wölfe aus Italien ein. Anfangs waren es alle Rüden. Im Jahr 2002 erfolgte der erste Nachweis einer Wölfin. Heute sind einzelne Wölfe im Wallis, im Tessin, in Graubünden, im Berner Oberland (Agridea) und in Freiburg (Bundesamt für Umwelt, 2009) nachgewiesen (Abb. 2).

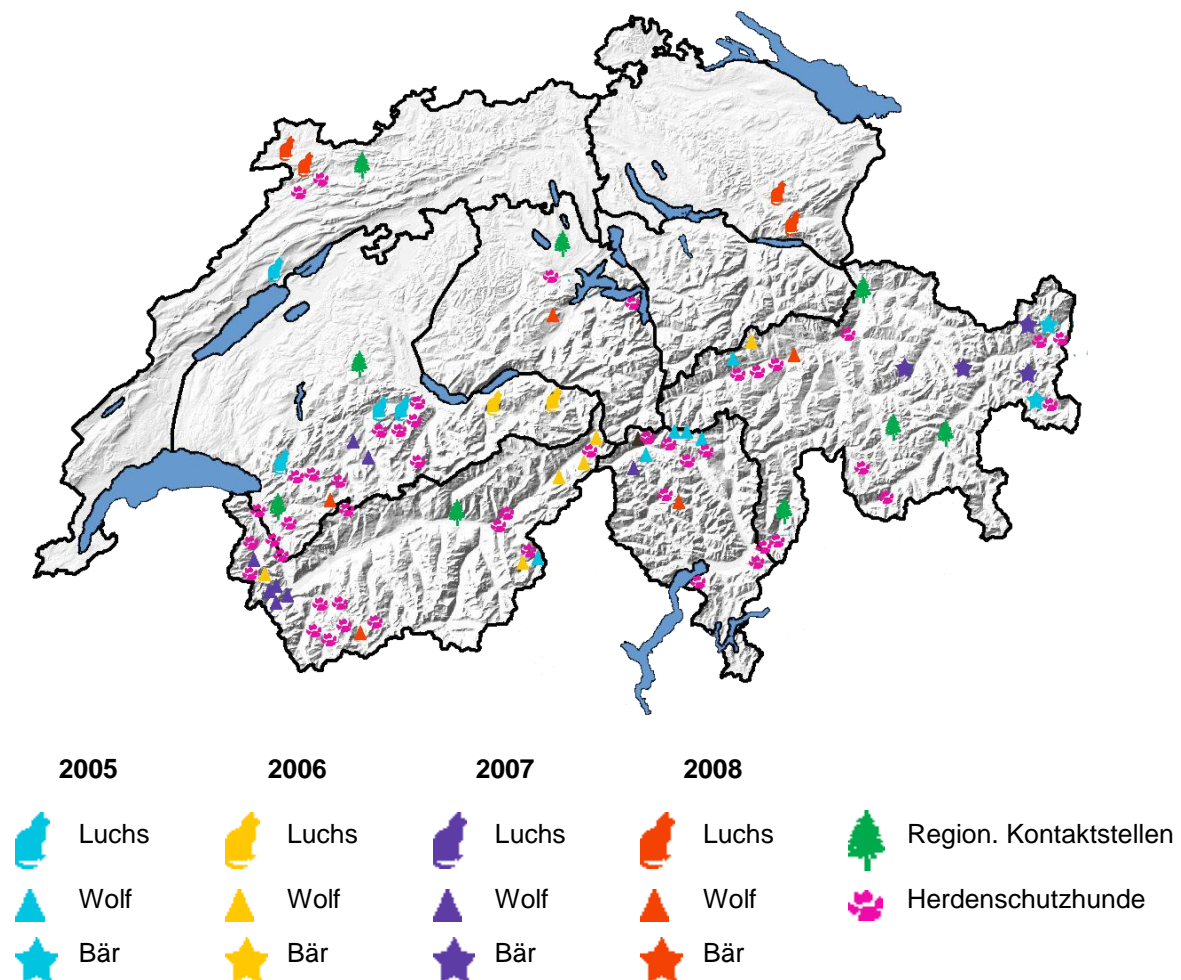


Abb. 2: Verbreitung von Wolf, Luchs und Bär in der Schweiz in den Jahren 2005-2008

Verhalten

Wölfe leben normalerweise in Rudeln, in denen eine klare Rangordnung herrscht. Jedes Rudel nimmt ein Territorium in Besitz, das es gegen Eindringlinge verteidigt.

Bei der Jagd versucht der Wolf sich an seine Beute anzuschleichen. Sobald diese den Wolf bemerkt, beginnt die Hetzjagd. Dabei verliert der Wolf aber oft. Die Wölfe haben deshalb meist auch nur Erfolg bei der Jagd auf kranke oder schwächere Tiere. Sie helfen so Krankheiten in Schach zu halten (Baumgartner, 2008).

Geschützte Art

Der Wolf ist durch ein internationales Abkommen geschützt: Die Berner Konvention (trat in der Schweiz 1982 in Kraft) führt den Wolf unter den streng geschützten Arten auf. Zudem ist der Wolf durch das schweizerische Jagdgesetz geschützt. Nach Art. 7 sind alle nicht jagdbaren Arten geschützt und in Art. 5 ist der Wolf nicht unter den jagdbaren Arten aufgeführt. In der Jagdverordnung und den Konzepten des Bundes werden die Entschädigungszahlungen, die Präventionsmassnahmen und die Bestimmungen für den Abschuss geregelt (Agridea).

2.2.2. Andere Raubtiere

Neben dem Wolf gibt es noch andere Raubtiere, die einer Nutztierherde gefährlich werden können:

- In der Schweiz gibt es zur Zeit 100-150 **Luchse**. Der Luchs ist durch internationale Abkommen und schweizerische Gesetze geschützt.
- Im Jahre 2005 ist der erste **Bär** JJ2 wieder in die Schweiz eingewandert. Seitdem sind zwei weitere Bären JJ3 und MJ4 in der Schweiz nachgewiesen worden. JJ3 hat sich als Problembär erwiesen und wurde abgeschossen. Zurzeit halten sich keine Bären mehr in der Schweiz auf. Der Bär ist durch internationale Abkommen und nationale Gesetze streng geschützt.
- Auch **Füchse** können eine Bedrohung für Nutztierherden darstellen, vor allem für die Jungtiere.
- Vermutlich sind viele Verluste an Nutztieren auf **streunende Hunde** zurück zu führen. Man kennt aber keine genauen Zahlen (Agridea).

2.3. Herdenschutzhunde

Herdenschutzhunde werden all diejenigen Hunde genannt, die jahrhundertlang ausschliesslich gezüchtet wurden, um eine Nutztierherde vor Raubtieren zu schützen. Herdenschutzhunde sind ziemlich grosse, schwere und kräftige Hunde. Sie sind bekannt für ihre Gelassenheit und Gleichgültigkeit gegenüber alltäglichen Reizen und den sehr hohen Schutztrieb (Schocke, 2000).

2.3.1. Biologie

Es gibt verschiedene Rassen von Herdenschutzhunden. Die Kraft und Grösse der Hunde variiert je nach Herkunftsgebiet. Die Herdenschutzhunde haben sich nämlich an die Umgebung und die dort ansässigen Raubtiere angepasst (Schocke, 2000).

In der Schweiz werden vor allem die beiden Rassen Maremmano Abruzzese und Pyrenäenberghund eingesetzt (Agridea). Ich beschränke mich hier auf den Maremmano Abruzzese, da ich während meiner Arbeit nur dieser Art begegnet bin.

Maremmano Abruzzese

Der Maremmano Abruzzese (Abb.3) ist der einzige Herdenschutzhund der aus Italien stammt. Der Name geht auf das Herkunftsgebiet zurück. Die Region Maremma ist ein Küstenstreifen im westlichen Mittelitalien. Die Abruzzen bilden die höchste Gebirgsgruppe des Apennins.

Die Rüden haben nach Zuchtstandart eine Widerristhöhe zwischen 65 und 73 cm, die Hündinnen eine Grösse von 60 bis 68 cm. Diese Werte werden in der Praxis sowohl über- als auch unterschritten. Der Maremmano ist somit ein mittelgrosser Herdenschutzhund. Das Gewicht liegt für Rüden bei etwa 40 kg und für Hündinnen bei etwa 35 kg.

Die Lernbereitschaft des Maremmano Abruzzese ist gut entwickelt und die Lernfähigkeit des Hundes ist sogar sehr hoch. Er ist sehr interessiert an der Umwelt. Seine Bindung zu Menschen kann eng sein. Er ist aber trotzdem ein selbständiger und unabhängiger Hund. Das Temperament der Maremanos ist durchschnittlich für einen Herdenschutzhund. Er wird manchmal auch als Haushund gehalten (Schocke, 2000).



Abb. 3: Herdenschutzhund der Rasse Maremmano Abruzzese

2.3.2. Aufzucht

Ein Herdenschutzhund kommt im Stall zur Welt und wächst dort auch auf, damit er eine Bindung zu den Schafen aufbaut. Der Herdenschutzhund muss aber auch an den Menschen gewöhnt werden. Es sollte eine Bindung zu einer Bezugsperson geschaffen werden und er sollte an fremde Menschen gewöhnt werden (Agridea).

Ausserdem muss er in den ersten 3-5 Monaten seinen Namen lernen, einfache Befehle verstehen und an den Transport mit dem Auto, elektrische Zäune und eventuell an Futterautomaten gewöhnt werden (Agridea).

Es ist wichtig, dass der Herdenschutzhund mit möglichst allen Situationen, die er später erleben wird, vertraut gemacht wird. Das Wissen und die Erfahrungen, die er während der frühen Phase der Entwicklung macht, vergisst er zeitlebens nicht mehr (Schocke, 2000).

2.3.3. Verhalten Artgenossen gegenüber

Jungtiere

Herdenschutzhunde brauchen mehr Zeit um erwachsen zu werden, als die meisten anderen Hunde. Das liegt daran, dass unerfahrene Herdenschutzhunde leichte Beute für Raubtiere wären. Die jungen Hunde lernen von den Erwachsenen Techniken und Taktiken zum Überleben und zum Vertreiben von Angreifern. Zunächst wird das im Spiel vermittelt. Beim Spielen lernen die Welpen mit Artgenossen umzugehen. Sie lernen zu kommunizieren und wie viel Beisskraft sie aufwenden dürfen, ohne ihr Gegenüber zu verletzen. Später werden die Jungtiere bei der Revierkontrolle mitgenommen und immer mehr mit eingebunden. In dieser Reifezeit bilden sich auch stabile Rangfolgen unter den Jungtieren aus (Schocke, 2000).

Vertraute Artgenossen

Ein Herdenschutzhund bemüht sich stetig um eine höhere Position in der Rangordnung. Die Rangordnung wird unter Herdenschutzhunden oft durch Signale der Körpersprache geklärt. Nur selten kommt es zu richtigen Kämpfen. Die Herdenschutzhunde haben sogar eine eigene Streitkultur. Auseinandersetzungen und Rangkämpfe werden durch Schubsen mit dem Hinterteil ausgefochten. Sobald ein Sieger feststeht, gehen die Herdenschutzhunde wieder auseinander. Solange sich beide auf diese Art des Streits verstehen, eskalieren solche Kämpfe fast nie.

Manchmal spielen auch erwachsene Hunde unbeschwert mit ihren Rudelmitgliedern. Das dient dem Zusammengehörigkeitsgefühl und stärkt die Beziehungen einzelner Rudelmitglieder. Ausgelassen gespielt wird aber erst, wenn keine Reize vorhanden sind. Es müssen also alle satt sein und es dürfen keine Feinde in der Nähe sein. Herdenschutzhunde

unterbrechen ihr Spiel deshalb auch immer wieder kurz, um nach Bedrohungen Ausschau zu halten (Schocke, 2000).

Fremde Artgenossen

Wenn ein fremder Hund das Territorium des Herdenschutzhundes betritt, wird er als Gegner angesehen. Er wird durch Bellen oder Knurren aufgefordert das Territorium zu verlassen, oder es werden Unterwerfungssignale gefordert. Tritt der fremde Hund dominant oder aggressiv auf, wird er meist genauso verjagt wie ein Beutegreifer (Schocke, 2000).

2.3.4. Verhalten der Herde gegenüber

Die Frage, die sich zwingend stellt ist, warum nimmt der Herdenschutzhund ein Risiko auf sich um die Herde zu schützen? Dazu gibt es zwei Theorien:

Die erste Theorie geht davon aus, dass der Hund während der frühen Kindheit eine „doppelte Identität“ annimmt. Das heisst, er fühlt sich gleichermassen zu seinen Artgenossen und zu den Schafen hingezogen. Er nimmt die Schafe als Rudelmitglieder an und beschützt sie deshalb, wenn es sein muss, mit dem eigenen Leben. Dieses Verhalten der doppelten Identität ist von Hunden und Menschen bekannt. Gegen diese Theorie spricht aber, dass der Hund die Schafe nicht individuell erkennt und auch keine funktionstüchtige Kommunikation möglich ist. Zwischen den beiden Arten kommt es nur zu oberflächlichem Kontakt. Der Herdenschutzhund beschützt ausserdem auch Ziegen, wenn er bisher nur mit Schafen zusammen war und er beschützt sogar ein Gebiet, auf dem es niemanden zu beschützen gibt.

Die zweite Theorie baut auf dem Territorialverhalten des Herdenschutzhundes auf. Nach ihr zeigt der Hund immer noch das Verhalten seines Vorfahren, des Wolfes. Er beschützt also sein Territorium und dabei nebenbei die Herde mit. Es ist aber wichtig, dass er während der frühen Kindheit dennoch mit den Schafen in Kontakt kommt. So nimmt er nämlich den Herdengeruch auf und sieht die Herde nachher als Bestandteil seines Lebensraums. Gleichzeitig muss er akzeptieren, dass die Herde kein Futter ist (Schocke, 2000).

2.3.5. Verhalten dem Wolf gegenüber

Sobald der Herdenschutzhund eine Gefahr wahrnimmt, geht er auf diese zu und bringt sich somit zwischen die Herde und die Gefahr. Meistens zieht sich der Eindringling dann wieder zurück, denn er versucht sich vor Verletzungen zu schützen. Wenn der Eindringling aber nicht so schnell aufgibt und Sichtkontakt erfolgt, zeigen die Hunde mit eindeutigen Signalen, wie gesträubtes Rückenfell und hoch gestreckter Rute, ihre Angriffsbereitschaft. Dabei kommt es zu Scheinangriffen. Wenn die Eindringlinge nun ihrerseits drohen, kann es zu einem Kampf kommen. Dabei ist gar nicht sicher, dass der Herdenschutzhund gewinnt. Durch spezielle Taktiken versuchen beide Seiten die Gefahr der Verletzung so gering wie

möglich zu halten. Eine kleine Gruppe der Wölfe startet oft Scheinangriffe, während der Rest die Herde von der anderen Seite her angreift. Die Herdenschutz Hunde aber teilen sich auch auf. Nur ein Teil des Rudels geht den Wölfen entgegen. Der andere Teil bildet eine zweite defensive Verteidigungslinie (Schocke, 2000).

2.3.6. Verhalten dem Menschen gegenüber

Bezugspersonen gegenüber verhält sich ein Herdenschutz Hund ähnlich wie andere Hunderasen. Er wird aber nicht immer für Liebkosungen bereit stehen, sondern nur wenn keine Gefahr in der Nähe ist. Manchmal beschützt er seine Bezugspersonen.

Fremden Personen gegenüber begegnet ein Herdenschutz Hund meist sehr misstrauisch. Er lässt meist keine Berührungen von Fremden zu und weicht ihnen aus. Wichtig ist, wie ein Mensch sich dem Herdenschutz Hund nähert. Wenn der Mensch gelassen an dem Herdenschutz Hund vorbeigeht, wird der Herdenschutz Hund den Fremden zwar anfangs beobachten, dann wird er sich aber bald etwas anderem widmen. Sollte ein Mensch aber unvermutet und schnell auf den Herdenschutz Hund zukommen, kann der Hund heftig reagieren. Keinesfalls sollte man versuchen, einen Herdenschutz Hund durch provokantes Auftreten einzuschüchtern, denn das bewirkt meist genau das Gegenteil (Schocke, 2000).

2.4. Maturaarbeit von Virginia Ghisla

Frau Virginia Ghisla beobachtete im Sommer 2006 während zwei Wochen auf der Alp de Rog in Graubünden drei Herdenschutz Hündinnen. Samba, die älteste der Hündinnen, gehört zu der Rasse der Maremmano Abruzzese. Die Hündinnen Cara und Conny sind Montagne des Pyrénées. Im Folgenden werde ich einige für meine Arbeit relevante Auszüge aus ihren Beobachtungen zusammengefasst wiedergeben.

2.4.1. Gelände erkunden

Das Verhalten „Gelände erkunden“ zeigten die Herdenschutz Hunde vor allem, wenn die Herde den Standort wechselte. Es führten dabei meist Samba und Cara die Herde an. Sie konnten sich dabei etwas von der Herde entfernen. Conny blieb in solchen Situationen stets bei der Herde. Einmal wurde beobachtet, wie alle drei Herdenschutz Hunde zu einem Streifzug aufbrachen. Nach etwa 50 Metern kehrte aber Conny um und blieb bei der Herde. Die Herdenschutz Hunde haben somit eine Aufgabenverteilung. Samba als die erfahrenste übernimmt in der Regel die Führung, während Conny meist bei der Herde bleibt.

2.4.2. Verhalten den Menschen gegenüber

Die drei Herdenschutz Hunde zeigten grosse Unterschiede im Umgang mit Menschen. Conny ignorierte Frau Ghisla weitestgehend. Wenn diese sich ihr näherte, wich Conny aus, wirkte aber nie beunruhigt. Cara liess sich nach etwas Gewöhnung mal kurz streicheln. Sie zeigt sich unsicher und unterwürfig. Mit der Zeit suchte sie aber auch den Kontakt, wobei sie meist einen Sicherheitsabstand beibehielt. Samba liess sich nach kurzer Zeit streicheln. Sie suchte von sich aus den Kontakt zu Frau Ghisla. Dabei zeigt sie sich selbstsicher und entspannt.

Der Unterschied im Verhalten zu Menschen ist in der Erziehung begründet. Samba wurde, im Gegensatz zu den anderen beiden Herdenschutz Hunden, schon von klein auf stark an den Menschen gewöhnt. Sie wurde auch immer wieder gestreichelt. Dies sei laut Landry eine Sünde. Er sagt, dass die Herdenschutz Hunde so wenig wie möglich in Kontakt mit den Menschen stehen sollten, da man sonst riskiert, dass sie die Herde verlassen und Kontakt zu Menschen suchen (Landry, 2004). Der Hirte der Herde ist allerdings der Meinung, dass es weniger Probleme gibt mit Wanderern, wenn der Herdenschutz Hund an Menschen gewöhnt ist. Er hat auch schon beobachtet, wie Samba sich von Wanderern streicheln liess.

2.4.3. Verhalten den Schafen gegenüber

Es wurde mehrmals beobachtet, wie die Herdenschutz Hunde direkt neben den Schafen lagen. Interaktionen zwischen Schafen und Hunden bestanden meist aus gegenseitigem Beschnupern. Es wurde auch beobachtet, wie die Schafe den Herdenschutz Hunden mehrmals auswichen, wenn diese an ihnen vorbei gingen oder spielten.

Dies lässt vermuten, dass die Herdenschutz Hunde einen höheren Rang einnehmen als die Schafe.

2.4.4. Verhalten den Hütehunden gegenüber

Interaktionen zwischen Hütehunden und Herdenschutz Hunden gingen stets von den Hütehunden aus. Cara zeigte hierbei kaum unterwürfiges Verhalten, während Samba, die älteste der Hündinnen, sich stets unterwürfig verhielt. Conny konnte kaum bei Interaktionen mit einem Hütehund beobachtet werden.

Die Hütehunde stehen in der Rangordnung eigentlich über den Herdenschutz Hunden. Nur so können sie die Herde problemlos treiben. Dass Cara dieses Unterwürfigkeitsverhalten nicht zeigt, ist wahrscheinlich auf ihre Unerfahrenheit zurückzuführen. Sie wurde deshalb von den Hirten und auch von Samba (siehe Abschnitt 2.4.5) zurechtgewiesen.

2.4.5. Verhalten untereinander

Beim Füttern wurde beobachtet, wie Samba sich den anderen beiden gegenüber dominant verhalten hat. Jeder der Herdenschutzhunde hatte einen eigenen Futterhaufen. Samba frass auch von den Haufen der anderen, die sie gewähren liessen. Zudem genügte ein kurzes Bellen von Samba, um die beiden anderen von dem Milchbehälter fernzuhalten.

Samba wurde zudem beobachtet, wie sie Cara zurechtwies. Cara hatte dem Hütehund gegenüber ein aggressives Verhalten gezeigt. Darauf wurde Cara von Samba zu Boden geworfen.

Samba nimmt also wahrscheinlich in der Rangordnung unter den Herdenschutzhunden den obersten Platz ein. Die Rangordnung zwischen Cara und Conny ist nicht so klar. Sie stehen wahrscheinlich etwa auf derselben Stufe (Ghisla, 2006).

2.5. Herdenschutzesel

Esel haben eine angeborene Abneigung gegen Hundartige. Sie vertreiben deshalb Hunde oder Wölfe, die ihnen zu nahe kommen und sind so als Schutztiere einsetzbar (Lüthi, 2005).

2.5.1. Biologie

Der heutige Hausesel stammt von den afrikanischen Wildeseln ab. Er wurde wahrscheinlich von den Ägyptern vor etwa 6000 Jahren domestiziert. Sie wurden damals vor allem als Arbeitstiere verwendet. Auch heute noch werden viele Esel dafür eingesetzt, in Europa jedoch werden die meisten Esel als Freizeitpartner gehalten.

Die Esel werden ihrer Grösse (Widerristhöhe) nach eingeteilt. In der Schweiz gelten folgende Bezeichnungen: Zwergesel bis zu 105 cm, Normalesel bis 135 cm und Grossesel über 135 cm.

Der Esel ist ein Kreuzgänger und kennt vier Gangarten: den Schritt, den Trab, den Galopp und den Passgang. Meist bewegen sich die Esel langsam vorwärts, sie können auf der Flucht aber eine Geschwindigkeit von bis zu 70 km/h erreichen.

Der Esel hat gut entwickelte Sinne, die oft parallel eingesetzt werden. Der Gehörsinn ist dabei ganz besonders von Bedeutung. Der Esel nimmt die meisten Reize zuerst akustisch auf. Er kann jedes seiner Ohren individuell um 180° drehen. Wenn ein Geräusch besonders beachtenswert erscheint, richtet er den Kopf darauf aus und wendet beide Ohren nach vorne. Auch der Geruchssinn ist sehr gut entwickelt. Artgenossen werden hauptsächlich am Duft erkannt. Die Augen des Esels sind seitlich am Kopf. Er kann so zwar nur einen kleinen Bereich scharf und räumlich sehen, hat aber einen grossen Rundumblick. Der Tastsinn wird beim Befühlen mit Maul und Lippen eingesetzt. Ausserdem kann der Esel am ganzen Körper Berührungen wahrnehmen (Hafner, 2005).

2.5.2. Aufzucht

Die Erziehung eines Esels ist nicht einfach, da der Esel eine starke Persönlichkeit hat und recht selbständig ist. Er vergisst ausserdem nie das Gelernte, also die guten wie auch die schlechten Seiten nicht. Ein Esel wird sich aber grundsätzlich immer bemühen, dem Menschen zu gefallen. Mit viel Geduld ist es also möglich, einen Esel gut zu erziehen. Wichtig sind auch Belohnungen, damit der Esel weiss, wann er etwas richtig gemacht hat (Hafner, 2005). Man sollte dem Esel einige wichtige Befehle beibringen: auf Befehl herkommen, auf Befehl stillstehen, problemlos Huf geben, am Strick führen lassen, sich anbinden lassen und sich beladen lassen (Lüthi, 2005).

2.5.3. Verhalten den Artgenossen gegenüber

Esel leben in der freien Wildbahn in locker strukturierten Gruppen zusammen. Diese Gruppen bestehen häufig aus mehreren Stuten mit ihren Nachkommen. Sie dienen dem besseren Schutz vor Feinden. Junge Hengste bilden eigene Gruppen und die erwachsenen Hengste sind meist Einzelgänger. Esel haben meist keine Rangordnung untereinander. Nur erwachsene Hengste kämpfen um ihr Territorium, in dem sie das Paarungsrecht haben. In der Gruppe wirken Aktivitäten wie Körperpflege, Wälzen oder Ruhen ansteckend und fördern den Gruppenzusammenhalt.

Der Esel prüft seine Umgebung ständig auf Gefahren und handelt eigenverantwortlich. Im Gegensatz dazu grasen Pferde ganz unbekümmert, denn in den grossen Herden erkennt schon irgendein Tier die Gefahr. Da die Esel aber in kleineren Gruppen leben, muss jedes Tier wachsam sein. Ein Esel ist bei einer Flucht sehr vernünftig und neigt nicht dazu mit Panik zu reagieren.

Esel können mittels Stimme über mehrere Kilometer Distanz kommunizieren. Dabei hat jeder Esel seine individuelle Stimme. Esel kommunizieren aber auch durch Körpersprache. Liegen die Ohren locker zur Seite, sind die Augen halb geschlossen und ist der Penis ausgefahren, dösen die Esel. Drohgebärden sind zum Beispiel das Anlegen der Ohren und das Zähne zeigen (Hafner, 2005).

2.5.4. Verhalten der Herde gegenüber

Manche Esel (vor allem Hengste) können den Lämmern gegenüber aggressives Verhalten zeigen (Agridea).

2.5.5. Verhalten dem Hund (Wolf) gegenüber

Fremde Hunde werden zuerst aufmerksam beobachtet. Verhalten sich die fremden Hunde ruhig, gibt es keine Probleme. Wenn die Hunde aber aufsässig werden oder der Herde zu nahe kommen, stürmen die Esel auf die Eindringlinge zu, schreien, zeigen Zähne und attackieren sie mit Hufschlägen. Sie können dabei die Hunde verletzen oder sogar töten (Lüthi, 2005).

2.5.6. Verhalten dem Menschen gegenüber

Wenn ein Mensch das Vertrauen eines Esels gewonnen hat, ist der Esel äusserst zutraulich, feinfühlig und liebenswert. Er wehrt sich aber immer, wenn nicht Rücksicht auf sein arttypisches Verhaltensmuster genommen wird, sehr beharrlich. Das ist vor allem bei der Erziehung nicht immer einfach und kann zu Konflikten führen (Hafner, 2005).

2.6. Fragestellung

Herdenschutzhunde und –esel können also eine Nutztierherde beschützen. Zwei sehr unterschiedliche Schutztiere. Da gibt es wahrscheinlich auch Unterschiede beim Schutzverhalten. Aber was sind das für Unterschiede? Gibt es auch Gemeinsamkeiten? Hat eines der Schutztiere Vorteile? Oder auch Nachteile? Wie beschützen die Schutztiere eine Herde? Wie verhalten sie sich den Schafen, Hunden und Menschen gegenüber? Aus diesen vielen Fragen habe ich die folgenden beiden Leitfragen für meine Maturaarbeit herausgearbeitet:

- Wie sieht das Schutzverhalten von Herdenschutzhunden und –eseln aus?
- Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten ergeben sich daraus?

3. Material und Methoden

Ich untersuchte das Verhalten der Herdenschutzhunde und -esel durch eigene Beobachtungen und durch Gespräche mit Fachpersonen und den Haltern. Diese Ergebnisse verglich ich dann mit der Literatur.

3.1. Beobachtungen

Ich beobachtete bei folgenden drei verschiedenen Herden:

Herde aus der Alp Flix

Die eine Herde, bei der ich beobachten ging, war die auf der Alp Flix (Abb. 4) auf ca. 2000 m.ü.M. Zwei Herdenschutzhunde (Abb. 5) von Herrn A. Cotti schützten 250 Schafe. Die beiden Herdenschutzhunde gehören der Rasse Maremmano Abruzzese an. (Cotti, mündliche Aussage) Die Beobachtungen erfolgten am 31.06.09 und am 01.07.09. Am ersten Tag war die Herde bei meiner Ankunft schon am Ort der Beobachtung. Das Wetter war sonnig und recht warm. Am zweiten Tag bin ich morgens mit der Herde aufgebrochen. Ich hielt immer einen Abstand von ca. 300 m während des Aufstieges. Die protokollierten Beobachtungen beginnen erst, als die Herde an einem Platz zur Ruhe gekommen ist und anfang zu grasen. An diesem Tag war das Wetter ähnlich wie am ersten Tag, nur hat es am späten Nachmittag zu regnen begonnen.



Abb. 5: Die beiden Herdenschutzhunde von Herr Cotti

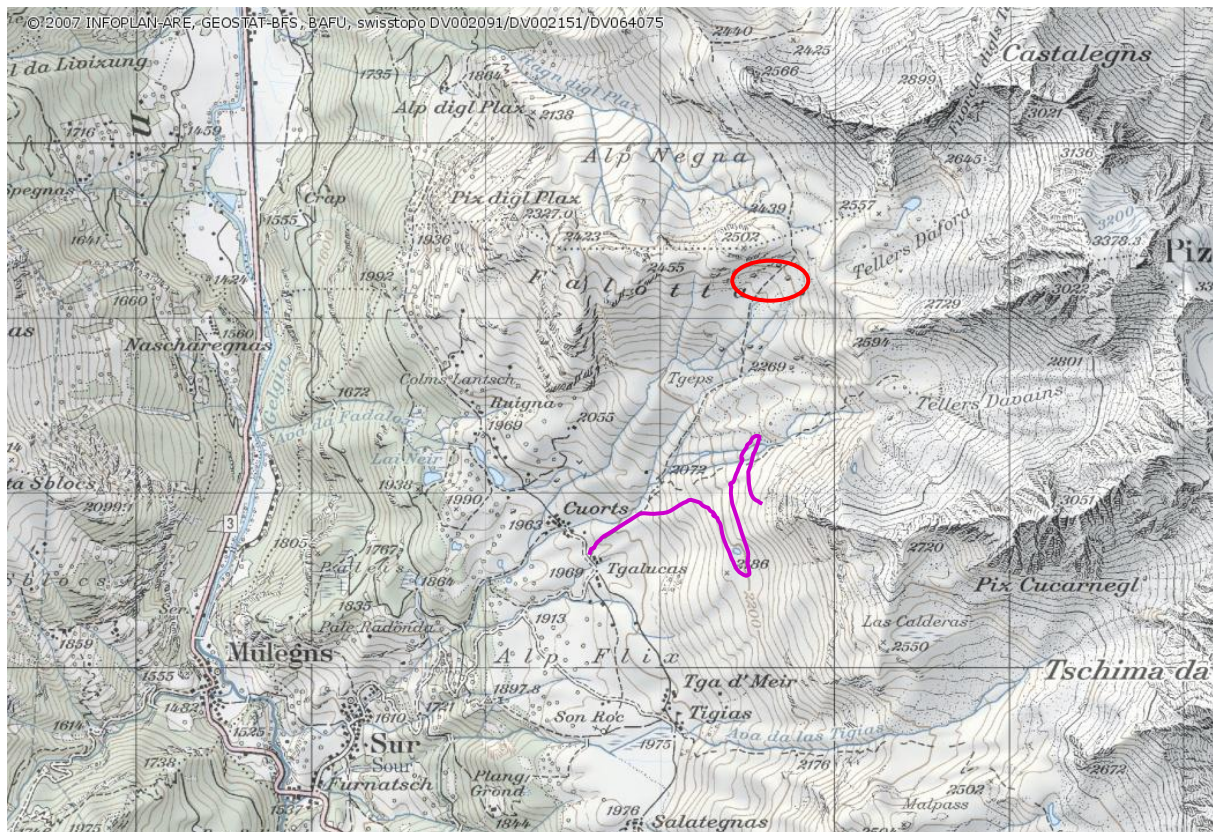


Abb. 4: Karte von der Alp Flix im Masstab 1:25'000
Rot: Aufenthaltsort der Herde am ersten Tag
Violett: Aufenthaltsort am zweiten Tag

Koordinaten:
769620/155610

Herde in Isola

Die Herde von Frau Cadurisch wird von einem Esel (Abb. 6) beschützt. Der Esel ist ein Wallach. Seine Rasse kann nicht bestimmt werden, aber er wird zu den Grosseseln gezählt. Sein Stockmass ist 1.50 m. Der Esel ist erst 8 Jahre alt, also noch ziemlich jung. Als Gesellschaft für den Esel hält die Familie noch ein Pferd. Der Esel verteidigt die 80 Strahlenzeigen im Winter, Frühling und Herbst (Cadurisch, mündliche Aussage).



Abb. 6: Esel von Frau Cadurisch (im Vordergrund); im Hintergrund: Ziegen und das Pferd

Der Betrieb von Frau Cadurisch liegt im bündnerischen Isola auf 1800 m.ü.M. Das ist in der Nähe von Maloja im Engadin. Die Weide, auf der sich die Herde während der Beobachtungen befand, liegt gleich neben dem Betrieb (Abb. 7). Meine Beobachtungen fanden am 02.05.09 statt. Es war um die 15°C warm und sonnig. Auf der Weide selbst lag zwar kein Schnee mehr, aber die Umgebung war noch schneebedeckt.

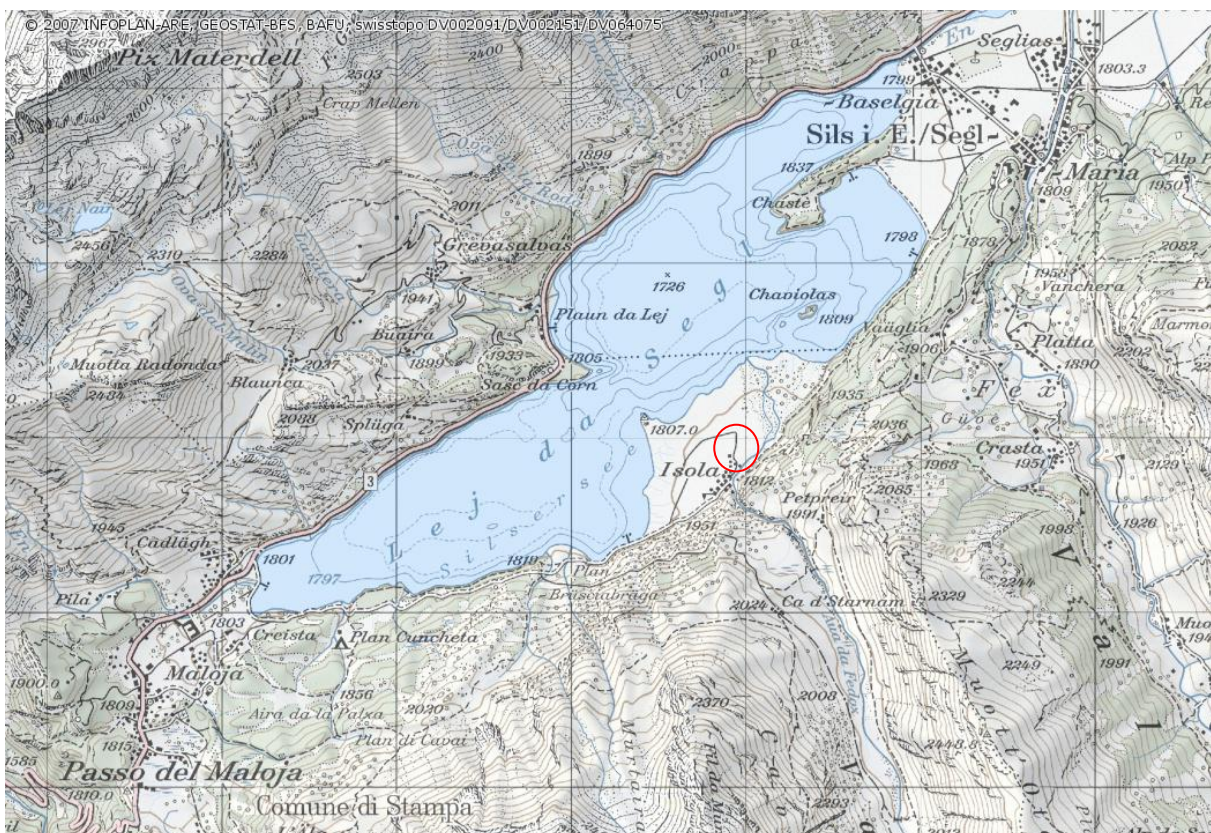


Abb. 7: Karte von Isola im Massstab 1:25'000
Rot: Standort der Herde zum Zeitpunkt der Beobachtungen

Koordinaten:
776890/142790

Herde in Freiburg

Der Esel Vagabond (Abb. 8) beschützt seine 80 Schafe im Kanton Freiburg. Er ist jetzt 3 Jahre alt und gehört zu der Rasse „Le grand Noir du Berry“. Das ist eine anerkannte Rasse aus Zentralfrankreich. Mit einer Grösse von 136 cm gehört er zu den Grosseseln. Das zweite Jahr beschützt Vagabond nun schon die Schafe von verschiedenen Bauern. Sein Besitzer ist Antoine Python. Die Schafe gehören unterschiedlichen Bauern, z.B. Herrn P. Folly. (Python, mündliche Aussage)



Abb. 8: Esel von Antoine Python

Meine Beobachtungen fanden vom 10.08.09 bis am 12.08.09 statt. Die Weide auf der sich die Tiere derzeit aufhalten, liegt im Vallée de Motélon auf ca. 1000 m.ü.M (Abb.9). Am ersten Tag war es etwa um die 22°C warm. Am den beiden folgenden Tagen war es um die 28°C warm.

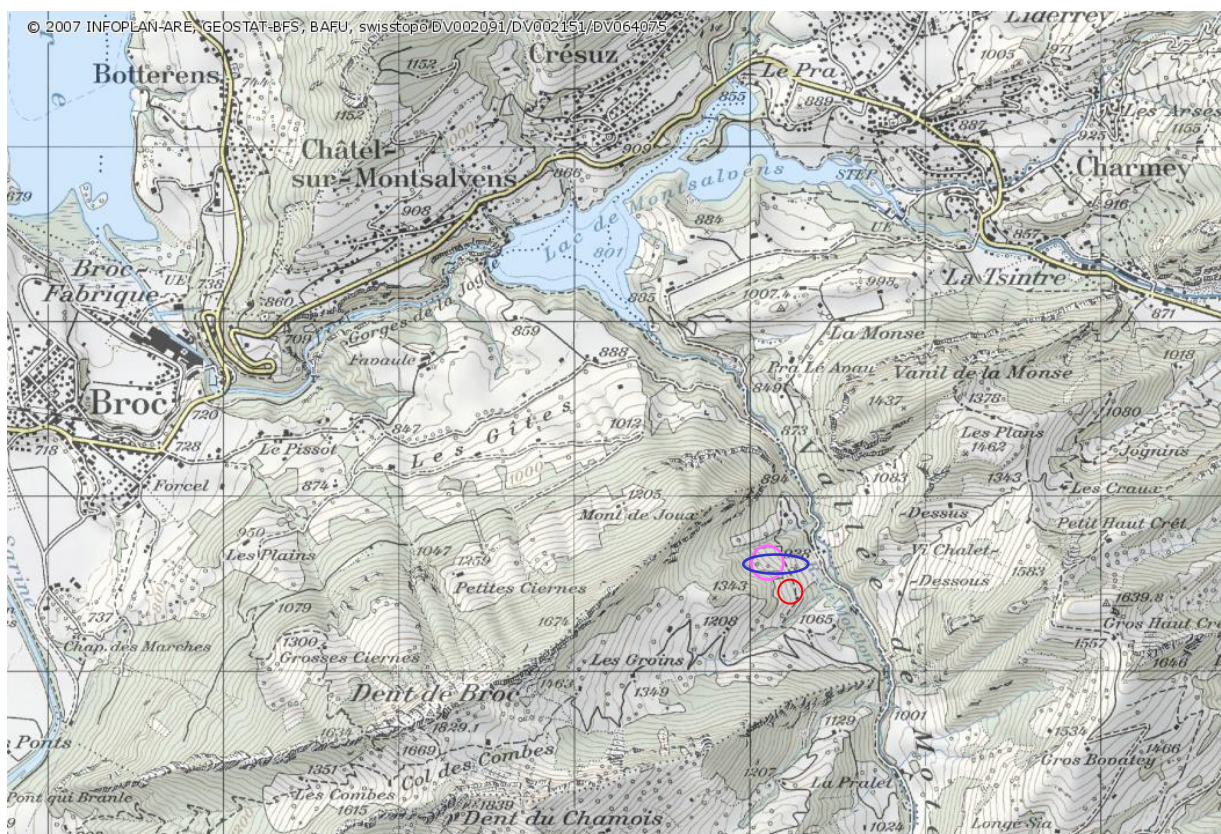


Abb. 9: Karte der Weide im Vallée de Motélon im Massstab 1:25'000
Rot: Aufenthaltsort der Herde am ersten Tag
Pink: Standort der Herde am zweiten Tag
Blau: Aufenthaltsort der Herde am dritten Tag

Koordinaten:
578280/160430

Ich suchte mir einen Platz zum Beobachten, von dem aus ich möglichst viel überblicken konnte und von dem aus die Entfernung gross genug war, dass ich die Tiere nicht allzu sehr beeinflusste. Dort setzte ich mich dann hin und verhielt mich möglichst still. Als Hilfsmittel verwendete ich einen Feldstecher. Zwischendurch machte ich einen Versuch mit den Eseln. Ich näherte mich dem Schutztier und beobachtete, was passiert. Diesen Versuch hätte ich bei den Herdenschutzhunden allerdings nicht durchführen können, da es zu gefährlich gewesen wäre. Die Herdenschutzhunde hätten mich angreifen können.

3.1.1. Protokolle

Meine Beobachtungen hielt ich jeweils in zwei Beobachtungsprotokollen (siehe Anhang) fest. Im ersten Protokoll schrieb ich alle 10 Minuten auf, wo sich die Herdenschutzhunde oder die Esel gerade befanden, in welchen Abstand von der Herde sie sich aufhielten und was die Tiere gerade machten. Beim Esel aus Isola wählte ich einen Abstand von 5 Minuten, da ich bei diesem Esel einen kürzeren Zeitraum zum Beobachten zur Verfügung hatte. Im zweiten Protokoll schrieb ich besondere Ereignisse auf, die ich mit dem ersten Protokoll nicht erfassen konnte. Um schneller protokollieren zu können, verwendete ich folgende Abkürzungen:

Abkürzung	Bedeutung
HSH	Herdenschutzhund
HSh	Beide Herdenschutzhunde
E	Esel
P	Pferd
Z	Ziege
S	Schaf
SH	Schafherde
H	Herde

3.1.2. Fotos

Wichtige Ereignisse und verschiedene Situationen habe ich auf Fotos festgehalten. Ich verwendete dazu eine digitale Spiegelreflexkamera.

3.2. Resultate

3.2.1. Auswertung der Protokolle

Um die Protokolle auswerten zu können, überlegte ich mir im voraus Fragen, die ich dann mithilfe des Protokolls beantworten könnte. Ich hatte mir dabei überlegt, was für ein Verhalten für ein gutes Schutztier wichtig ist.

So bin ich auf diese Fragen gestossen:

- Wie verhält es sich Artgenossen gegenüber?
- Wie verhält es sich der Herde gegenüber?
- Wie reagiert das Schutztier auf (fremde) Hunde?
- Wie verhält es sich dem Menschen gegenüber?
- Wie aufmerksam ist das Schutztier?
- Wie selbstständig ist das Schutztier?
- Wie organisiert (Rangordnung, Kommunikation) ist das Schutztier?
- Wie viel Lärm macht das Schutztier?

Zudem stellte ich wichtige zeitliche Zusammenhänge mittels einer Grafik dar. Ich verwendete dabei folgende Begriffe, die ich hier noch definiere:

- Abseits der Herde: weiter von den Nutztieren entfernt als 50 m
- In der Nähe der Herde: Entfernung von den Nutztieren zwischen 50 m und 5 m
- In der Herde: umgeben von Nutztieren

3.2.2. Gespräche

Bei den Gesprächen mit den drei Haltern, stellte ich die von mir vorbereiteten Fragen. Bei der Auswahl der Fragen war mir wichtig, etwas über die Tiere zu erfahren, die ich nachher beobachte und über konkrete Vorfälle mit diesen Tieren. Meine Fragen waren:

- Was für ein Schutztier halten Sie?
- Wie kamen Sie darauf, ihre Herde zu schützen?
- Wie verlief die Eingewöhnung?
- Wie schützt das Schutztier die Herde gegen Grossraubtiere?
- Was für Vorteile gibt es mit dem Schutztier?
- Was für Probleme gibt es mit dem Schutztier?
- Können Sie mir noch einige Angaben zum Hof geben?

Zudem habe ich noch einige Fragen gestellt, die sich aus dem Gespräch ergeben haben.

Die Gespräche führte ich mit folgenden Haltern:

- Herr A. Cotti ist Besitzer von zwei Herdenschutzhunden der Rasse Marremano Abruzzese. Im Winter führt er einen Hof in Sur und im Sommer ist er mit seinen 250 Milchschaften auf der Alp Flix. Angefangen für Herdenschutz zu interessieren hat er sich, als der Wolf im Bergell aufgetaucht ist. Er ging damals mit Herrn Lüthi in die Abruzzen und hat sich dort drei Herdenschutzhunde gekauft. Er hat mitgewirkt am Herdenschutzprojekt des WWF Graubündens. Heute ist er einer der "Berater Herdenschutzhunde" des Kantons Graubünden. Ich führte am 18.3.09 ein einstündiges Gespräch mit Herrn Cotti.
- Frau V. Cadurisch ist seit mehreren Jahren Halterin eines Esels. Ihr Esel beschützt seine 80 Milchziegen im Frühling, Herbst und Winter. Als der Bergeller Wolf eine ihrer Ziegen riss, entschied sich Frau Cadurisch in der touristenreichen Gegend des Engadins einen allgemein beliebten Esel als Schutztier anzuschaffen. Sie hat mitgewirkt beim Herdenschutzprojekt des WWF Graubündens. Mein etwa einstündiges Gespräch mit Frau Cadurisch war am 2.05.09.
- Das letzte Gespräch am 11.08.09 war mit Herrn P. Folly und Herrn A. Python. Herr Python ist der Besitzer des Esels Vagabond. Herr Folly hat seine Schwarznasenschafe auf der Weide, die von dem Esel beschützt wird. Er schaut regelmässig nach den Schafen und dem Esel. In diesem Gespräch konnte ich nicht alle Fragen stellen, da nur ein Esel die Herde betreut. Zudem gab es sprachliche Verständigungsschwierigkeiten, sodass das Gespräch etwas kürzer ausgefallen ist.

Zudem hatte ich noch zwei Gespräche mit Fachpersonen. Dort versuchte ich vor allem die Lücken, die in der Literatur noch offen geblieben sind, zu füllen. Ich stellte deshalb auch mehr Fragen zu Eseln, da es zu dem Verhalten von Eseln weniger Literatur gibt. Die meisten Fragen waren vorbereitet. Einige haben sich aber auch aus dem Gespräch entwickelt.

- Herr P. Lüthi war Geschäftsleiter des WWF Graubünden und hat danach das Herdenschutzprojekt geleitet. Bei diesem Projekt ging es darum, dass acht Nutztierhalter während vier Jahren verschiedene Schutzmethoden ausprobierten. Er ist auch der Autor des „Leitfaden für Tierhalterinnen und Tierhalter“. Zudem ist er im Sommer Hirte auf einer Alp. Mein anderthalb stündiges Gespräch mit ihm war am 15.04.09 in seinem Büro NaturKultur in Chur.
- Frau B. Haab ist Halterin einer Eselherde in Sais in Graubünden. Sie hält schon mehrere Jahre eine Gruppe von Eseln. Mein Gespräch mit ihr war am 20.05.09.

Während der Gespräche machte ich mir stichwortartige Notizen. Da die Gespräche auf Schweizerdeutsch geführt wurden, sind bei der Übersetzung ins Hochdeutsche kleinere Änderungen in der Formulierung nötig gewesen. Der Sinn wurde aber möglichst erhalten. Aus allen Gesprächen suchte ich danach die für die Beantwortung der Fragestellung wichtigsten Aussagen heraus. Nur diese Kernaussagen wurden bei den Resultaten dargestellt. Die vollständigen Gespräche sind im Anhang zu finden.

3.3. Interpretation

In der Interpretation der Resultate stellte ich zuerst die unterschiedlichen Schutztiere einzeln dar. Die Interpretationen teilte ich in dieselben Abschnitte ein, wie die Resultate. Dabei verglich ich meine eigenen Beobachtungen sogleich mit der Literatur und den Gesprächen. Zudem verknüpfte ich in der Schlussfolgerung die einzelnen Abschnitte und stellte sie prägnant dar.

Danach interpretierte ich die beiden Schutztierarten zusammen. Ich unterteilte dabei auch wieder in dieselben Abschnitte. In der Schlussfolgerung zeigte ich die Vor- und Nachteile der jeweiligen Schutztiere auf.

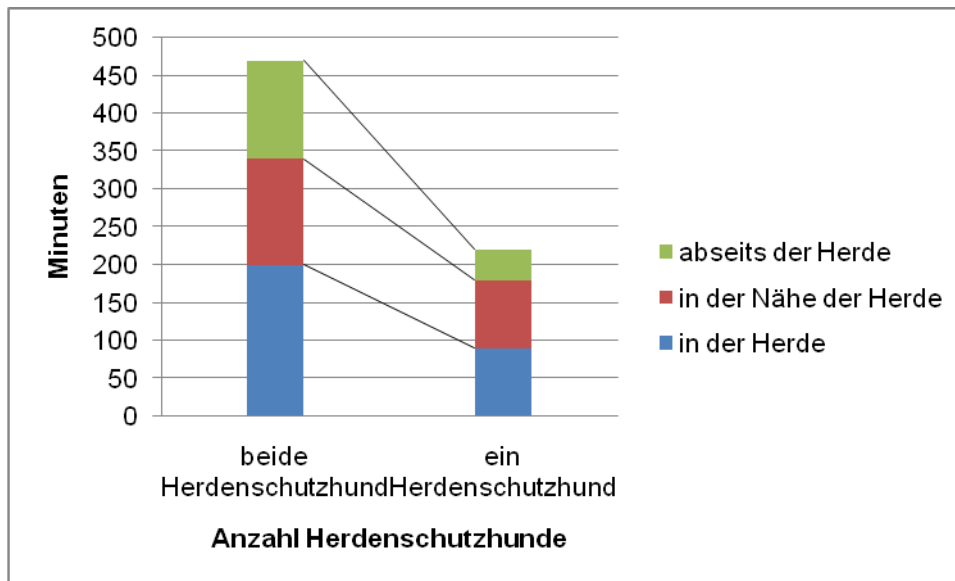
4. Resultate

4.1. Beobachtungen Herdenschutzhund

Wie verhält sich der Herdenschutzhund Artgenossen gegenüber?

Oft waren die beiden Herdenschutzhunde zusammen (Tab. 1). Ich konnte viermal beobachten, wie die beiden Herdenschutzhunde sich zusammen von der Herde weiter entfernt haben und nach unterschiedlich langen Streifzügen wieder zusammen aufgetaucht sind. Als ein Herdenschutzhund einmal alleine zu einem solchen Streifzug aufgebrochen ist, ist der andere nach ein paar Minuten zu dem Platz gegangen, an dem der erste verschwunden ist. Dort hat er in Richtung des anderen Herdenschutzhundes geschaut (Abb. 10) und sich dann dort hingelegt.

Einmal konnte ich beobachten, wie die beiden Herdenschutzhunde miteinander im Schnee herumgesprungen sind und einmal sind sie aneinander hochgesprungen und haben sich am Boden gewälzt. Allerdings ging das beide Male nur etwa eine halbe Minute so.



Tab.1: Verteilung der beiden Herdenschutz Hunde in Bezug auf die Herde

Am deutlichsten ist der Unterschied abseits der Herde. Die Herdenschutz Hunde unternahmen ihre Streifzüge fast immer zu zweit. Auch einen deutlichen Unterschied gibt es in der Herde. Wenn die Herdenschutz Hunde in der Herde waren, waren doppelt so oft beide in der Herde, als alleine. Einzig in der Nähe der Herde waren die Herdenschutz Hunde etwa gleich oft zu zweit wie alleine.



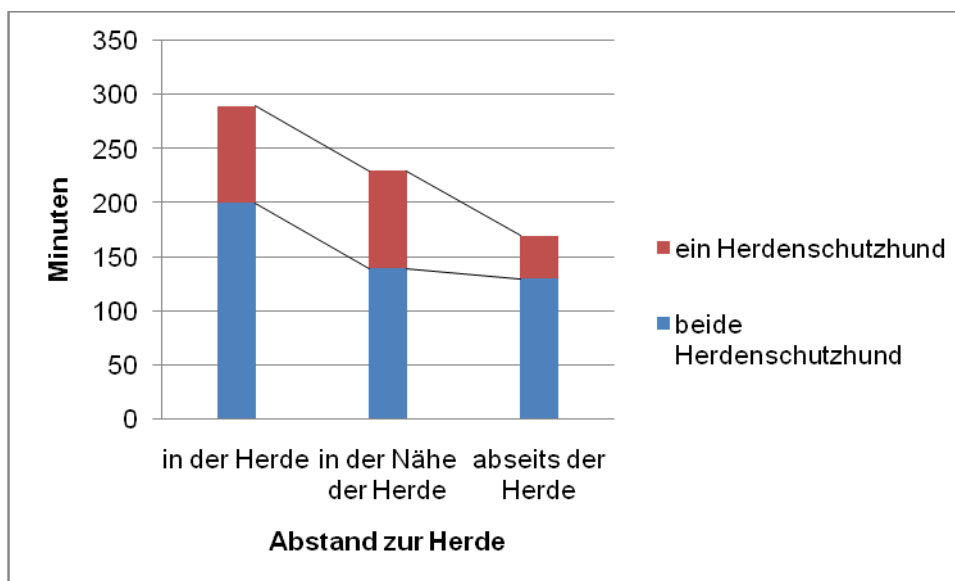
Abb. 10: Einer der Herdenschutz Hunde (rot umrahmt) steht an der Kuppe und schaut seinem Artgenossen hinterher

Wie verhalten sich die Herdenschutz Hunde den Schafen gegenüber?

Die Herdenschutz Hunde sind die meiste Zeit in der Nähe oder mitten in der Schafherde gewesen (Tab. 2).

Wenn sich die Herde bewegt, geht meist einer der Herdenschutz Hunde an der Spitze der Herde und ein anderer mitten in der Herde. Einmal ist einer der Herdenschutz Hunde, als er voraus war, stehen geblieben, bis die ersten Schafe bei ihm waren und ist dann weiter gegangen.

Als sich ein paar Schafe erschrocken hatten und ein paar Meter weit gerannt sind, sind die Herdenschutz Hunde aufgesprungen, einer lief zu den Schafen hin und beide haben gebellt. Ein anderes Mal habe ich beobachtet, wie ein paar Schafe sich etwas weiter von der Herde entfernt haben. Ein Herdenschutz Hund ist sofort mitgegangen und ist etwas vorausgegangen. Dort hat er herumgeschaut und ist dann zur Herde zurückgekehrt. Einmal habe ich beobachtet, wie ein Herdenschutz Hund einem kleinen Schaf gefolgt ist. Der Hund ist ein paar Schritte darauf zugerannt, das Schaf ist aus dem Weg gesprungen und der Hund ist dann in die andere Richtung weitergegangen. Ich habe auch ein paar Mal gesehen, wie die Schafe dem Herdenschutz Hund aus dem Weg gegangen sind.



Tab. 2: Abstand der Herdenschutz Hunde zur Herde

Etwa 520 Minuten waren beide Herdenschutz Hunde bei oder in der Nähe der Herde und nur etwa 170 Minuten war einer oder beide abseits der Herde

Wie verhalten sich Herdenschutz Hunde gegenüber Hunden?

Die Herdenschutz Hunde liessen sich von den Hütehunden mit der Schafherde treiben. Sie gingen ihnen aus dem Weg, wenn diese ihnen zu nahe kamen und zogen den Schwanz ein. Als die Hütehunde mit der Hirtin von weitem kamen, stand einer der Herdenschutz Hunde zuvorderst an der Herde und hat den Hütehund genau beobachtet (Abb. 11).



Abb. 11: Der Herdenschutzhund (rechts) beobachtet den Hirtenhund (links) genauestens. Dabei hat er den Schwanz eingezogen, was ein Zeichen der Unterwerfung ist.

Wie reagiert der Herdenschutzhund auf fremde Personen?

Als sich die Herde mir etwas genähert hatte, wollte ich mich etwas von der Herde entfernen. Sobald ich aufgestanden war, kam der erste Herdenschutzhund auf mich zu und bellte mich an. Der zweite Herdenschutzhund kam aus dem hinteren Teil der Herde, stellte sich neben den ersten und bellte ebenfalls. Ich ging dann von ihnen weg und nach einem Abstand von ca. 200m hörten sie auf zu bellen. Ich setzte mich wieder hin. Die Herdenschutzhunde schauten mich eine Weile immer wieder an, aber so nach 7 Minuten legten sie den Kopf das erste mal wieder ab. Sie lagen nun zwischen mir und der Herde.

Als ich später aufstand um etwas weiter wegzugehen, da die Herde mir inzwischen sehr nahe gekommen war, bellten mich die beiden Herdenschutzhunde sofort an und rannten auf mich zu. Ich ging weiter weg von der Herde, aber ein Herdenschutzhund näherte sich mir bellend bis auf etwa einen Meter und der andere bis auf etwa 5 Meter. Ich ging weiter weg, die Hunde hörten auf zu bellen, als ich etwa 300m weit weg war. Einer stand noch etwas da und schaute in meine Richtung, der andere legt sich zu der Herde. Der erste legte sich dann auch zwischen mich und die Herde (Abb. 12).



Abb. 12: Der eine Herdenschutzhund (rot umrahmt) liegt zwischen mir und der Herde

Ein paar Minuten später stand ich kurz auf, um die Herdenschutzhunde besser sehen zu können, da bellten sie mich wieder an. Jetzt bellte mich der Herdenschutzhund vor der Herde alle 10 Sekunden mal an. Ich wartete kurz ob er sich wieder beruhigte. Als das nicht der Fall war, suchte ich mir einen etwa 500 m entfernten Beobachtungsplatz. Da beachteten mich die Herdenschutzhunde nicht mehr.

Etwas später kamen zwei Wanderer auf die Herde zu. Zuerst rannte einer der Herdenschutzhunde auf sie zu und bellte sie an, dann kam der andere auch dazu. Der erste ging auf etwa 10m an die Wanderer heran, der andere hielt etwa doppelt so viel Abstand. Als die Wanderer einfach zügig weitergingen, blieb der eine Herdenschutzhund zurück und legte sich dort hin. Der andere folgte den Wanderern in ca. 20m Distanz und bellte dabei ununterbrochen. Als die Wanderer ca. 200m von der Herde entfernt waren, hörte der Herdeschutzhund auf zu bellen. Er stand nun am Ende der Herde und blickte den Wanderern hinterher. Nach ca. 2 Minuten legte er sich dort hin.

Wie aufmerksam ist der Herdenschutzhund?

Bei meiner Ankunft, gingen zuerst einmal beide Herdenschutzhunde den Hang etwas hoch. Dort schauten sie mich an (Abb. 13). So erhöht legte sich einer hin und der andere kam etwas in meine Richtung. Von Ende der Herde aus schaute er mich ca. 1 Minute lang an und legte sich dann dort hin. Auch später habe ich beobachtet, wie ein Herdenschutzhund auf einem höher gelegenen Plateau seinen Platz gefunden hatte. Sieben Mal konnte ich sehen, wie ein Herdenschutzhund an einer Kuppe stand und die Umgebung genau betrachtet hat.



Abb. 13: Der Herdenschutzhund in erhöhter Position, um sich einen besseren Überblick zu verschaffen

Die beiden Herdenschutzhunde sind auch mehrere Male zu Streifzügen aufgebrochen. Zwei Mal konnte ich beobachten, wie einer der Herdenschutzhunde vorausgegangen ist und nach ein paar Minuten wieder zu der Herde gestossen ist. Vier Mal konnte ich beobachten, wie beide Herdenschutzhunde zusammen auf einen Streifzug gingen. Der längste davon dauerte eine Stunde und der kürzeste nur etwa 3 Minuten. Sie entfernten sich dabei ausser Sichtweite der Herde.

Beide Male, als die Herdenschutzhunde auf mich aufmerksam wurden, haben sie mich nachher ca. 20 Minuten lang genau beobachtet. Beim zweiten Mal genügte dann auch der Abstand von 300 m nicht mehr. Ich musste noch weiter weg. Sobald ich mich gezeigt hatte, wurde ich sofort wieder angebellt. Selbst wenn ich mich mehrere Minuten ruhig verhalten hatte, bellten die Herdenschutzhunde mich ca. alle 10 Sekunden an.

Spannend war auch das Verhalten der Herdenschutzhunde, wenn ein Murmeltier gepfiffen hat. Anfangs der Tage sind noch beide Herdenschutzhunde aufgesprungen und zu der Stelle hingekommen, wo das Murmeltier gepfiffen hat. Dort standen sie dann eine Weile vor dem Loch und schnüffelten herum (Abb. 14). Einmal hat ein Herdenschutzhund sogar ein Murmeltier erwischt. Er hat es dann in die Luft geschleudert und nachher wieder liegen gelassen. Mit der Zeit ist dann nur noch einer aufgesprungen und der andere hat nur noch den Kopf gehoben. Am Abend haben die beiden Herdenschutzhunde dann kaum noch reagiert, als ein Pfiff zu hören war.

Einmal habe ich noch beobachtet, wie ein Flugzeug ziemlich nahe an uns vorbeigeflogen ist. Beide Herdenschutzhunde standen auf und bellten das Flugzeug an.



Abb. 14: Der Herdenschutzhund steht über dem Murmeltierloch und schnüffelt herum

Wie selbständig ist der Herdenschutzhund?

Immer wenn sich die Herde bewegt hat, ist einer der Herdenschutzhunde voraus gegangen.

Wie organisiert (Rangordnung, Kommunikation) sich der Herdenschutzhund?

Die meiste Zeit, als die Herdenschutzhund in der Herde lagen oder saßen, waren sie verteilt. Sie lagen also nicht beieinander, sondern einer oben an der Herde und der andere unten (Abb. 15). Während 190 min meiner Beobachtung lagen sie so verteilt und nur während 90 min lagen sie zusammen (Tab. 3). Sobald aber einer der Hunde gebellt hat, hat der andere auch aufgeschaut. Wenn eine Bedrohung entdeckt werden konnte, stellten sie sich ihr beide zusammen in den Weg, wobei der eine Herdenschutzhund immer etwas mehr Abstand hielt (Abb. 16).



Abb. 15 links: Die beiden Herdenschutzhunde (rot umrahmt) sitzen verteilt in der Herde

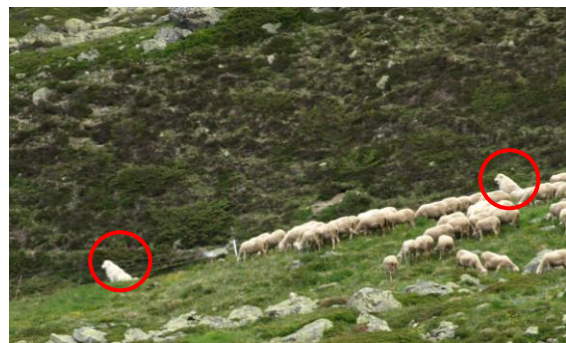
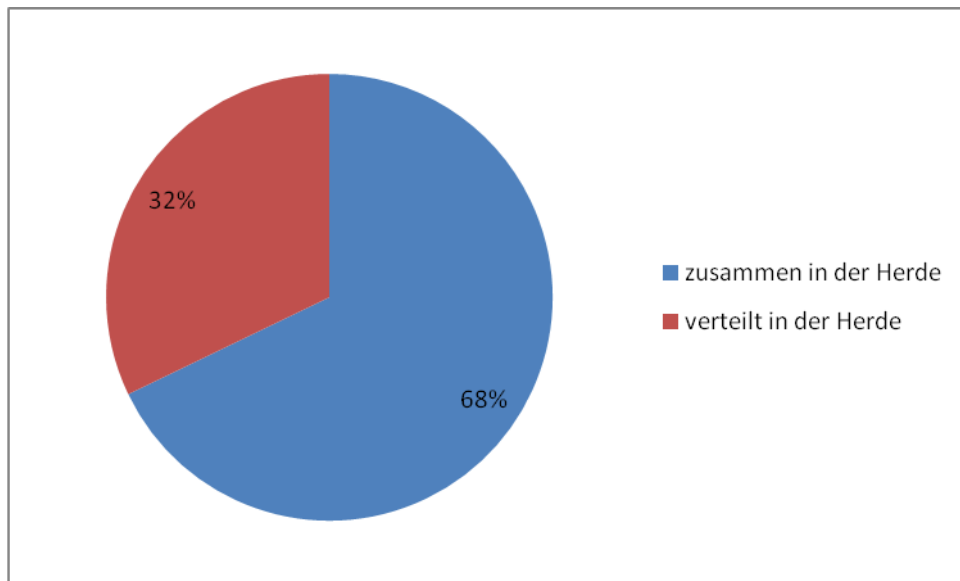


Abb. 16 rechts: Die beiden Herdenschutzhunde (rot umrahmt) sitzen an der Kuppe, blicken dem kommenden Hütehund entgegen.



Tab. 3: Verteilung der beiden Herdenschutzhunde zueinander innerhalb der Herde

Wie viel Lärm macht ein Herdenschutzhund?

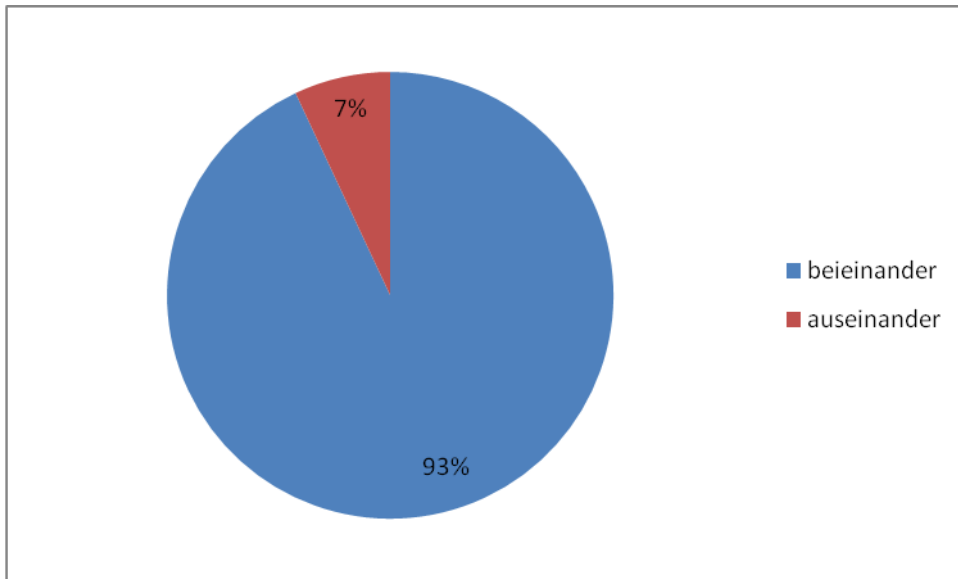
Die Herdenschutzhunde haben recht oft gebellt. Sobald ihnen etwas aufgefallen ist, ein Wanderer vorbeikam oder ein Murmeltier gepfiffen hat, bellten sie. Das Bellen war zudem ein ziemlich lautes Geräusch. Auch aus 500 m Entfernung war es noch recht laut.

4.2. Beobachtungen Herdenschutzesel

4.2.1. Esel aus Isola

Wie verhält sich der Esel Artgenossen gegenüber?

Der Esel war die meiste Zeit in der Nähe des Pferdes, das bei der Familie Cadurisch als Eselersatz dient. Nur etwa 15 min war der Esel etwas weiter vom Pferd entfernt gewesen (Tab. 4). Einmal beobachtete ich, wie der Esel das Pferd beschnupperte und einander mal wie der Esel das Pferd verfolgte. Der Esel hat das Pferd fast über die ganze Weide getrieben. Das Pferd schlug dabei aus und der Esel hat laut geschrien.

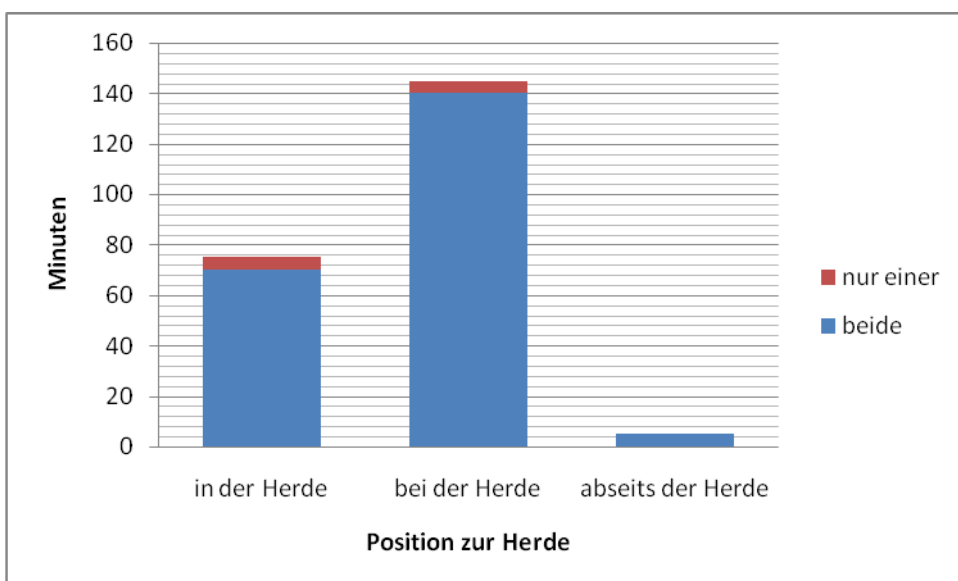


Tab. 4: Position des Esels in Bezug zum Pferd

Wie verhält sich der Esel den Ziegen gegenüber?

Der Esel war die meiste Zeit etwas abseits der Ziegenherde. Nur während 60 Minuten war der Esel bei der Herde (Tab. 5). Der Esel frass aber bei den Ziegen. Sie standen dabei neben ihm oder unter ihm. Einmal ging der Esel mit seinem Kopf etwas nach unten und die Ziege unter ihm sprang aus dem Weg. Die Ziegen gingen auch mehrmals zwischen den Beinen des Esels durch, während dieser frass.

Besonders interessant zu beobachten war auch, als der Esel zu einer Ziege ging, die auf einer Mauer stand. Die Ziege knabberte an seinem Ohr (Abb. 17), spielte mit seinem Schwanz (Abb. 18) und stand mit den Vorderhufen auf den Rücken des Esels (Abb. 19). Nach etwa 6 min ging der Esel langsam wieder weg.



Tab. 5: Position des Esels und des Pferdes zur Herde



Abb. 17 (links oben): Die Ziege knabbert am Ohr des Esels



Abb. 18 (rechts oben): Die Ziege spielt mit dem Schwanz des Esels



Abb. 19 (unten): Die Ziege steht mir den Vorderhufen auf dem Rücken des Esels

Wie reagiert er auf Hunde?

Ich spielte zwei Mal mit den Hütehunden von Frau Cadurisch Stöckchen. Das erst Mal bellten die beiden Hunde, das zweite Mal nicht mehr. Der Esel schaute beim ersten Mal zu uns herüber und kam näher. Beim zweiten Mal richtete er nur die Ohren nach mir und den Hunden aus. Als der Esel etwas später beim Hund vorbeiging, bellte der Hund und der Esel und das Pferd trabten ein paar Schritte los. Der Esel ging aber gleich wieder gemütlich weiter. Auch als ich auf den Esel zu rannte und der Hund neben mir bellte, trabte der Esel ein paar Schritte weg.

Wie reagiert der Esel auf fremde Personen?

Als ich angefangen habe zu beobachten, hat mich der Esel erst von ferne angesehen und die Ohren nach mir ausgerichtet und ist nachher zu mir gekommen. Dort hat er mich eine Weile angeschaut und ist dann weitergegangen. Als ich das Essen ausgepackt habe, ist der Esel zu mir gekommen und hat mich beschnuppert.

Wie aufmerksam ist der Esel?

Zu Anfang hat mich der Esel sehr genau beobachtet und sich erst wieder anderen Dingen zugewandt, als ich mich still verhalten habe. Auch dann hat er mich nach 3 Minuten schon

wieder eingehend gemustert und nach weiteren 3 min nochmals. Vor allem die Hunde hat er genau im Blick behalten. Nach den ersten 10 min beachtete mich der Esel weniger. Als er etwas später in der Sonne stand, zeigten die bewegenden Ohren seine Aufmerksamkeit. Er bewegte sich sonst 15 min fast gar nicht (Abb. 20), nur die Ohren bewegten sich. Auch beim Fressen und Wälzen hielt der Esel immer wieder inne und schaute die Umgebung aufmerksam ab. Innerhalb von 5 Minuten hatte ich dabei vier prüfende Blicke gezählt.

Ich habe zu der Aufmerksamkeit auch noch einen Versuch gemacht. Als ich auf den Esel zu ging, hat er sich bei einer Entfernung von ca. 7m umgedreht. Als ich aber auf ihn zu rannte, hat er sich schon bei einer Entfernung von 50m umgedreht. Mit mir ist immer einer der Hunde gegangen. Er ist gerannt, als ich gerannt bin und gegangen, wenn ich gegangen bin. Beim zweiten Versuch hat er ausserdem gebellt, sobald sich der Esel umgedreht hatte. Nach diesem Versuch hat der Esel mich etwa eine Minute nicht mehr aus den Augen gelassen. Einmal ist der Esel fast 10 min hinter dem Stall verschwunden, bis er mit seiner Besitzerin wieder auftauchte.



Abb. 20: Esel steht dösend in der Sonne

Wie selbständig ist der Esel?

Bei dem Versuch über die Latte zu kommen, stupste der Esel die Latte ein paar Mal an, blickte die Latte lange an, suchte dann eine andere Stelle, stupste sie herunter und stieg darüber.

Wie organisiert (Rangordnung, Kommunikation) sich der Esel?

Der Esel ging hauptsächlich voraus. Ich habe fünf Mal beobachtet wie der Esel vorausgegangen ist und das Pferd dem Esel gefolgt ist und nur zwei mal ist der Esel dem Pferd gefolgt. Ich habe ausserdem einmal beobachtet, wie der Esel das Pferd beim Heufressen in den Rücken gebissen hat.

Wie viel Lärm macht ein Esel?

Ich habe den Esel während meiner Beobachtungszeit nur einmal schreien gehört. Das war allerdings ziemlich laut. Er hat geschrien, als er dem Pferd hinterher gerannt ist.

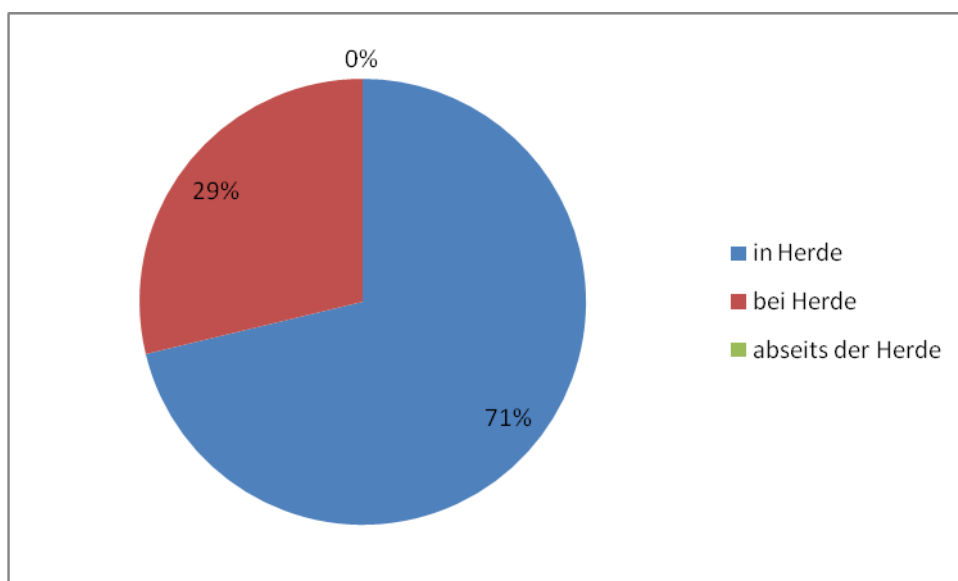
4.2.2. Esel aus Freiburg

Wie verhält er sich Artgenossen gegenüber?

Da die Herde nur von einem Esel beschützt wird, konnte ich hier nichts beobachten.

Wie verhält sich der Esel der Herde gegenüber?

Der Esel ist die ganze Zeit über bei der Schafherde gewesen. Er hat sich höchstens 50m von ihr entfernt (Tab. 6). Manchmal sind die Schafe ihm gefolgt und manchmal ist der Esel den Schafen gefolgt. Grosse Wanderungen konnte ich aber dabei nicht beobachten, sondern eher kleinen Verschiebungen der Herde beim Grasens. Ich konnte aber 6 Mal beobachten, wie ein paar Schafe zu dem Esel gerannt sind (Abb. 21). Sie haben sich zuerst umgeschaut und als sie gemerkt hatten, dass der Esel etwas weiter von ihnen entfernt war, sind sie zu ihm gerannt. Manche haben dabei geblökt und der Esel hat ihnen nachgesehen.



Tab. 6: Position des Esels in Bezug zur Herde



Abb. 21: Die vier Schafe rennen zum Esel, nachdem ihnen der Abstand zu gross geworden ist.

Sieben Mal konnte ich beobachten, wie der Esel ein Schaf von seinem Platz vertrieben hat. Er ist dabei auf das Schaf zugegangen, manchmal hat er den Kopf gesenkt, worauf das Schaf aufgestanden ist und dem Esel aus dem Weg gegangen ist. Der Esel hat dann in einigen Fällen dort gefressen, wo das Schaf vorher war und manchmal ist er auch einfach dort stehen geblieben. Einmal habe ich zudem beobachtet, wie der Esel ein Schaf am Bein geknabbert hat, worauf das Schaf aufgestanden und weggegangen ist.

Wie reagiert der Esel auf Hunde?

Ich konnte bei zwei verschiedenen Gelegenheiten beobachten, wie sich der Esel dem Hütehund gegenüber verhält. Beim ersten Mal, als der Hütehund die Herde zusammengetrieben hat, ist er dem Esel kurz etwas zu nahe gekommen. Der Esel ging dann mit gesenktem Kopf auf den Hütehund zu. Der Hütehund ist aus dem Weg gegangen und hat nachher sehr darauf geachtet, dem Esel nicht mehr zu nahe zu kommen.

Beim zweiten Mal hat der Hütehund von Anfang an Abstand gehalten zum Esel. Er hat die Schafe immer von der dem Esel gegenüberliegenden Seite her getrieben. Etwas später kam er dem Esel dann aber doch zu nahe. Der Hütehund hat den Esel angebellt und der Esel hat mit dem Vorderhuf nach dem Hütehund ausgeschlagen (Abb. 22).



Abb. 22: Der Esel schlägt mit dem Vorderhuf nach dem Hütehund. Der Hütehund bellt den Esel an.

Wie reagiert der Esel auf fremde Personen?

Bei meiner Ankunft bin ich mit Herrn Folly zu dem Esel gegangen. Der Esel hat zuerst Herrn Folly begrüsst. Dabei hat er den Kopf an seiner Brust gerieben und hat sich dann streicheln lassen. Nachher hat sich der Esel mir zugewandt. Bei mir hat er zuerst an meiner ausgestreckten Hand geschnuppert und hat sich dann von mir streicheln lassen.

Während des Beobachtens hat mich der Esel sehr oft angesehen. Vor allem wenn ich mich bewegt habe, hat er mich nicht aus den Augen gelassen und hat mir nachgeblickt, bis ich ruhig an meinem Platz gesessen bin. Zwei Mal ist der Esel sogar zu mir gekommen (Abb. 23), als ich mir einen neuen Platz am suchen war und hat sich von mir streicheln lassen. Als ich dann weiterging, schaute er mir nach, machte ein paar Schritte in meine Richtung und graste dann nach einer Weile wieder weiter.

Auch wenn ich mich ruhig verhalten habe, hat mich der Esel ziemlich oft angeschaut.



Abb. 23: Der Esel kommt auf mich zu und lässt sich dann streicheln

Wie aufmerksam ist der Esel?

Während meiner ganzen Beobachtungszeit, hat mich der Esel immer wieder angeschaut. Sein Blick konnte dabei nur für ein paar Sekunden auf mir ruhen oder auch mal vier Minuten. Er hat dann beide Ohren nach vorne ausgerichtet und mich frontal angeschaut (Abb. 24). Oft hat er mich etwa alle 10-60 s kurz angeblickt. Vor allem beim Grasens hat er sich in regelmässigen Abständen immer wieder umgeschaut und hat dabei nicht nur mich angeschaut. Ich habe aber auch einmal



Abb. 24: Der Esel schaut mich an. Beide Ohren sind nach vorne ausgerichtet

beobachtet, wie er 20 min lang den Kopf gar nicht gehoben hat. Beim Dösen hat er den Kopf meist auch wenig bewegt. Nur die Ohren waren dann noch in Bewegung.

Mehrmals konnte ich ein Flugzeug über mir hören. Der Esel hat darauf keine sichtbare Reaktion gezeigt. Als ich einmal einen Bauer von der anderen Talseite hören konnte, hat der Esel die Ohren in diese Richtung gedreht, ansonsten aber keine Reaktion gezeigt.

Einmal konnte ich beobachten, wie der Esel sich etwas von der Herde entfernt hat. Er ist den Weg ein Stück entlang gegangen und hat dann angehalten. Dort hat er in alle Richtungen geblickt und die Ohren bewegt. Nach ca. 20 s ging er wieder zurück zu den Schafen.

Wie selbstständig ist der Esel?

Hierzu konnte ich leider keine Beobachtungen machen.

Wie organisiert (Rangordnung, Kommunikation) sich der Esel?

Hierzu konnte ich leider keine Beobachtungen machen, da in der Herde nur ein Esel vertreten war.

Wie viel Lärm macht der Esel?

Ich habe den Esel während meiner ganzen Beobachtungszeit kein einziges Mal rufen gehört.

Anderes

Ich konnte beobachten, wie der Esel einmal ausgerutscht ist. Er hat mit einem Huf den Halt verloren. Er hat sich aber sofort wieder gefangen.

4.3. Gespräche mit den Haltern

4.3.1. Gespräch mit Alfons Cotti

- Herdenschutzhunde werden in der Schafherde geboren.
- Ihre wichtigsten Eigenschaften sind: Liebenswürdigkeit gegenüber Menschen und Schafen, herdentreue, d.h. er darf sich nicht zu weit und zu lange von der Herde entfernen, und er darf nicht wildern (ausser Murmeltiere).
- Bei Herdenschutzhunden gibt es eine ganz klare Hierarchie. Zuoberst steht der Hirte oder Bauer, dann folgt der Hütehund. Als nächstes kommen die Schafe und zuunterst steht der Herdenschutzhund. Nur so kann es funktionieren und der Herdenschutzhund greift keine anderen Tiere an.
- Charaktereigenschaften eines Herdenschutzhundes: unterwürfig, ängstlich, rudel- und herdenbezogen und er darf nicht zu viel Individualität zeigen.
- Bei einem Angriff hat der Herdenschutzhund Angst. Sobald er einen potenziellen Angreifer erblickt, rennt er ihm entgegen und bellt. Dieses Bellen ist ein Zeichen von Angst. Meist vertreibt es den Angreifer schon, denn auch dieser hat Angst vor dem Risiko, sich zu verletzen. Hat es nun aber zu wenig Nahrung in der Wildbahn, kann der Angreifer tatsächlich mal einen Angriff starten. Der Herdenschutzhund gerät dann in Todesangst und genau das ist sein Vorteil. Er setzt so nämlich alles ein, was er hat und kann so auch Wölfen und Bären gefährlich werden.
- Unter männlichen Herdenschutzhunden gibt es eine Rangordnung, aber sie ist schwierig zu erkennen. Bei Weibchen ist sie etwas klarer.
- Vorteil: Die Herdenschutzhunde bieten auch Schutz vor wildernden Hunden und Diebstahl. Ausserdem verfängt sich kein Wild mehr in den Zäunen. Sie halten Abstand wegen der Hunde.
- Nachteil: Wenn Touristen zu provozierend auftreten, kann es sein, dass der Herdenschutzhund sie ins Bein beisst. Und wenn Touristen einen Hund an der Leine durch das Revier des Herdenschutzhundes führen, kann es zu Problemen kommen. Die geführten Hunde verlassen sich dann darauf, dass ihr Herrchen mit dem Herdenschutzhund kommuniziert und die meisten Menschen stossen hier an ihre Grenzen. Die Hunde sollten also besser nicht an der Leine geführt werden. Sie können dann selber mit dem Herdenschutzhund kommunizieren.

4.3.2. Gespräch mit Vreni Cadurisch

- Das Vertrauen zwischen dem Esel und den Ziegen ist sehr gross. Der Esel lässt sogar die Ziegen auf seinem Rücken stehen (Abb. 25). Der Esel hat noch nie eine der Ziegen verletzt. Damit das so funktioniert, muss er aber einen Artgenossen zum Spielen haben. Bei uns ist das ein Pferd.
- Der Esel beschützt sein Territorium und nicht die Ziegen.



Abb. 25 Zwei Ziegen stehen auf dem Esel

- Dominanzgesten: Esel "beisst" die Ziegen in den Rücken und die Ziegen stossen dem Esel ihre Hörner unten ans Maul.
- Der Esel unterscheidet zwischen den Hunden. Er vertreibt dominant auftretende Hunde, indem er mit den Vorderhufen nach ihnen schlägt. Gibt ein Angreifer immer noch nicht auf, packt er ihn am Genick und schüttelt bis der Angreifer tot ist. Hunde, die keine Bedrohung darstellen, lässt er durch sein Territorium hindurchgehen.
- Um wirksam handeln zu können, braucht der Esel viel Platz.
- Einen Wolf würde der Esel ihrer Meinung nach wirksam vertreiben. Bei einem Rudel würden die Wölfe aber wahrscheinlich zuerst auf den Esel losgehen, da somit der Schutz wegfällt. Das laute Rufen des Esels, wäre aber immerhin eine Warnung.
- Unser Esel hat schon mehrere Hunde vertrieben.
- Bei zu steilem Gelände kann der Esel abstürzen.
- Ein Esel schreit aus Langeweile, also war das bei uns kein Problem.

4.3.3. Gespräch mit Antoine Python

- Obwohl einen Luchs ganz in der Nähe der Herde gesehen wurde, hatten wir nie einen Riss.
- Der Esel greift Hunde, die ihm zu nahe kommen, an. Sogar den ihm bekannten Hütehund greift er immer wieder an. Es ist deshalb schwierig mit einem Hütehund hier zu arbeiten.
- Der Esel hat die Schafe noch nie angegriffen.

4.4. Gespräche mit Fachpersonen

4.4.1. Gespräch mit Peter Lüthi

- Unterschiede zwischen Eseln und Herdenschutzhunden:
 - Ein Esel ist nicht sehr geländegängig. Er braucht Wege, denn sonst rutscht er mit seinen Hufen leicht aus. Er kann so bei einem Wolfsangriff nicht schnell genug reagieren. Ein Herdenschutzhund dagegen ist sehr viel wendiger und mobiler.
 - Bei mehreren Wölfen bestände zudem die Gefahr, dass der Esel selbst Opfer des Angriffs wird. Herdenschutzhunde hingegen schützen auch vor mehreren Wölfen und sogar Bären.
 - Esel sind ausserdem Fluchttiere. Er sei skeptisch, ob der Esel wirklich vor einem Wolfsangriff schützen würde. Ein Esel organisiert sich nämlich auch nicht. Wölfe jagen sehr taktisch. Da die Herdenschutzhunde von den Wölfen abstammen, denken sie ähnlich taktisch und sind deshalb für ihn der bessere Schutz.
 - Der Esel spürt den Wolf früher als ein Herdenschutzhund. Esel hören sehr gut.
 - Esel erfreuen sich ausserdem grösserer Beliebtheit. Ein Herdenschutzhund wirkt auf die meisten Menschen eher einschüchternd. Man hat also mit einem Esel weniger Probleme mit Touristen und Nachbarn.
 - Ein Esel braucht kein Futter. Er verbessert sogar die Weidequalität. Die Haltung von Hunden ist da viel teurer.
 - Bei Herdenschutzhunden ist mittels Infrarotaufnahmen erwiesen, dass sie einen Wolfsangriff verhindern.
 - Esel können Probleme machen, wenn ihnen langweilig ist. Sie können den Schafen nachlaufen und sie sogar umbringen.
- Wenn ein Esel schreit, ist das sehr laut. Das kann zu Problemen mit Nachbarn führen. Auch bei Hunden hat man oft ein Problem damit, denn der bellt, sobald sich jemand nähert.
- Der Esel und der Herdenschutzhund brauchen beide einen Artgenossen. Sie können dann miteinander spielen und nicht mehr mit den Schafen. Bei Eseln hat man dann aber das Problem, dass sie sich zu zweit weniger für die Schafe interessieren.
- Nicht alle Esel und Herdenschutzhunde zeigen ein gleich starkes Schutzverhalten.
- Allein die Präsenz eines Schutztieres kann einen Wolfsangriff verhindern. Der Wolf nimmt in der Regel das Risiko, sich zu verletzen nicht auf sich. Bei einem Herdenschutz-

hund funktioniert der Schutz zusätzlich noch durch die Markierung des Reviers. Auch die Risszahl kann durch die Präsenz verringert werden. Der Wolf versucht nämlich möglichst viel Beute zu reißen. Durch das Schutztier kann er darin unterbrochen werden

4.4.2. Gespräch mit Barbara Haab

- Esel haben eine Rangordnung. Die ist aber nicht in jeder Hinsicht gleich. Beim Fressen kommt ein anderer Esel zuerst, als beim Einholen der Streicheleinheiten.
- Dominanzgesten sind das Rückwärtsrichten, Herumschubsen oder in die Beine beißen.
- Esel sind sehr aufmerksam. Sie erkennen lange vor den Hunden, wenn sich jemand nähert. Sie richten dann die Ohren danach aus und schauen in diese Richtung. Diese Aufmerksamkeit ist in der freien Natur eine Frage des Überlebens.
- Bei einer Flucht gehen sie sehr überlegt vor.
- Esel sind sehr selbstständig. Sie überlegen deshalb auch zuerst, ob sie einen Befehl ausführen sollen oder eben auch nicht. Das wird bei den Menschen dann als Sturheit angesehen.
- Esel gehen reflexartig mit den Vorderhufen auf fremde Hunde los. Ich denke deshalb, sie sind einem Wolf gewachsen.

5. Diskussion

5.1. Interpretation der Beobachtungen zum Herdenschutzhund

Wie verhält sich der Herdenschutzhund Artgenossen gegenüber?

Die beiden Herdenschutzhunde haben selten zusammen etwas unternommen. Nur bei den Streifzügen sind sie meist zu zweit unterwegs gewesen. Die beiden Herdenschutzhunde haben aber sehr wohl darauf geachtet, was der andere macht. Das zeigt sich an folgender Beobachtung: Als der eine Herdenschutzhund alleine zu einem Streifzug aufgebrochen ist, ist der andere Herdenschutzhund nach ein paar Minuten aufgestanden, ist zu dem Platz gegangen, an dem der erste verschwunden ist, hat sich zuerst umgesehen und sich dann dort hingelegt. Er wartete dort, bis sein Artgenosse zurückkam. Das zeigt, dass eine Verbundenheit zwischen den beiden Herdenschutzhunden besteht.

Eine gewisse Ausgelassenheit war bei dem Spielen im Schnee und dem aneinander Hochspringen zu erkennen. Jedoch dauerten diese spielerischen Aktivitäten je nur knapp eine halbe Minute. Diese Beobachtung stimmt also mit der Theorie überein. Sie besagt, dass Herdenschutzhunde nur spielen, wenn keine Reize vorhanden sind und auch dann ihr Spiel immer wieder unterbrechen (Schocke, 2000).

Wie verhalten sich die Herdenschutzhunde den Schafen gegenüber?

Die Herdenschutzhunde haben sehr darauf geachtet, was die Schafe machten. Immer wenn ein Schaf eine plötzliche Bewegung gemacht hat, hatte es sofort die volle Aufmerksamkeit der Hunde. Auch als sich die Schafe etwas entfernt hatten, ist der Herdenschutzhund mitgegangen.

Die Schafe haben Respekt vor den Herdenschutzhunden. Als ein Herdenschutzhund auf sie zukam, sind sie ihm aus dem Weg gegangen. Folgender Vorfall erklärt diesen Respekt vielleicht etwas. Einer der Herdenschutzhunde ist einem der Schafe gefolgt. Das Schaf wollte ihm aus dem Weg gehen, aber er ist ihm hinterher gegangen. Das Schaf ist dann weggerannt und erst da hat der Herdenschutzhund es in Ruhe gelassen. Ich hatte deshalb den Eindruck, dass die Herdenschutzhunde in der Rangordnung über den Schafen stehen. Auch bei den Wanderungen der Herde war einer der Herdenschutzhunde immer zuvorderst anzutreffen. Er hat den Weg bestimmt. Das stände aber im Widerspruch zu dem, was mir Herr Cotti im Gespräch gesagt hat. Nach ihm sind die Herdenschutzhunde nämlich zuunterst in der Rangordnung anzusiedeln (Cotti, mündliche Aussage).

Wie verhält sich der Herdenschutzhund fremden Hunden gegenüber?

Den Hütehunden gegenüber zeigten die Herdenschutzhunde deutliche Zeichen von Unterwürfigkeit. Sie gingen den Hütehunden aus dem Weg und zogen den Schwanz zwischen die Beine, als ihnen die Hütehunde zu nahe kamen. Wie Herr Cotti in dem Gespräch schon gesagt hat, stehen die Hütehunde in der Rangordnung also über den Herdenschutzhunden (Cotti, mündliche Aussage).

Wie reagiert der Herdenschutzhund auf fremde Personen?

Solange ich mich nur wenig bewegt habe, haben mich die Herdenschutzhunde zu anfang geduldet. Nur hat sich die Herde immer wieder etwas verschoben, sodass es nötig war, dass ich auch meinen Platz wechselte. Als ich das erste Mal meinen Platz gewechselt habe, kamen die beiden Herdenschutzhunde etwas auf mich zu und bellten. Als ich etwa 200 m entfernt war, hörte das Bellen auf und die Hunde setzten sich hin. Beim zweiten Mal kamen sie mir bedeutend näher. Einer kam bis etwa auf einen Meter auf mich heran. Der andere wahrte einen Abstand von etwa fünf Meter. Beide Hunde bellten dabei. Erst bei einem Abstand von 300 m hörten sie auf zu bellen. Sie legten sich zwischen mich und die Herde. Dann bellten sie aber bei der kleinsten Bewegung von mir und hörten dann gar nicht mehr auf zu bellen. Ich musste mir einen 500 m weit entfernten Platz suchen, bis sie mich nicht mehr beachteten. Die Herdenschutzhunde fühlten sich im Laufe des Tages also immer stärker gestört von mir. Da ich sie den ganzen Tag beobachtet hatte, fühlten sich die

Herdenschutzhunde auch stärker gestört durch mich, als zum Beispiel durch andere Wanderer. Diese haben sie zwar auch angebellt, aber sie hielten dabei viel mehr Abstand, als zu mir. Am zweiten Tag bellten mich die Herdenschutzhunde gar nicht mehr an. Das könnte daran liegen, dass sich die Herdenschutzhunde an mich gewöhnt hatten, oder an dem grösseren Abstand, den ich von Anfang an zu wahren versuchte. Wahrscheinlich spielen beide Komponenten eine Rolle.

Wie aufmerksam ist ein Herdenschutzhund?

Ich konnte einige Male beobachten, wie ein Herdenschutzhund auf einer Erhöhung Platz genommen hat. Das dient der besseren Übersicht. Er kann so sehen, wer sich der Herde nähert.

Die Streifzüge, die die Herdenschutzhunde gelegentlich unternahmen, haben Vorteile und Nachteile für den Schutz der Herde. Ein Vorteil ist, dass die Herdenschutzhunde so ein grösseres Gebiet erkunden können und somit vielleicht auch die weiter entfernten Gefahren schon ausmachen können. In dieser Zeit ist jedoch die Herde ausser Sichtweite und somit ungeschützt vor einem Angriff. Meist haben die Herdenschutzhunde solch einen Streifzug zu zweit unternommen. Auch das hat positive und negative Aspekte. Denn zu zweit können sie sich einem Feind, den sie entdecken, wirkungsvoller in den Weg stellen, aber die Herde ist dadurch ganz ohne Schutz. Diese Streifzüge würden die Theorie unterstützen, dass der Herdenschutzhund sein Territorium verteidigt. Glaubt man dieser Theorie, ist es auch klar, warum er die Schafe ohne Schutz zurücklässt. Sein Territorium kann er mit diesen Streifzügen eindeutig besser absichern und der Schutz der Schafe ist ja sowieso nicht sein Ziel.

Dass die Herdenschutzhunde auch auf Kleinigkeiten in der Umgebung aufmerksam werden, zeigt das Beispiel mit dem Flugzeug. Sie sprangen auf und bellten das Flugzeug an, als sie es hörten. Auch bei Murmeltierpfeifen reagierten sie meist.

Wie selbständig ist der Herdenschutzhund?

Dass immer ein Herdenschutzhund vorausgegangen ist, zeigt dass, der Herdenschutzhund die Entscheidungen traf und nicht die Schafe.

Wie organisiert sich der Herdenschutzhund?

Die Verteilung der Herdenschutzhunde in der Herde dient der besseren Übersicht über das ganze Gebiet. Sie können so Gefahren besser erkennen. Sobald eine potenzielle Gefahr entdeckt wurde, bellte der Herdenschutzhund, der sie entdeckt hat. Der andere Herdenschutzhund hat dann sofort auch herübergeschaut und die beiden Herdenschutzhunde haben sich zusammen der Gefahr genähert. Eine Aufteilung in eine defensive und eine offensive Gruppe (Schocke, 2000), wie in der Theorie beschrieben, ist dabei nicht erfolgt.

Einer der beiden Herdenschutzhunde hat zwar schon immer ein bisschen mehr Abstand gehalten, das hängt aber wahrscheinlich eher damit zusammen, dass der eine etwas ängstlicher ist. Der Abstand war zudem nicht viel grösser. Dass diese Aufteilung so nicht erfolgt ist, hängt vielleicht auch mit der Anzahl der Herdenschutzhunde zusammen. Zwei Herdenschutzhunde sind wahrscheinlich einfach zu wenig, um sich aufzuteilen.

Wie viel Lärm macht ein Herdenschutzhund?

Da das Bellen sehr laut war und auch sehr oft gebellt wurde, ist das in besiedelten Gebieten sicherlich ein Problem. Hier stimmen meine Beobachtungen mit den Aussagen von Herrn Lüthi überein, der gesagt hat, dass man manchmal deswegen Probleme mit Nachbarn hat (Lüthi, mündliche Aussage).

5.1.1. Schlussfolgerung

Die Herdenschutzhunde sind sehr aufmerksam gewesen. Sie haben auf Bewegungen der Herde geachtet, und haben auch ihr Territorium nach Gefahren abgesucht. Ich denke deshalb, dass die Herdenschutzhunde zwar in erster Linie ihr Territorium beschützen, aber die Schafe gehören für sie fest zu diesem Territorium und werden deshalb eifersüchtig bewacht.

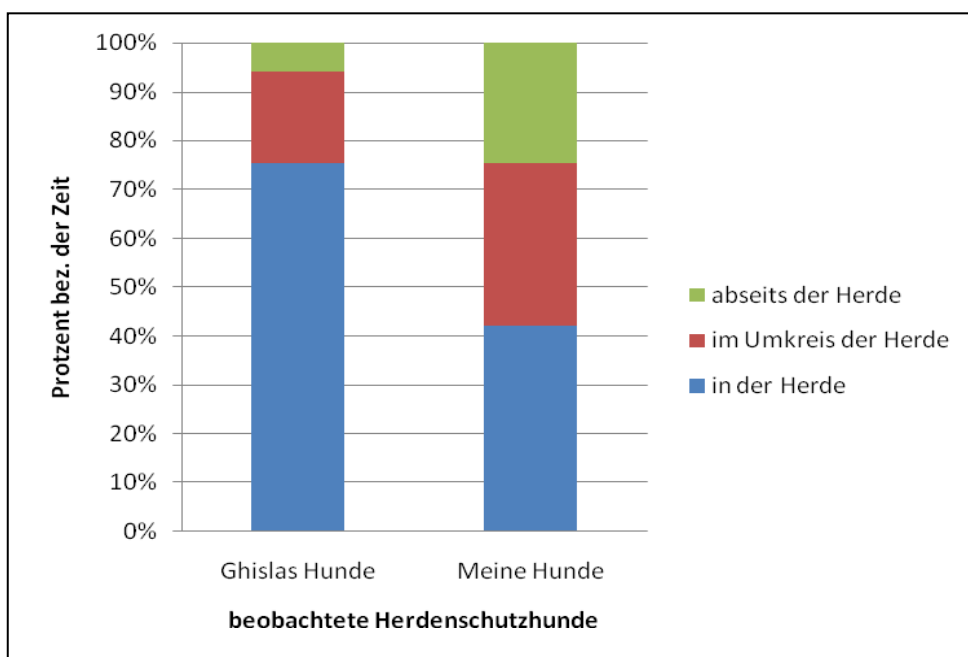
Die Herdenschutzhunde reagierten zwar auf die ihnen bekannten Hütehunde mit Unterwürfigkeitszeichen, aber auf Wölfe würden sie wahrscheinlich anders reagieren. Eher wird ihr Verhalten mit dem Verhalten mir und den Wanderern gegenüber vergleichbar sein. Ein einzelner Wolf würde sicherlich, angesichts der Überzahl der Herdenschutzhunde, nach diesen Drohgebärden schon aufgeben und sich eine leichtere Beute suchen. Wenn es in der Gegend wieder Wolfsrudel geben sollte, brauchte es wahrscheinlich noch ein paar Herdenschutzhunde mehr, damit sie überhaupt taktisch vorgehen können. Denn die Herdenschutzhunde organisieren sich zwar ein bisschen, aber bei Streifzügen bleibt die Herde unbewacht zurück. Bei mehreren Herdenschutzhunden wäre die Arbeitsaufteilung wahrscheinlich besser.

5.1.2. Vergleiche mit der Maturaarbeit von Virginia Ghisla

Verhaltensweisen		Herdenschutzhunde auf der Alp de Rog (Ghisla interpretiert)					Herdenschutzhunde auf der Alp Flix (eigene Beobachtungen)				
		fast nie	selten	manchmal	oft	immer	fast nie	selten	manchmal	oft	immer
Position der Herdenschutzhunde, wenn Herde in Bewegung	voraus	██████████					██████████				
	mittendrin	██████████					██████████				
	hinten	██████████					██████████				
Gelände erkunden	Alle zusammen	██████████					██████████				
	Aufteilung	██████████					██████████				
Verhalten dem Menschen gegenüber	Anbellen, vertreiben	██████████					██████████				
	Streicheln lassen	██████████					██████████				
	Unterwürfig	██████████					██████████				
Verhalten den Schafen gegenüber	Neben den Schafen liegen	██████████					██████████				
	Beschnupern	██████████					██████████				
	Schafe weichen aus	██████████					██████████				
Verhalten den Hüttehunden gegenüber	Unterwürfig	██████████					██████████				
	Aggressiv	██████████					██████████				
	Ignorieren	██████████					██████████				
Verhalten unter den Herdenschutzhunden	Dominant	██████████					██████████				
	Unterwürfig	██████████					██████████				
	Spielen	██████████					██████████				
	Zurechtweisen	██████████					██████████				

Parallelen und Ähnlichkeiten:

Einige Parallelen lassen sich in dem Verhalten „Gelände erkunden“ entdecken. Beim Standortwechsel gingen in beiden Herden jeweils Herdenschutz Hunde voraus und einer blieb in der Mitte. Die von mir beobachteten Herdenschutz Hunde gingen meist zu zweit auf Streifzüge und die Herde blieb dann unbewacht (siehe Tab.7). Auch die Herdenschutzhündinnen von Frau Ghisla gingen oft zu zweit das Gelände erkunden, nur gab es bei ihr noch einen dritten Hund, der die Herde weiterhin bewachte. Daraus lässt sich vermuten, dass der Schutz für die Herde und vor allem die Organisation der Herdenschutz Hunde zunimmt, je mehr Herdenschutz Hunde eine Herde bewachen.



Tab. 7: Position der Herdenschutz Hunde in der Herde

Meine Herdenschutz Hunde entfernten sich deutlich mehr von der Herde, als diejenigen, die Frau Ghisla beobachtet hat. Das hängt wahrscheinlich mit der Anzahl Hunde zusammen.

Ähnlichkeiten lassen sich auch bei dem Verhalten den Schafen und den Hütehunden gegenüber finden. Bei beiden Herden wurde beobachtet, wie Herdenschutz Hunde und Schafe direkt beieinander lagen. Es herrscht also ein Vertrauen zwischen den Arten. Zudem konnte beobachtet werden, wie die Schafe den Herdenschutz Hunden auswichen, wenn diese an ihnen vorbeigingen oder spielten. Hütehunden gegenüber verhielten sich meine Herdenschutz Hunde ähnlich wie eine Hündin bei Frau Ghisla (Samba). Sie benahmten sich unterwürfig und gingen den Hütehunden aus dem Weg.

Meine Vermutungen gehen also in die gleiche Richtung, wie diejenigen von Frau Ghisla. Die Hütehunde stehen in der Rangordnung zuoberst, ihnen folgen die Herdenschutzhunde und zuletzt kommen die Schafe.

Unterschiede:

Deutliche Unterschiede sind im Verhalten fremden Menschen gegenüber und innerhalb des Rudels zu erkennen.

Vor allem fremden Menschen gegenüber verhalten sie sich gänzlich unterschiedlich. Während die von mir beobachteten Herdenschutzhunde die Wanderer vehement durch Bellen vertrieben und dabei sehr aggressiv und einschüchternd wirkten, reagierte Samba völlig anders. Es wurde schon beobachtet, wie sie sich von Wanderern streicheln liess und sich vor ihnen auf den Rücken legte. Sie reagierte also freundlich und neugierig. Auch von Frau Ghisla liess Samba sich nach kurzer Zeit streicheln und suchte sogar deren Nähe, während meine Herdenschutzhunde jede Annäherung meinerseits sofort durch Bellen untersagten.

Der Unterschied ist, wie Frau Ghisla in ihrer Arbeit festgestellt hat, wohl auf die Erziehung zurückzuführen. Samba wurde nämlich schon als Welpen immer wieder von Menschen gestreichelt und hat sich so an diese gewöhnt.

Unterschiede bestehen auch im Verhalten unter den Herdenschutzhunden bei der Ausprägtheit der Rangordnung. Bei den von mir beobachteten Herdenschutzhunden konnte ich keine eindeutige Rangordnung ausmachen. Frau Ghisla hat bei ihren Herdenschutzhündinnen diese aber recht deutlich gesehen. Samba war deutlich die Anführerin. Bei den anderen beiden Hündinnen ist die Rangordnung nicht so klar.

Dieser Unterschied zwischen meinen und ihren Hunden ist wahrscheinlich im Geschlecht begründet. Herr Cotti hat mir in dem Gespräch mitgeteilt, dass die Rangordnung bei Weibchen im Allgemeinen besser zu erkennen sei, als bei Männchen. Zudem konnte ich keine Fütterungsszenen beobachten, bei denen die Rangordnung bei Frau Ghisla am stärksten zu Tage trat.

5.2. Interpretation der Beobachtungen zum Herdenschutzesel

5.2.1. Interpretation der Beobachtungen zum Esel aus Isola

Wie verhält sich der Esel Artgenossen gegenüber?

Der Esel und das Pferd waren die meiste Zeit über zusammen unterwegs. Sie waren sehr aufeinander fixiert. Sobald einer der beiden sich etwas entfernt hat, hat der andere sofort aufgeschaut und ist ihm gefolgt. Die beiden haben also eine sehr enge Beziehung zueinander.

Wie verhält sich der Esel Ziegen gegenüber?

Der Esel und das Pferd haben die meiste Zeit über eine eigene Gruppe gebildet. Sie waren dann abseits der Ziegenherde. Dieses Problem spricht auch Herr Lüthi in seinem Gespräch an. Wenn man die Esel artgerecht zu zweit halte, interessieren sie sich nicht mehr fest für die Schafe (Lüthi, mündliche Aussage). Trotzdem verbindet den Esel auch etwas mit den Ziegen. Als der Esel am Fressen war, sind sie zwischen seinen Beinen hindurchgegangen. Das zeigt das Vertrauen, das zwischen den Ziegen und dem Esel herrscht. Ausserdem lässt der Esel die Ziege an seinem Ohr knabbern, mit seinem Schanz spielen und auf seinen Rücken stehen. Die Beziehung zwischen den beiden muss also sehr eng sein.

Wie reagiert der Esel auf Hunde?

Der Esel ist an die Hunde vom Hof zwar gewöhnt, trotzdem hält er Abstand zu ihnen. Sobald sie bellen, bäugt er sie misstrauisch. Er trabt einmal ein paar Schritte weg, als der Hund ihn anbellt. Er flieht also vor dem Hund, als hätte er Angst vor ihm. Das würde den Aussagen von Frau Cadurisch widersprechen. Sie sagt, dass der Esel die Hunde vertreibe (Cadurisch, mündliche Aussage). Danach dürfte er den Hund also nicht fürchten. Vielleicht hat er auch nur vor diesem bekannten Hund einen solchen Respekt.

Trotz dieses Respekts kann der Esel, wenn er sich wirklich bedroht fühlt, ganz anderes reagieren. Es kann gut sein, dass er sich einem Angreifer in den Weg stellen würde, wie Frau Cadurisch es auch schon beobachtet hat (Cadurisch, mündliche Aussage).

Wie reagiert der Esel auf fremde Personen?

Der Esel ist am Anfang meiner Beobachtungen langsam zu mir gekommen. Dabei hat er interessiert und neugierig gewirkt. Zu keiner Zeit hat er auf mich gewirkt, als wolle er mich vertreiben.

Wie aufmerksam ist der Esel?

Anfangs hat mich der Esel genau im Blick behalten. Erst als ich mich eine Weile ruhig verhalten hatte, hat er sich anderen Dingen zugewandt. Er hat mich wohl als ungefährlich eingestuft und mich deshalb nicht weiter beachtet. Als der Esel mit einem leicht geniesserischen Ausdruck im Gesicht in der Sonne steht, bewegt er nur die Ohren. Er setzt sein feines Gehör also ein, um die Umgebung nach Gefahren abzusuchen. Dies unterlässt er, selbst wenn er entspannt in der Sonne steht, nicht.

Bei meinen beiden Versuchen sind auch sehr interessante Ergebnisse herausgekommen. Beim ersten Versuch bin ich langsam auf den Esel zugegangen und er hat sich bei einer Entfernung von 7 m umgedreht. Als ich aber auf ihn zu rannte, hat er sich schon bei einer Entfernung von 50 m umgedreht. Er hat mich wahrscheinlich auch beim ersten Versuch schon viel früher wahrgenommen, war aber erst beunruhigt, als ich schon sehr nahe war. Weil ich im zweiten Versuch aber gerannt bin, war es sehr viel beunruhigender für den Esel und er hat sich deshalb schon früh umgedreht, um sich mir entgegenstellen zu können oder nötigenfalls zu fliehen. Leider hat mich einer der Hund bei den Versuchen immer begleitet. Der Hund ist beim ersten Versuch mit mir gegangen und beim zweiten Versuch auch gerannt. Der Hund hat zudem beim zweiten Versuch gebellt, sobald sich der Esel umgedreht hatte. Es ist deshalb nicht allein die Reaktion auf mich, sondern auch oder sogar vor allem die Reaktion auf den Hund.

Einmal ist der Esel mit dem Pferd hinter dem Stall verschwunden und dann einige Minuten später mit seiner Besitzerin wieder aufgetaucht. Es ist hier gut möglich, dass er seiner Besitzerin entgegen gegangen ist, sobald er sie gehört hat und deshalb hinter dem Stall verschwunden ist.

Wie selbstständig ist der Esel?

Beim Versuch über die Latte zu kommen, hat sich der Esel sehr geschickt angestellt. Nach dem ersten Anstupfen der Latte, hat er sie genau angeschaut und dann überlegt wie er weiter vorgehen soll. Der nächste Stupfer wirkte sehr gezielt und die Latte ist dann auch tatsächlich heruntergefallen. Es hatte den Anschein als sei der Esel sehr überlegt an die Latte herangegangen.

Wie organisiert sich der Esel?

Da der Esel meist vorausgegangen ist und das Pferd gefolgt ist, steht der Esel wahrscheinlich in der Rangordnung über dem Pferd. Das wird noch durch eine weitere Beobachtung bekräftigt: Der Esel hat dem Pferd nämlich einmal beim Fressen in den Rücken „gebissen“.

Das ist laut Frau Cadurisch ein typisches Dominanzverhalten, das der Esel den Ziegen gegenüber manchmal zeigt (Cadurisch, mündliche Aussage).

Wie viel Lärm macht ein Esel?

Ich habe den Esel nur einmal schreien gehört. Auch wenn dies ein sehr lautes Geräusch war, denke ich, dass es für Nachbarn gut zu ertragen wäre, solange es nicht öfters vorkommt. Auch Frau Cadurisch hatte damit nie Probleme (Cadurisch, mündliche Aussage).

5.2.2. Interpretation der Beobachtungen zum Esel aus Freiburg

Wie verhält sich der Esel der Herde gegenüber?

Der Esel hat eine sehr enge Bindung zu den Schafen. Er entfernt sich nie von der Herde. Das hängt sicher auch damit zusammen, dass der Esel keinen Artgenossen als Gesellschaft hat. Er nimmt dann halt die Schafe als Ersatz. Auch die Schafe waren sehr auf den Esel fixiert. Sobald er etwas weiter weg war, sind sie zu ihm gerannt. Sie fühlten sich offensichtlich sicherer mit dem Esel in ihrer Nähe.

Der Esel hat mehrmals eines der Schafe von seinem Platz vertrieben, um nachher selbst dort hin zu stehen, wo das Schaf vorher war oder auch dort zu fressen. Er hat auch eines der Schafe am Bein geknabbert. Diese Aktionen könnten aus Langeweile entstanden sein. Er ärgert die Schafe deshalb vielleicht ein wenig, weil er sonst keinen zum Spielen hat.

Wie reagiert der Esel auf Hunde?

Der Esel reagiert sehr heftig, sobald ihm der Hütehund zu nahe kommt. Er geht mit gesenktem Kopf auf ihn zu, oder schlägt sogar mit den Vorderhufen nach ihm aus. Dieses Ausschlagen ist nach Frau Cadurisch der Anfang einer Verteidigung des Esels (Cadurisch, mündliche Aussage). Der Esel geht also sogar auf einen Hund in dieser Verteidigungsstellung zu, den er seit Jahren kennt. Einen Wolf würde er nicht kennen und wahrscheinlich noch viel schneller angreifen.

Wie reagiert der Esel auf fremde Personen?

Der Esel hat mich zuerst beschnuppert und sich dann von mir streicheln lassen. Er ist sehr liebenswürdig auf mich zugekommen und hat sich schnell meine Sympathie gesichert. Ein Esel erscheint laut Herrn Lüthi und Frau Cadurisch den meisten Leuten sympathisch (Lüthi und Cadurisch, mündliche Aussage).

Wie aufmerksam ist der Esel?

Der Esel hat mich sehr oft angeschaut. Das kann darauf zurückzuführen sein, dass ich ziemlich nahe bei der Herde sass, da das der einzig gute Platz war. Vielleicht ist der Esel auch einfach sehr aufmerksam. Er hatte aber nicht nur mich im Blick, sondern hat auch manchmal in andere Richtungen geschaut. Er hat sich also nicht nur auf mich fixiert, sondern auch die restliche Umgebung immer noch nach Gefahren abgesucht. Vor allem beim Grasens hat er immer wieder inne gehalten und sich umgeschaut. Hier stimmen meine Beobachtungen also vollkommen mit der Theorie überein. Auch das Innehalten beim Fressen und Wälzen wird in der Theorie beschrieben. Der Esel sei nämlich ein sehr wachsames Tier und grase deshalb auch nicht einfach unbekümmert (Hafner, 2005).

Einmal hat der Esel einen kleinen Streifzug unternommen. Er ist dabei aber in Sichtweite der Herde geblieben. Vielleicht hat er in dieser Richtung etwas gehört, dem er auf den Grund gehen wollte, oder der Esel beschützt tatsächlich, wie Frau Cadurisch vermutet, sein Territorium. (Cadurisch, mündliche Aussage) Dann hätte er diesen Streifzug unternommen, um sein Territorium zu kontrollieren.

Als ein Flugzeug am Himmel zu hören war, konnte ich beim Esel keine Reaktion erkennen. Beim Bauern, der auf der anderen Talseite gerufen hat, hat der Esel jedoch die Ohren nach ihm ausgerichtet. Er unterscheidet anscheinend zwischen beachtenswerten Geräuschen und solchen die ihn sowieso nichts angehen. Denn er wird kaum je tatsächlich einem Flugzeug begegnen, aber ein Mensch durchaus Auswirkungen auf sein Leben haben.

Wie selbstständig ist der Esel?

Hierzu konnte ich keine Beobachtungen machen.

Wie viel Lärm macht der Esel?

Ich habe den Esel nie schreien gehört. Es würde deshalb auch keine Probleme verursachen ihn in einem besiedelten Gebiet zu halten.

Anderes

Die Beobachtung, dass der Esel den Halt verliert, stützt Herrn Lüthis und Frau Cadurischs Aussagen. Ein Esel könne nämlich in steilem Gelände leicht abrutschen und sogar abstürzen. Um wirksam handeln zu können, braucht der Esel deshalb Wege oder ein flaches Gelände (Lüthi und Cadurisch, mündliche Aussage).

5.2.3. Schlussfolgerung zu beiden Eseln

Zwischen den Eseln gab es sehr viele Unterschiede. Der Hauptunterschied liegt im Verhalten zur Herde. Der Esel aus dem Kanton Freiburg hat viel mehr Kontakt zu den Schafen, als der Esel aus Isola zu den Ziegen. Der Esel aus Freiburg ist auch die ganze Zeit über bei den Schafen gewesen, während der Esel aus Isola meist mit dem Pferd etwas abseits der Herde gestanden ist. Das wird vor allem damit zusammenhängen, dass der Esel aus Isola ein Pferd als Gefährten hat und mit ihm eine eigene Gruppe bildet. Der Esel aus Isola genießt aber das grössere Vertrauen von seinen Ziegen. Der Esel in Freiburg hat die Schafe eher verscheucht, sobald sie ihm zu nahe kamen, während die Ziegen in Isola sogar auf den Esel draufgestanden sind. Dieser letzte Unterschied kann auch mit dem unterschiedlichen Verhalten von Ziegen und Schafe begründet werden.

Ein anderer Unterschied liegt dem Verhalten den Hunden gegenüber. Während der Esel aus Freiburg dem Hund entschlossen entgegengetreten ist, hat sich der Esel aus Isola eher ängstlich verhalten. Trotzdem hätten sie beide sich wahrscheinlich einem wahren Angreifer entgegengestellt.

Es gibt auch einige Gemeinsamkeiten zwischen den Eseln. Beide sind sehr aufmerksam und unterscheiden sogar zwischen beachtenswerten Geräuschen und anderen. Selbst beim Grasens oder faul Herumstehen, schauen sie immer wieder auf und prüfen die Umgebung. Auf mich sind zudem beide freundlich zugegangen. Sie sind ausserdem beide ziemlich leise gewesen.

5.3. Vergleiche zwischen Herdenschutzhund und –Esel

Wie verhalten sich die Schutztiere Artgenossen gegenüber?

Beide Arten verhalten sich etwa ähnlich ihren Artgenossen gegenüber. Sie bilden innerhalb der Herde eine eigene kleine Gruppe. Der Esel ist aber stärker auf seinen Artgenossen fixiert als der Herdenschutzhund.

Wie verhält sie sich der Herde gegenüber?

Die Gruppe des Esels war meist abseits der Herde am Grasens und stiess nur gelegentlich zur Herde. Trotzdem war er fast immer in Sichtweite. Die Herdenschutzhunde waren die meiste Zeit über bei der Herde und haben aber gelegentlich einen Streifzug ausser Sichtweite der Herde unternommen. Am meisten bei der Herde war der einzelne Esel. Er hat sich nie weiter als 50 m von der Herde entfernt und war somit immer in Sichtweite der Herde.

Alle Schutztiere sind den Nutztieren gegenüber eher dominant aufgetreten. Sobald sie kamen, sind die Nutztiere aus dem Weg gegangen. Ich habe aber nie beobachtet, wie eines der Schutztiere ein Nutztier wirklich angegriffen oder länger belästigt hat.

Vertrauen haben die Schafe in allen Fällen zu den Schutztieren. In Isola war die Ziege, die auf dem Esel stand ein Beweis für das Vertrauen zwischen den beiden. In Freiburg und auf der Alp Flix, sind die Schafe zu den Schutztieren gerannt, sobald diese zu weit entfernt waren. Sie vertrauen also dem Schutz der Herdenschutzhunde und –esel und fühlen sich in deren Nähe sicherer.

Wie reagiert das Schutztier auf Hunde?

Auf die ihnen bekannten Hütehunde haben die Schutztiere aus Isola und von der Alp Flix ähnlich reagiert. Sie zeigten Angst und Unterwürfigkeit. Der Esel aus Freiburg jedoch zeigte ein ausgeprägtes Abwehrverhalten, d.h. er ging sogar seinerseits auf den Hütehund los. Aus den Erzählungen der Halter geht aber hervor, dass auch die Schutztiere aus Isola und der Alp Flix fremden Hunden gegenüber ein solches Abwehrverhalten zeigen (Cadurisch und Cotti, mündliche Aussage).

Wie verhält es sich dem Menschen gegenüber?

Der Herdenschutzhund hat mir gegenüber ein sehr aggressives Verhalten gezeigt. Er hat sowohl mich und als auch Wanderer sehr vehement aus seinem Territorium vertrieben. Dabei kann man durchaus Angst vor so einem Herdenschutzhund bekommen.

Die Esel haben sich da ganz anders verhalten. Sie sind langsam auf mich zugekommen und haben mich etwas beschnuppert. Der Esel aus Freiburg liess sich auch bereitwillig von mir streicheln. Die Esel wirkten so zu keiner Zeit einschüchternd oder gar ängstigend.

Wie aufmerksam ist das Schutztier?

Alle Schutztiere waren sehr aufmerksam. Am meisten beachtet hat mich der Esel aus Freiburg. Er hat sich auch am meisten umgesehen. Ich konnte bei ihm nur eine längere Zeitspanne erkennen, in der er sich nie umgeschaut hat. Bei den Herdenschutzhunden und beim anderen Esel konnte ich das mehrmals beobachten.

Bei den beiden Eseln haben sich die Ohren permanent bewegt. Also selbst in Ruhephasen hörten sie ihre Umgebung immer noch ab. Ob das die Herdenschutzhunde auch getan haben, kann ich nicht genau sagen, da es bei den Hunden nicht sichtbar ist. Auf Geräusche, die ich wahrnehmen konnte, haben sie aber immer in irgendeiner Form reagiert.

Wie selbstständig ist das Schutztier?

Die Herdenschutzhunde zeigten eine gewisse Selbstständigkeit. Sie bestimmten den Weg, den die Herde geht. Bei dem Esel aus Isola, habe ich eine andere Art von Selbständigkeit beobachtet. Er hat bei der Latte sehr viel selbständiges Denken gezeigt.

Wie organisiert (Rangordnung, Kommunikation) ist das Schutztier?

Eine Rangordnung konnte ich nur bei dem Esel aus Isola erkennen. Er hat dem Pferd gegenüber ein dominantes Verhalten gezeigt. Bei den Herdenschutzhunden konnte ich keine Rangordnung erkennen. Die Herdenschutzhunde waren aber die einzigen, die sich innerhalb der Gruppe organisiert haben. Sie lagen zum Beispiel einer oben und einer unten in der Herde. Nur bei der Verteidigung ging diese Verteilung verloren. Sie stürmten dem Eindringling gemeinsam entgegen.

Wie viel Lärm macht das Schutztier?

Die Herdenschutzhunde waren eindeutig am lautesten. Sie haben oft und auch laut gebellt. Die Esel haben fast gar nicht oder gar keinen Laut von sich gegeben. Bei Nachbarn wären die Esel also eindeutig beliebter, da die Ruhe weniger gestört wird.

5.3.1. Schlussfolgerung

Gemeinsamkeiten:

Herdenschutzhunde und auch Esel schützen ihre Herde vor Gefahren und sicher auch vor einem Wolf. Sie sind alle aufmerksam und vertreiben Eindringlinge vehement. Zudem genießen beide Arten das Vertrauen der Nutztiere.

Unterschiede:

Die Esel waren sehr viel gebundener an die Herde. Sie blieben meist oder immer in Sichtweite. Bei dem Esel, der alleine eine Herde beschützt, war das Verhalten noch ausgeprägter. Er stand die meiste Zeit mitten in der Herde und hätte so natürlich jederzeit die Herde sofort beschützen können. Die Herdenschutzhunde hingegen haben mehrere Streifzüge unternommen, während dessen die Herde ohne Schutz zurückblieb.

Wenn die Herdenschutzhunde in der Herde waren, haben sie sich untereinander organisiert. Sie lagen selten beisammen, sondern meist verteilt in der Herde. Auch denken die Herdenschutzhunde taktischer, indem sie sich z.B. erhöhte Stellen zum Hinlegen aussuchten.

Bei Eseln besteht die reelle Gefahr, dass sie ausrutschen, weshalb sie besser in nicht allzu steilem Gelände eingesetzt werden.

In einem besiedelten und flachen Gebiet würde ich einen Esel zum Schutz der Herde einsetzen, da dieser viel weniger Lärm macht und auf die meisten Leute einen sympathischen Eindruck macht. Man hat also viel weniger Probleme mit Nachbarn oder Spaziergängern. Ein einzelner Esel ist der bessere Schutz für eine Herde als mehrere Esel, denn er ist aufmerksamer und mehr an die Schafe gebunden. Bei Wolfsrudel allerdings würde ich mich nicht mehr unbedingt auf einen Esel verlassen, denn ein Esel kann es mit mehreren Wölfen nicht aufnehmen.

Ist das Gebiet steil und wenig bewohnt, sind mehrere Herdenschutzhunde eine gute Wahl, denn sie beschützen die Herde organisiert und taktisch. Je mehr Herdenschutzhunde, desto besser ist der Schutz. Das ist vor allem dann sehr wichtig, wenn es auch Wolfsrudel in der Nähe hat.

6. Zusammenfassung

Der Wolf und auch andere Grossraubtiere wandern wieder in die Schweiz ein. Um ihre Herden zu schützen, greifen viel Nutztierhalter auf die Hilfe von Herdenschutzhunden zurück und einige wenige auf die eines Esel. In dieser Maturaarbeit habe ich das Schutzverhalten dieser der Herdenschutzhunde und -esel untersucht und Vergleiche zwischen den beiden Arten angestellt. Die Untersuchungen erfolgten mittels eigener Beobachtungen und Gesprächen mit Fachpersonen und den Haltern der Schutztiere.

Bei diesen Beobachtungen hat sich gezeigt, dass Esel durchaus eine Alternative zu den bekannteren Herdenschutzhunden darstellen. Sie sind eher leiser, wirken auf Menschen weniger einschüchternd und sind aufmerksamer als Herdenschutzhunde. Ein einzelner Esel ist sehr herdengebunden. Sobald man Esel in Gruppen hält, bilden sie eigene Herden sondern sich etwas von der Herde ab. Esel sind aber nicht sehr geländegängig und bei einem Wolfsrudel wird es für den Esel gefährlich.

Herdenschutzhunde sind viel geländegängiger und somit auch in steilen Gebieten gut einsetzbar. Ihre Schutzfunktion steigt mit der Anzahl der Herdenschutzhunde, da dann eine Organisation innerhalb der Herdenschutzhunde erfolgt. Sie bieten somit auch Schutz vor Wolfsrudel. Herdenschutzhunde wirken oft sehr ängstigend auf Menschen und können auch durch lautes Bellen Nachbarn verärgern. Sie sind zudem nicht immer bei der Herde, sondern unternehmen manchmal Streifzüge.

Beide Arten geniessen das Vertrauen der Nutztiere und wurden schon beim Vertreiben von Eindringlingen beobachtet.

Ich hoffe, mit dieser Maturaarbeit eine Entscheidungshilfe für Nutztierhalter geschaffen zu haben, die sich für ein Schutztier interessieren und ihnen in bestimmten Situationen eine Alternative zu den Herdenschutzhunden aufgezeigt zu haben.

7. Schlusswort

Insgesamt hat mir die Arbeit viel Spass gemacht. Das Thema war sehr spannend. Vor allem hat mir gefallen, dass der praktische Teil in der freien Natur war und ich direkten Kontakt zu den Herdenschutztieren hatte. Ich konnte den Grossteil der Arbeit so durchführen, wie es geplant war. Nur der angestrebte Zeitplan konnte nicht eingehalten werden, da ich mich den Weidezeiten der Schutztiere anpassen musste.

Ich möchte hier noch die Gelegenheit nutzen, auf noch nicht geklärte Fragen hinzuweisen und weitere Perspektiven aufzuzeigen. Um die Resultate zu bekräftigen, müsste man noch weitere Fallbeispiele untersuchen. Eventuell könnte man diese anschliessend auch statistisch auswerten. Durch weitere Fallbeispiele könnte man auch die folgenden Fragen noch näher prüfen:

Eine noch zu vertiefende Frage hängt mit dem Verhalten der Herdenschutzhunde Wanderern gegenüber zusammen. Im Vergleich mit der Arbeit von Frau Ghisla habe ich festgestellt, dass die von ihr beobachtete Herdenschutzhündin Samba viel aufgeschlossener zu Wanderern ist. Wie Frau Ghisla festgestellt hat, hängt das mit der Erziehung der Herdenschutzhunde zusammen. Trotz ihrer Aufgeschlossenheit zu Wanderern ist Samba aber nicht weniger herdentreu, als andere Artgenossen. Man müsste abklären, ob diese Erziehung nicht eine Alternative darstellen würde. Da ich beobachten konnte, wie die Herdenschutzhunde auf der Alp Flix die Wanderer doch sehr vehement vertrieben haben, denke ich, dass es öfters zu Problemen zwischen Wanderern und Herdenschutzhunden kommen kann. Da viele Gebiete in der Schweiz recht stark touristisch erschlossen sind, könnte die menschnähere Erziehung vielleicht einen Kompromiss darstellen. Wie Herr Mettler mir mitgeteilt hat, hat in diesem Bereich auch schon ein Umdenken begonnen. Im neuen Leitfaden der Agridea wird beschrieben, dass der Herdenschutzhunde in seiner frühen Entwicklung an den Menschen gewöhnt werden soll, jedoch ohne zu engen Bezug (Agridea).

Eine weitere Frage ist, wie sich die Anzahl der Herdenschutzhunde auf die Organisation innerhalb des Rudels auswirkt. Bei Frau Ghisla beschützte ein Herdenschutzhund mehr die Herde und diese Herde war fast nie unbeaufsichtigt. Es lässt sich vermuten, dass drei Herdenschutzhunde eine Herde sehr viel effektiver bewachen, als zwei.

Bei den Eseln müsste vor allem die Frage geklärt werden, ob sie auch noch wirksam schützen, wenn mehrere Wölfe in der Gegend sind. Das wird über kurz oder lang in der Schweiz eintreffen, da die Wölfe im Vormarsch sind. Liefern dann die Esel selbst Gefahr, gefressen zu werden? Die Erfahrungen im Ausland bestätigen diese Vermutung (Mettler, mündliche Mitteilung). Wir müssen uns also wahrscheinlich darauf einstellen, dass die Esel nur eine Lösung bieten, solange sich in unserer Gegend keine Rudel von Wölfen aufhalten. Es gibt also noch reichlich offene Fragen und somit Gelegenheit für viele andere, sich mit diesem Thema zu beschäftigen. Vielleicht bekomme ja ich sogar nochmals die Gelegenheit, mich vertiefter mit dem Thema Herdenschutz auseinander zu setzen. Mich würde es freuen.

8. Literaturverzeichnis

- Agridea, Herdenschutz
<http://www.herdenschutzschweiz.ch>, (23.08.09)
- Baumgartner, Hansjakob, Sandra Gloor, Jean-Marc Weber, Peter A. Dettling, 2008: Der Wolf, Ein Raubtier in unserer Nähe. Haupt Verlag, Bern, 216 Seiten
- Bundesamt für Umwelt, 2009: Weitere Wölfe nachgewiesen
<http://www.bafu.admin.ch/dokumentation/medieninformation/00962/index.html?lang=de&msg-id=28381> (29.08.09)
- Ghisla, Virginia, 2006: Der Wolf kommt: Verhalten und Einsatz von Herdenschutzhunden
Maturaarbeit Kantonsschule Kreuzlingen
- Hafner, Marisa, 2005: Esel halten
Eugen Ulmer KG, Stuttgart, 239 Seiten
- Landry Jean-Marc, 2004: Synthèse de la littérature sur les chiens de protection. Institut pour la Promotion et la Recherche sur les animaux de Protection (IPRA), Rapport Nr.1, Corgémont, Schweiz
- Lüthi, Peter, 2005: Herdenschutz, Leitfaden für Tierhalterinnen und Tierhalter
WWF Schweiz, Zürich, 18 Seiten
- Schocke, Thomas Achim, 2000: Herdenschutzhunde: Eigenschaften, Fähigkeiten, Wesen, Verhalten. Parey Buchverlag, Berlin, 322 Seiten
- Wikipedia, 2009: Italienischer Wolf
http://www.wikipedia.org/wiki/Italienischer_Wolf, (22.8.09)

9. Abbildungsverzeichnis

Wenn nicht anders vermerkt, sind alle Bilder von Nina Pfister aufgenommen.

- Abb. 1: Italienischer Wolf Seite 5
Foto: B.Fischer; <http://www.boehmerwaldnatur.at/wolf.htm> (08.09.09)
- Abb. 2: Verbreitung von Wolf, Luchs und Bär in der Schweiz Seite 6
<http://www.herdenschutzschweiz.ch/page30-de.htm> (08.09.09)
- Abb. 3: Herdenschutzhund der Rasse Maremmano Abruzzese Seite 8
Foto: Christian Donnert;
http://www.ralfs-hundlexikon.de/maremano_abruzzo.htm (29.08.09)
- Abb. 4: Karte von der Alp Flix im Massstab 1:25`000 Seite 16

• Abb. 5: Die beiden Herdenschutzhunde von Herr Cotti	Seite 16
• Abb. 6: Esel von Frau Cadurisch	Seite 17
• Abb. 7: Karte von Isola im Massstab 1:25`000	Seite 17
• Abb. 8: Esel von Antoine Python	Seite 18
• Abb. 9: Karte der Weide im Vallée de Motélon im Massstab 1:25`000	Seite 18
• Abb. 10: Einer der Herdenschutzhunde steht an der Kuppe	Seite 23
• Abb. 11: Der Herdenschutzhund beobachtet den Hirtenhund	Seite 25
• Abb. 12: Der eine Herdenschutzhund liegt zwischen mir und der Herde	Seite 26
• Abb. 13: Der Herdenschutzhund in erhöhter Position	Seite 27
• Abb. 14: Der Herdenschutzhund steht über dem Murmeltierloch	Seite 28
• Abb. 15 links: Die beiden Herdenschutzhunde sitzen verteilt in der Herde	Seite 28
• Abb. 16 rechts: Die beiden Herdenschutzhunde sitzen an der Kuppe	Seite 28
• Abb. 17: Die Ziege knabbert am Ohr des Esels	Seite 31
• Abb. 18: Die Ziege spielt mit dem Schwanz des Esels	Seite 31
• Abb. 19: Die Ziege steht mir den Vorderhufen auf dem Rücken des Esels	Seite 31
• Abb. 20: Esel steht dösend in der Sonne	Seite 32
• Abb. 21: Die vier Schafe rennen zum Esel	Seite 34
• Abb. 22: Der Esel schlägt mit dem Vorderhuf nach dem Hütehund	Seite 35
• Abb. 23: Der Esel kommt auf mich zu und lässt sich dann streicheln	Seite 35
• Abb. 24: Der Esel schaut mich an	Seite 36
• Abb. 25 Zwei Ziegen stehen auf dem Esel	Seite 38

10. Tabellenverzeichnis

Sämtliche Tabellen wurden von Nina Pfister erstellt.

• Tab.1: Verteilung der beiden Herdenschutzhunde in Bezug auf die Herde	Seite 23
• Tab. 2: Abstand der Herdenschutzhunde zur Herde	Seite 24
• Tab. 3: Verteilung der beiden Herdenschutzhunde in der Herde	Seite 29
• Tab. 4: Position des Esels in Bezug zum Pferd	Seite 30
• Tab. 5: Position des Esels und des Pferdes zur Herde	Seite 30
• Tab. 6: Position des Esels in Bezug zur Herde	Seite 33
• Tab. 7: Position der Herdenschutzhunde zur Herde	Seite 45

11. Anhang

11.1. Beobachtungsprotokolle

11.1.1. Herdenschutzhund

Tag 1 Zeit

Zeit	Beobachtung
11.45	Habe jetzt Sichtkontakt mit der H, beide HSH etwas oberhalb der Schafherde an einem Hang
11.55	Bin jetzt seitlich der Herde hingesessen, beide HSH liegen in der Herde
12.05	HSH nicht mehr zu sehen, hinter Senke verschwunden, suche mir höheren Platz zum Beobachten
12.15	Bin an neuem Beobachtungsplatz, H ca 300m von mir entfernt, ein HSH in der Herde, anderen sehe ich nicht
12.25	Ein HSH hat sich von der H entfernt, rennt herum, bleibt stehen, rennt weiter, ausser Sicht, anderer HSH bei H, geht langsam zu anderem HSH
12.35	Beide HSHe in der Nähe der H, gehen zusammen
12.45	Sehe HSHe nicht
12.55	Sehe HSHe schnell ca. 700m abseits der H, verschwinden dort wieder
13.05	Ein HSH nun am oberen Ende der Herde (meine Richtung), S kommen in meine Richtung
13.15	Beide HSH liegen am oberen Ende der H, einer liegt auf der Seite, anderer auf dem Bauch
13.25	Gleicher Ort, HSH auf Bauch hebt Kopf, schaut ca 1min legt Kopf ab, schaut wieder 30s, S bewegen sich in meine Richtung
13.35	HSH auf Bauch steht auf, geht herum, bellt in alle Richtungen, geht herum, legt sich hin, anderer HSH bleibt liegen, schaut sich um
13.45	HSH auf Bauch, blickt mich an, anderer HSH schaut in entgegengesetzte Richtung, blickt dann auch zu mir, S kommen noch näher, sind jetzt nur noch etwa 50m von mir entfernt
13.55	Ich bin nun weiter oben, ein HSH liegt zwischen mir und H, anderer geht zu H, S sind HSH gefolgt, zwei Wanderer kommen von der anderen Seite her
14.05	HSH zwischen mir und H liegt immer noch da, anderen sehe ich nicht
14.30	Beobachte weiter, HSH bellen sobald ich in Sichtweite, stehen auf, gehen in meine Richtung, ich gehe weg
14.40	Versuche von Stein aus zu beobachten, HSH bellen immer wieder in meine Richtung

14.50	Beobachte weiter, HSH bellen immer wieder zu mir, legt sich nicht, ich muss mir einen neuen Beobachtungsplatz suchen
15.10	Ein HSH liege etwas erhöht auf einem Stein in der H, anderer HSH geht in der H herum
15.20	HSH auf Stein gleich, anderer HSH liegt in H, kratzt sich, S stehen sehr dicht beieinander
15.30	Beide HSH gehen im unteren Teil der H herum
15.40	HSH bellen Wanderer an (genaueres siehe Beobachtungsprotokoll besonderes)
16.00	Beide HSHe liegen in H, einer unten, wälzt sich, anderer oben bei Wanderweg
16.10	Gleich
16.20	Der HSH unten hebt für 2s den Kopf, legt ihn dann wieder ab, sonst gleich
16.30	Der HSH unten liegt nun ca 3m weiter oben als vorher, sonst gleich
16.40	Der HSH unten sitzt nun bei den untersten S der H, anderer HSH sitzt in der Mitte der H
16.50	HSH unten, geht mit ein paar S weiter nach unten, entfernt sich dann ca 100m von H, anderer gleich
17.00	S gehen weiter nach unten, unterer HSH liegt bei unteren S, anderer gleich
17.10	Beide HSHe unten, gehen nach rechts, S zur Hälfte auch unten, andere Hälfte grast noch oben
17.20	HSHe nach rechts über Hügel verschwunden
17.30	Hirtin kommt, HSH rennen ihr entgegen, wedeln mit Schwanz, bellen
17.40	H auf den Heimweg mit Hirtin, Hirtenhunde treiben HSH mit der H nach Hause, HSHe meist voraus

Tag 1 Besonderes

Zeit	Beobachtung
11.45	Bei meiner Ankunft, erst beide HSH bei der Herde, kaufen dann hoch, einer legt sich erhöht ihn, anderer kommt in meine Richtung, legt sich nach etwa 1min beobachten auch hin
11.58	Ein HSH geht zu den grossen Steinen ca. 50m von der Herde entfernt, schnüffelt herum, verschwindet dahinter, anderer HSH geht auch dahin, Schafe springen aus dem Weg, der erste HSH bleibt noch ca. 2 min dort der andere geht zum alten, erhöhten Ruheplatz
12.30	S gehen nach unten ich in Richtung des HSH, wandern in Einerkolonne nach unten, ein HSH mitten in Kolonne
13.01	Ein HSH und ein paar Schafe kommen in meine Richtung, ich gehe weiter weg,

	Hund kommt noch näher, starrt mich an, Murmeltier pfeift, HSH rennt hin, schaut zuerst in unteren Loch, geht zum oberen Loch und wieder zum unteren Loch, schnüffelt dort
13.06	Plötzlich schaut er mich an, wendet Blick nicht mehr ab, ich gehe etwas weiter weg, HSH bellt weiter, kommt auf mich zu, anderer Hund rennt von hinten in der H auch auf mich zu, bellt auch, ich noch weiter weg, HSHe bellen nicht mehr, schauen mich noch an, bellt noch ein paar mal, legt sich hin
13.15	HSH legt Kopf nach anbellern zum ersten mal wieder ab
13.20	Hebt den Kopf, langer Blick, legt den Kopf wieder ab
13.40	HSH steht auf, blickt mich ca. 20s an sitzt ab, legt sich auf die Seite, schaut mich eine 1min später wieder an
13.47	S nun sehr nahe, ich beschliesse deshalb etwas weiter weg zu gehen, packe meine Sachen, steht auf, gehe, HSH bellen, rennen auf mich zu, bellen weiter, einer kommt bis auf 1m auf mich zu, anderer ca. 5m, ich gehe weiter weg, hören auf zu bellen, als ich ca. 300m weit weg bin, ich sitzt zu einem Stein, ein HSH legt sich zwischen mich und H, anderer bei H
14.03	Beide stehen oben bei H, schauen
14.05	Ich stehe auf um die HSH zu suchen, sehen mich , bellen sofort wieder
14.10	Wanderer kommen auf H zu, zuerst ein HSH bellt Wanderer an, gehen etwas auf 10m zu ihnen heran, anderer HSH kommt dazu, hält 20m abstand, Wanderer gehen weiter, ein HSH legt sich dort hin, anderer folgt durch H, bellt dabei, bis Wanderer ca. 200m Abstand, dann beobachten von Ende H aus, legt sich nach ca. 2min dort hin.
15.17	Ein Flugzeug fliegt recht tief an uns vorbei, HSHe bellen
15.25	Ein HSH steht auf geht zum Schnee (ca. 50m von H weg), legt sich dort hin, anderer HSH kommt auch, springen etwas herum, wälzen sich im Schnee, gehen wieder zurück zur H
15.35	HSH folgt kleinen Schaf durch die H, rennt ein paar Schritte, Schaf springt aus dem weg, HSH geht in anderer Richtung
15.36	HSH wälzt sich
15.46	Murmeltier pfeift, ein HSH springt auf, schaut in Richtung Geräusch, anderer bleibt liegen, schaut auch, der erste Hund geht dann ca. 2min in H herum, setzt sich dann zu anderem HSH steht nochmals kurz auch und legt sich dann neben anderen HSH
16.23	Beide HSH liegen in H, Murmeltier pfeift, ein HSH hebt den Kopf, anderer reagiert gar nicht
16.35	Ein paar S erschrecken sich, rennen ein paar Meter weit, beide HSHe springen

	auf, einer rennt zu Schafen, beide bellen, legen sich aber nach ca. 1 min wieder hin
17.05	HSHe springen aneinander hoch, einer wälzt sich am Boden, dauert etwa 30s
17.33	Hütehund kommt auf HSH zu, HSH zieht den Schwanz zwischen die Beine, weicht aus

Tag 2 Zeit

Zeit	Beobachtung
10.50	Anfang der Beobachtung, Hunde gehen vorne an der H, sind beim See
11.00	H an See vorbeigegangen, ein HSH bei Herde, anderer am See, H an ihm zur Hälfte vorbei, geht dann auch mit H
11.10	H hinter Kuppe verschwunden, gehe sie suchen
11.45	Habe H endlich gefunden, stehen alle an Zaun, dicht beieinander, HSH in den S
11.55	Ein HSH liegt neben der H, anderer ca. 200m weiter weg, steht an Kuppe, schaut
12.05	Eine HSH steht neben der H, anderer liegt ca. 5m entfernt
12.15	Ein HSH steht schwanzwedelnd bei S, anderer liegt gleicher Ort
12.25	Ein Teil der H ist nach unten gegangen, an der Spitze steht ein HSH, der andere liegt in der Mitte der H
12.35	Hirtin kommt mit 2 Hütehunden, beide HSH liegen vorne in Richtung der Hirtin bei der H
12.45	Bin weiter oben am Beobachten, H dort wo ich vorher war, gehen weiter, HSHe bei der H
12.55	S gehen weiter, ein HSH geht mitten in der H, anderen sehe ich nicht, ein paar S grasen immer noch an alten Platz
13.05	Ganze H nun weiter gegangen, Hirtin mit Hütehunden geht wieder, ein HSH schaut ihr hinterher, bellt ein mal, wälzt sich, sitzt hin, schau in Richtung der Hirtin, bellt, anderen sehe ich nicht
13.15	Ein HSH geht mit ein paar S in die Richtung aus der sie gekommen sind, anderer HSH liegt in der Mitte der H
13.25	Die HSHe sind wieder aufgetaucht, einer legt sich zu Spitze der H, anderer legt sich auf Moräne, leckt sich das Bein
13.35	HSHe sind wieder hinter der Moräne verschwunden, S sind zum Teil auch hinter der Moräne verschwunden, anderer Teil ist auf der Ebene davor
13.45	HSHe gerade wieder aufgetaucht mit ein paar S

13.55	Einer geht in der H herum, anderer liegt auf der Moräne in der Nähe der S
14.05	Beide HSHe sind rechts hoch hinter einem Felsband verschwunden, dort oben sind auch ein paar S
14.15	Gleich, Schafe verstreuen sich etwas mehr, etwa die Hälfte der S ist sicher ausser Sicht der Hunde
14.25	Gleich
14.35	Gleich
14.45	Gleich, ich habe mich mal verschoben, um die HSH so vielleicht zu finden, sehe sie aber nicht
14.55	Gleich, H verteilt sich weiter
15.05	Gleich
15.15	Ich sehe wieder einen der HSH, ganz oben an der H, geht etwas nach unten, geht dann wieder hoch aus meinem Sichtfeld
15.25	Sehe jetzt anderen HSH, kommt etwas tiefer hinter der Moräne hervor, sitzt hin, schaut sich um
15.35	Beide Hunde sind wieder aufgetaucht, einer liegt in der Mitte der H, anderer geht weiter nach unten, schaut zu mir hoch, schaut nach unten, Murmeltier pfeift, rennt los, anderer bleibt liegen, S kommen wieder näher zusammen
15.45	HSH kommt hinter der Moräne hervor, geht nach links, anderer liegt auf der Moräne
15.55	Es fängt an zu regnen, HSHe und H gehen nach links
16.05	Gehen weiter nach links
16.15	Gehen an See vom Anfang vorbei, weiter nach links, HSH weit voraus
16.25	HSHe weit voraus, einer ca. 1km vor mir, anderer ca. 700m vor mir, die letzten S ca. 20m vor mir und die vordersten 500m.
16.35	Vorderste S sind jetzt bei hinterem HSH ca. 700m von mir entfernt
16.45	HSH geht weiter an der Spitz der Schafe, anderer HSH taucht auch wieder auf, geht zu anderem HSH, beide gehen zu H zurück, H bleibt dort

Tag 2 Besonderes

Zeit	Beobachtung
Hinweg	Ein HSH ist beim gehen immer voraus, anderer in der Mitte oder eher vorne in der H
11.47	HSH wälzt sich
11.55	Ein HSH geht ca. 200m weg von der H, schaut dort ca 30s lang herum, geht dann wieder zurück

12.02	Murmeltier pfeift, HSH rennt zum Loch, steckt Schnauze rein, schüttelt etwas im Mund, lässt es fallen, schüttelt es nochmals, wälzt sich, geht weg
12.13	Ein HSH geht schwanzwedelnd durch die H zu Platz, wo vorher das Murmeltier war, packt etwas vom Boden, schüttelt es in der Luft, lässt es fallen, geht schwanzwedelnd zur H zurück
12.20	Ein Teil der S geht nach unten, ein HSH springt auf schaut ihnen nach, geht hinterher, steht vorne an Kuppe, anderer HSH folgt ihm, bis in die Mitte der S Unten kommen ein Hütehund in Sicht, HSH an der Kuppe starrt ihn an
12.37	Hirtin mit zwei Hunden gekommen, ein HSH rennt schwanzwedelnd auf Hirtin zu, wird kurz gestreichelt, geht zurück, HSH gehen mit den S weiter weg Hütehund rennt in Herde, S springen aus dem Weg, HSH rennen auch aus dem weg
13.23	HSH gehen voraus, H geht zurück zu alten Platz, plötzlich rennen beide HSHe los, verschwinden hinter Moräne
15.42	Der HSH der in der H lag, steht auf, geht zur Moräne, wo anderer HSH verschwunden ist, schaut hinunter, legt sich dort hin
16.38	Der HSH der näher bei der Herde ist, wartet kurz, schaut zu S, wertet nochmals, geht dann weiter mit S

11.1.2. Esel aus Isola

Zeit

Zeit	Beobachtung
13.20	E steht etwas abseits der Ziegenherde bei dem Pferd E behält mich im Blick, Pferd beachtet mich nicht
13.25	E läuft in meine Richtung, P folgt
13.30	E steht bei mir und den beiden Hunden neben mir, beachtet vor allem die Hunde, E geht an mir vorbei, beschnuppert Boden
13.35	E steht in der Sonne, hat ausgefahren, bewegt Ohren immer wieder , Augen leicht zu H ist abseits, P in Nähe von E
13.40	E am gleichen Ort, nicht mehr ausgefahren, Ohren nach hinten
13.45	Gleicher Ort, bewegt Ohren immer wieder bei Geräuschen
13.50	Gleicher Ort, E hat sich umgedreht
13.55	E bei mir, beschnuppert mich, ich habe essen ausgepackt, junger Hund und E beäugen sich genau, E geht weg, Z gehen aus dem Weg, Pferd bleibt stehen
14.00	Ein paar Z in der Nähe des E, H weiter weg, P neben E

14.05	E steht abseits in der Sonne, Rücken zu mir
14.10	E geht zu P
14.15	E geht zu Mauer, dort Z, P in der Nähe
14.20	Z spielt mit dem Ohr des E, Z geht ein Stück weiter, E folgt
14.25	Z spielt mit dem Schwanz des E
14.30	E und P abseits der H, Fressen Gras
14.35	etwa gleicher Ort, eine Z dazugekommen
14.40	P liegt, E frisst, E scharrt
14.45	E beschnuppert P, Z gegangen, abseits der H
14.50	E läuft herum, frisst, scharrt, prüfende Blicke, P geht in andere Richtung
14.55	P bei der H, frisst Heu, E läuft in Richtung H, frisst auch Heu, beschnuppert Z, Z knabbert an dem Bein des E
15.00	E „beisst“ P in Rücken, P geht um Heu herum, frisst auf der anderen Seite
15.05	E frisst, Frau kommt Putzen, E beachtet sie nicht
15.10	P frisst wieder neben E, E lauscht
15.15	E frisst, Zicklein laufen zwischen dem Beinen des E durch
15.20	E frisst, P neben E am fressen, E macht Kopf nach unten, die zwei Z, die unter dem E standen gehen weg
15.25	Frau putzt direkt bei E, E frisst
15.30	E frisst auf der anderen Seite des Heuhaufens,
15.35	E frisst, P neben ihm, Z neben und unter ihm
15.40	E geht ein paar Schritte weg, immer noch bei H, lässt Kot, P geht mit E, Z spielen miteinander
15.45	E und P sind weiter gelaufen, H jetzt nicht mehr in der Nähe, E und P fressen
15.50	Ich bin zu E gegangen, E und P abseits der H
15.55	E frisst, selber Ort, ich wieder weg
16.00	E und P bei Kühen, rennen nach vorne, lassen sich von Frau streicheln
16.05	E und P hinter Stall verschwunden
16.10	tauchen mit Vreni Cadurisch wieder hinter dem Stall auf
16.15	E und P fressen Gras, etwas abseits der H
16.20	E bei H
16.25	E und P bei der Latte, in der Nähe von Z
16.30	E und P bei Latte
16.35	E und P abseits der H
16.40	gleicher Ort, fressen
16.45	gehen langsam Richtung Kühe, E voraus, P hinterher, fressen immer wieder

16.50	Gehen weg von Kühen, fressen immer wieder, E voraus
16.55	Beide fressen Gras abseits der H

Besonderes

Zeit	Beobachtung
13.20	E beobachtet mich genau beim Ankommen, schaut mich an, beide Ohren in meine Richtung, bis ich ruhig bin
13.23	E starrt mich wieder an, beide Ohren nach vorne
13.26	Hunde kommen zu mir, ich werfe ein Paar mal das Stöckchen, Hunde springen herum und bellen, E wird aufmerksam, kommt näher, beachtet vor allem die Hunde
13.45	Ich spiele nochmals kurz mit den Hunden, Hunde bellen nicht, dieses mal richtet der E nur die Ohren nach uns
14.07	Hund geht an E vorbei, wird genau beobachtet, Z gehen an E vorbei, werden auch genau beobachtet
14.21	E folgt Z an der Mauer, die Z spielt mit dem Ohr des E, E dreht sich, Z spielt mit dem Schwanz des E, legt den Kopf auf den Rücken steht mir Vorderbeinen auf den E bis E um 14.27 weggeht.
14.47	E wirft einen Prüfenden Blick auf die Umgebung, frisst dann weiter, blickt sich um, wälzt sich am Boden Hund kommt, E steht auf, und beobachtet den Hund
15.50	Ich gehe zuerst langsam auf den E zu (der Hund geht mit mir, P etwas abseits), er dreht mir dabei den Rücken zu, dreht sich um, als ich ca. 7m weit weg bin, geht langsam weg zu P, lässt sich dann von mir streicheln und frisst weiter, dabei entfernt er sich von mir ich gehe wieder weg, E beobachtet mich dabei
15.55	ich renne in Richtung des E (Hund folgt mir), E dreht sich schon als ich losrenne um (ca. 50 m entfernt), Hund fängt an zu bellen, bei ca. 10 m Entfernung trabt der E ein paar Schritte davon, P macht einen Satz, ich stoppe, E stoppt auch, ich gehe wieder zurück E und P rennen herum, E verfolgt P, P schlägt mit Hinterhufen aus, E ruft laut, rennen erst zu Kühen, schrecken diese auf, rennen dann zu zeigen, Z rennen schnell aus dem Weg, P und E bleiben abseits der H wieder stehen
16.03	E und P gehen an mir und Hund vorbei, E beobachtet mich dabei, Hund bellt, E und P rennen ein paar Schritte, gehen dann gemütlich weiter hinter den Stall
16.12	E sind mit Vreni Cadurisch wieder hinter dem Stall aufgetaucht Frau Cadurisch ruft E beim Namen, E kommt und lässt sich von ihr streicheln

16.30	E steht an Latte, schau die Latte genau an, stupst ein paar mal dagegen, die Latte wackelt nur, schaut sie nochmals an, E stupst an einem anderen Ort an die Latte, Latte fällt dieses mal direkt runter, E steigt darüber
-------	--

11.1.3. Esel aus Freiburg

Tag 1 Zeit

Zeit	Beobachtung
12.50	E grast unten, S ca. 20m weiter oben, E schaut mich an
13.00	E grast bei H beachtet mich nicht mehr
13.10	S bei E, E schaut mich an, Ohren nach mir ausgerichtet, Schwanz wedelt
13.20	E hinter Haus verschwunden, ein paar S gehen auch in diese Richtung
13.30	E halb hinter Haus, S verteilt
13.40	Alle S bei E, E grast
13.50	E grast bei S
14.00	E liegt in SH, bewegt Ohren immer wieder, schaut mich kurz an, ich habe Essen ausgepackt
14.10	Liegt an Hauswand zwischen S
14.20	Ich höre Flugzeug, sehe keine Reaktion darauf bei E, E steht an Hauswand, bewegt Ohren
14.30	E steht an Hauswand, sieht geniesserisch aus, Ohren meist hinten, bewegt sie ab und zu, wedelt mit Schwanz
14.40	E steht an Hauswand, hat sich umgedreht, Kopf an Boden, wedelt mit Schwanz
14.50	Gleich, frisst aber zwischendurch, wedelt mit Schwanz
15.00	E gerade hinter Haus verschwunden
15.10	E wieder bei SH, grast
15.20	E oben hinter Haus verschwunden
15.30	Gleich
15.40	Gleich
15.50	E frisst in SH
16.00	Gleich

Tag 1 Besonderes

Zeit	Beobachtung
12.00	Hütehund treibt SH zusammen, E geht auch mit SH, als Hütehund zu nahe an E, E geht mit dem Kopf nach unten, geht auf Hütehund zu, Hund weicht aus, hält nun mehr Abstand
12.04	E kommt zu Herr Folly, lässt sich streicheln, reibt Kopf an Herr Folly, dann zu mir, beschnuppert mich, lässt sich auch von mir streicheln, knabbert an meinem Rucksack
13. 05	SH und E sind unter Haus hindurch gegangen, ich wechsele auch Platz, E blickt mich an, als in Sichtweite, schaut alle 10s hoch zu mir
13.08	E schaut mich 4 min lang ununterbrochen an, grast dann weiter
13.17	E schiebt S beiseite, frisst dann dort wo vorher S war
13.18	E schaut mich 2 mal für 10s an
13.26	E schaut mich kurz an
13.32	E schaut beim fressen immer wieder auf, ca. alle 10-30s, schaut mal zu mir mal anderswo hin
13.35	E geht in SH herum, frisst zwischendurch immer wieder
13.43	E schaut mich ca. 10s an, geht etwas auf mich zu, schaut mich 1 min an, frisst weiter
13.56	E geht auf S zu, S aus dem Weg, E frisst wo vorher S waren
13.57	E reibt Kopf an Hauswand
13.59	E wälzt sich
14.03	Meine Blätter haben geflattert, E schaut mich ca. 90s lang an
15.06	Bin ums Haus gegangen, habe E gesucht, E war auf anderer Seite des Hauses, als mich gesehen, schaut mich an, E geht wieder zurück zu SH ich auch, E schaut mich nochmals ca. 10s an, grast weiter
15.15	E starrt mich ca. 10s lang an, frisst, starrt wieder, kaut dabei
15.19	Ich singe, E grast weiter, schaut kurz, grast geht hinter Haus
15.35	E unten an Haus wieder aufgetaucht, grast
15.39	E verschwunden hinter Haus
15.45	E wieder aufgetaucht, grast, schaut mehrmals, kurz zu mir hoch
15.47	Schaut mich ca. 20s lang an
15.48	E geht zu S, S steht auf und geht aus dem Weg
15.49	E geht mit geducktem Kopf durch die SH, S stehen auf gehen aus dem Weg, E frisst

Tag 2 Zeit

Zeit	Beobachtung
9.50	E etwas unterhalb der H, schaut mich an bis ich ruhig hingesessen
10.00	E hinter Baum bei S im Schatten
10.10	Gleich
10.20	Gleich
10.30	Gleich, ich gehe neuen Platz suchen
10.40	E grast in Sonne, kommt in meine Richtung, schaut mich alle 10s an
10.50	Frisst unter Baum, frisst auch Tanne, Ohren nach hinten, ich höre von anderer Talseite Bauer, E wackelt ab und zu mit den Ohren, schaut zu anderer Talseite
11.00	E steht in Schatten bei S, frisst ab und zu
11.10	Gleich
11.20	Gleich
11.30	Gleich
11.40	Gleich
11.50	E hinter Baum tiefer in Schatten gegangen, sehe ihn nicht mehr
12.00	Gleich
13.30	E steht bei S hinter Bäumen im Schatten, schaut zu mir
13.40	E hinter Bäumen im Schatten, sehe ihn nicht
13.50	Gleich
14.00	Gleich
14.10	Sehe E wieder, frisst etwas weiter unten unter einem Baum, schaut mich an
14.20	Frisst jetzt in Sonne, stellt Ohren immer wieder um
14.30	Grast am selben Ort, schaut ca. alle 20s auf, mal zu mir, mal woanders hin
14.40	Lässt Urin, frisst weiter, geht unter Baum
14.50	E hinter Baum, sehe ihn nur schemenhaft
15.00	E hinter Baum bei SH, schaut mich ca. 1min lang an und 1 min später nochmals 30s
15.10	E steht mit Rücken zu mir unter Baum bei SH
15.20	Gleich
15.30	E steht unter Baum, schaut zu mir ca. 2 min lang, dann kurz weg, und nochmals 1 min
15.40	E weiter unten im Schatten unter Baum
15.50	E grast unter einzelner Baum
16.00	Ist etwas kühler geworden, E grast auf Wiese im Schatten mit ein paar S, lässt

	Kot
16.10	Grast am selben Ort
16.20	E grast wieder etwas näher bei Bäumen auf der Wiese, Schafe z.T. unter Bäumen, z.T. auf Wiese
16.30	E unter einzelndem Baum, Schafe auf der Wiese
16.40	Esel grast mit S auf der Wiese, nun keine S mehr unter Bäumen, E wälzt sich kurz
16.50	E grast am selben Ort, S etwas weiter weg
17.00	Ganze H verschiebt sich etwas auf der Wiese

Tag 2 Besonderes

Zeit	Beobachtung
9.45	Bei Sichtkontakt, E am grasen, bemerkt mich nach ca. 10s, blickt mit nach bis ich an Platz und still
9.55	E schaut mich an
9.59	Schaut mich an
10.46	Schaut mich für ca. 10s an
10.54	E schaut S nach, das etwas abseits der H zu Baum rennt
14.15- 14.19	E schaut mich alle 30-60s kurz an
14.20	Schaut prüfend nach unten
14.32	E ist mit einem Huf ausgerutscht, fängt sich gleich wieder
14.44	E drängt sich zwischen S, S springen auf und gehen aus dem Weg
15.09	E knabbert S am Bein, S geht weg
15.55	E unter einzelndem Baum, S folgen z.T. unter Bäumen hervor
16.05	E frisst zuvorderst an H im Schatten
16.12	Ich wechsele Platz, als ich an H vorbeigehe, kommt E zu mir, beschnuppert mich, lässt sich streicheln, schaut mir hinterher, als ich weitergehe, frisst dann weiter
16.25	Ein paar S rennen zu E
16.53	E geht mit Kopf runter auf S zu, ruckt hoch mit Kopf, S rennt weg, E 2-3 Schritte hinterher

Tag 3 Zeit

Zeit	Beobachtung
7.20	E und SH grasen unterhalb des Weges, ein S ca. 100m weiter oben
7.30	H verschiebt sich etwas nach oben, E grast in H
7.40	H nähert sich einzelner S, noch ca. 50m Abstand, ein paar einzelne S auch noch unterhalb des Weges
7.50	Jetzt alle S bei E
8.00	H geht in meine Richtung, E grast unten an H, schaut selten auf
8.10	E näher bei mir, H auch in meine Richtung, rund um E
8.20	E bei mir, lässt sich streicheln, SH etwas weiter oben
8.30	E frisst unten, ein S geht etwas näher zu E, andere weiter oben am grasen
8.40	E grast unten, ein S bei ihm, H etwas weiter oben, z.T. unter Bäumen
8.50	Gleich
9.00	Meiste S unter Bäumen, E geht langsam weiter hoch, grast
9.10	E geht jetzt schneller hoch, alle S in Schatten
9.20	E steht gleich neben Baum in Sonne, bewegt nur Ohren, geht in Schatten unter Baum, S gehen zur Seite
9.30	E unter Baum, schaut 2 min lang in meine Richtung, kurz darauf nochmals 1 min
9.40	E hat sich umgedreht, immer noch unter Baum, schaut nicht mehr zu mir
9.50	E unter Baum verschwunden

Tag 3 Besonderes

Zeit	Beobachtung
7.20-7.40	Ich komme in Sichtweite, E grast ohne aufzuschauen, nur Ohren bewegen sich
7.35	Ein paar S rennen in Richtung E
7.37	Weitere S rennen zu E
7.43	Ein S blökt, rennt zu E
7.45	Noch ein S blökt, E schaut zu S, S geht zu E, E schaut nochmals
7.47	E hebt jetzt ca. alle 30s Kopf hoch und schaut sich schnell um
7.50	Letzte Schafgruppe geht zu E, ein S blökt, E schaut auf, E schaut S nach, als auf weg zu ihm
7.52	Ich gehe näher zu H, um besser zu sehen, E schaut zu mir, als ich ruhig, grast er weiter, schaut 1min später nochmals zu mir
8.07	E näher bei mir, schaut mich alle 10-30s insgesamt 4 mal kurz an, grast dann weiter

8.17	Ich gehe woanders hin, da S mir zu nahe gekommen, E schaut mich an, als ich aufstehe, ich gehe ein Stück, E kommt zu mir, schnuppert an mir, ich streichle ihn, er knabbert an Stuhl, nach ca. 6 min gehe ich weiter, E kommt mir ein paar Schritte nach, bleibt dann stehen, schaut mir hinterher, ich setzt mich, E grast weiter
8.39	E geht etwas den Weg entlang weg von der SH, schaut sich dort ca. 20s um, geht dann zurück, schaut zu SH
8.41	E schaut alle 10s auf, ca. 1min lang
9.43	E schnuppert am Boden unter baum, Baum bewegt sich bei jeder Bewegung des E
9.47	E geht unter Baum, S geht aus dem Weg, E knabbert an Tanne, schaut mich kurz an, dreht sich um
12.30	Herr Folly kommt mit seinem Hütehund. Sie treiben die S zusammen und zum Haus. Hütehund kommt dabei Esel zu nahe, Hund bellt, Esel schlägt mit Vorderhuf nach Hütehund

11.2. Gespräche

11.2.1. Gespräch mit Alfons Cotti

Was für Hunde halten Sie?

Ich selbst habe zwei Herdenschutzhunde. Es sind beides Hunde der Rasse Maremmano Abruzzese. Zudem habe ich über Winter noch zwei weitere Hunde auf dem Hof. Ich habe somit im Moment zwei Weibchen, ein ausgewachsenes Männchen, das kastriert ist, und einen männlichen Welpen.

Wie kamen Sie darauf ihre Herde mit Herdenschutzhunden zu schützen?

Ich habe angefangen mich für den Herdenschutz zu interessieren, als der Wolf im Bergell aufgetaucht ist. Ich war damals erstaunt, wie schwierig es ist einen Wolf zu schießen. Ich selbst bin auch Jäger. Es braucht also Zeit bis der Wolf geschossen ist und man so hat trotzdem Verluste auch wenn es gesetzlich erlaubt ist den Wolf zu schießen. Das war der Grund warum ich mich für den Herdenschutz interessiert habe. Mein Bekannter Peter Lüthi (damaliger Geschäftsleiter des WWF Gr.) hat dann eine Reise mit verschiedenen Leuten in die Abruzzen organisiert, bei der ich mitging.

2002 habe ich dann drei Hunde aus den Abruzzen gekauft.

Wie lernen Herdenschutzhunde eine Herde zu beschützen?

Herdenschutzhunde werden in der Schafherde geboren. Dann kann man innerhalb des ersten Jahres erkennen, ob der Hund für den Herdenschutz geeignet ist. Dies wird anhand von Kriterien bestimmt, die der Schäfer festgelegt hat. Ein Herdenschutzhund sollte auf jeden Fall folgende Eigenschaften besitzen, von denen vor allem die ersten zwei sehr wichtig sind:

- Er muss liebenswürdig gegenüber Menschen und Schafen sein. Er darf ihnen gegenüber kein aggressives Verhalten zeigen. Natürlich kann man nicht garantieren, dass der Hund nie aggressiv ist, denn ein Hund ist ein Hund. Das Verhalten der Menschen kann einen Hund sehr provozieren.
- Der Hund muss herdentreu sein, d.h. er darf sich nicht weit und lang von der Herde entfernen.
- Der Hund darf nicht wildern. Nur bei Murmeltieren toleriere ich das, denn sonst ist das Halten eines Herdenschutzhundes auf der Alp unmöglich. Und solange man die Murmeltiere auch schießen darf, sehe ich keinen Grund, warum der Hund keine Murmeltiere jagen darf.

Auf der Alp gibt es eine ganz klare Hierarchie. Zuerst steht der Hirte oder Bauer, danach kommt der Hütehund, dann die Schafe und erst zuunterst steht der Herdenschutzhund. Dadurch, dass der Herdenschutzhund zuunterst steht, muss er die Regeln der Schafe und der Hütehunde auch befolgen. Er braucht so keine Ausbildung. Wenn diese Hierarchie nicht eingehalten wird, funktioniert es nicht, denn der Herdenschutzhund darf die Hütehunde beim Treiben der Schafe nicht angreifen. Ebenso wenig darf er sich mit den Schafen auf Kämpfe einlassen, denn bei einem Kampf würde das Schaf sicherlich getötet. Er muss von den Schafen akzeptiert werden und dann entwickelt er auch ein Zugehörigkeitsgefühl.

Ein geeigneter Herdenschutzhund braucht folgende Charaktereigenschaften: Er muss unterwürdig und ängstlich sein, er muss Rudel- und Herdenbezogenheit zeigen und er sollte sich nicht zu viel Individualität zeigen. Auch wenn der Vater und die Mutter gut Herdenschutzhunde waren, heisst das noch nicht, dass der Junge auch gut wird.

Wie schützt der Herdenschutzhund die Herde gegen Grossraubtiere?

Der Herdenschutzhund ist ängstlich. Wer ängstlich ist versucht sich zurückzuziehen bis man in der Klemme ist. Nun den eigenen Tod vor Augen verliert er alle Angst und gibt nochmals alles. Genau das passiert bei einem Wolfsangriff.

Wenn sich ein potenzieller Angreifer der Herde nähert, bellt der Herdenschutzhund und läuft ihm entgegen. Dabei entfernt er sich nicht mehr als 100 Meter von der Herde. Das Bellen ist ein Zeichen von Angst. Die Schafe erschrecken wegen dem Bellen und sammeln sich und

laufen ein Stück von dem Angreifer weg. Wenn der Angreifer nun näher als ca. 500 Meter kommt zieht sich der Hund zur Schafherde zurück. Nun gibt es zwei Varianten:

- Der Angreifer überlegt es sich gut und geht wieder. Das war bei mir bis jetzt immer der Fall, denn dem Angreifer ist das Risiko Verletzt zu werden meist zu gross. Ich denke solange es genug Nahrung in der Wildbahn gibt, werden die Angreifer auch diese Variante wählen.
- Wenn es zum Angriff kommt, gerät der Herdenschutzhund sehr schnell in Todesangst. Dadurch hat er dem Angreifer gegenüber einen Vorsprung im Kampf, da er sehr schnell alles einsetzt. Er kann so einem Wolf oder Bären gefährlich werden. selbst wenn der Kampf für den Wolf oder Bären nicht direkt tödlich endet, so ist doch die Gefahr danach an einer infizierten Wunde zu sterben, sehr gross.

Gibt es eine Rangordnung unter den Herdenschutzhunden?

Ja, es gibt eine Rangordnung, aber die ist sehr schwierig zu erkennen. Man sieht sie vor allem unter den Weidchen die sich manchmal sehr stark bekämpfen, wenn sie ihren Eissprung haben oder läufig sind. Bei den Treibhunden ist die Rangordnung aber viel ausgeprägter als bei den Herdenschutzhunden.

Was für Vorteile gibt es mit Herdenschutzhunden?

Die Herdenschutzhunde bieten der Schafherde Schutz vor Grossraubtieren, Wildernden Hunden und Diebstahl. Ich habe heute keine Risse mehr von Wildhunden, was ich in den Jahren vor den Herdenschutzhunden eigentlich immer hatte.

Ein weiterer Vorteil entsteht wenn man die Herdenschutzhunde zusammen mit den Schafen in einer Koppel hält, die mit Schafnetz eingezäunt ist. Das Wild verhängt sich nicht mehr in den Zäunen, da die Hunde es verbellen. Wenn man die Zäune wegräumt, sobald die Schafe draussen sind, hat man keine Probleme mit dem Wild. Nur vor zwei Jahren hat sich mal bei mir ein Reh verfangen. Das war bei den Lämmern, die ohne Herdenschutzhund eingekoppelt waren.

Wir haben hier im Moment keinen Wolf und trotzdem bringt mir der Herdenschutzhund Vorteile.

Was für Probleme gibt es mit Herdenschutzhunden?

Ein Problem ist wenn sie jagen. Man muss sie dann aus dem Verkehr ziehen.

Ein anderes Problem ergibt sich mit den Touristen. Das ist aber sehr personenbezogen. Wenn die Leute denken, sie hätten alles Recht hier zu sein und sie hätte schliesslich auch bezahlt, senden sie manchmal provozierende Signale aus. Dann kann es auch mal

vorkommen, dass der Hund ins Hosenbein beisst. Dieses Problem hat man aber auch mit Hofhunden.

Die grössten Probleme haben wir mit Touristen, die einen Hund an der Leine führen. Um dieses Problem zu verstehen muss man wissen, dass Hunde ihr Revier haben. Der Hund, der im eigenen Revier ist (hier der Herdenschutzhund), wird Platzhund genannt. Wenn ein fremder Hund das Revier des Platzhundes betreten will, muss er Unterwürfigkeitssignale senden um toleriert zu werden. Das können zum Beispiel Signale wie Schwanz einziehen oder Ohren hängen lassen sein. Wird nun ein Hund an der Leine geführt, geht der Hund davon aus, dass der Mensch, der als Entscheidungsträger angesehen wird, diese Signale kommuniziert. Dies wissen die meisten Hundebesitzer nicht. Manche machen trotzdem unbewusst Signale, weil sie Angst vor dem Herdenschutzhund haben. Ein Hundeversteher kann mit seinem Hund durch die Herde laufen und ihm passiert nichts. Wenn ein Hundehalter aber nicht mit dem Herdenschutzhund kommuniziert, wird der fremde Hund massivst angegriffen. In diesem Fall muss man den Hund sofort loslassen. Da der Herdenschutzhund eher schwerfällig ist, kann der fremde Hund normalerweise entweichen und die Sache ist erledigt. Wenn man sich aber einmischt, kann es gefährlich werden. Dass Hunde in der Nähe von Herdenschutzhunden also nicht an der Leine geführt werden sollten, ist eine eher neuere Erkenntnis.

Wie werden ihre Schafe gehalten? Sind sie auf der Alp immer von einem Hirten begleitet?

Die Schafe sind meist eingekoppelt. Der Hirt ist nicht immer bei den Schafen, das wäre auch gar nicht machbar. Da wir Milchschafe halten, werden sie 2 Mal am Tag zum Melkstand getrieben. Dort werden auch die Hunde gefüttert.

Wie werden die Herdenschutzhunde im Winter gehalten?

Im Winter werden die Hunde auf dem Hof gehalten. Das schränkt sie ziemlich ein und sie haben den Drang raus zu gehen. Sie unternehmen dann Touren rund um den Hof, was manchmal zu Problemen mit fremden Personen oder dem Wild führt. Es braucht einen grossen Hof um die Hunde im Winter tiergerecht halten zu können.

Können Sie mir noch einige Angaben zum Hof geben?

Mein Betrieb hier in Sur liegt auf 1600 m.ü.M. und umfasst 60 ha Heuwiese, 140 ha Alpweide, 250 Schafe zum melken, 100 Aufzuchtlämmer, 5 Rösser und 2 Herdenschutzhunde (im Winter 4-6). Im Sommer sind wir auf 2000 m.ü.M. auf der Alp Flix. Dort betreiben wir Agrotourismus, d.h. wir verkaufen unsere Produkte und bieten Übernachtungen an. Der Betrieb lebt von der Produktion von Schafsmilch, die wir zu Schafskäse verarbeiten und schweizweit als Flixer Schafkäse verkaufen.

11.2.2. Gespräch mit Peter Lüthi

Sie haben Erfahrung mit Herdenschutzhunden und auch etwas mit Eseln. Was sind so die Unterschiede?

Der Hauptunterschied liegt für mich in der Geländegängigkeit. Esel brauchen Wege auf denen sie sich bewegen können. Auf den Wegen sind sie nämlich sehr trittsicher. Sobald es aber keine Wege mehr hat und die Weiden etwas steiler sind, rutschen sie ab und wenn sie einmal Rutschen können sie nicht mehr bremsen. Man muss wissen, dass Esel im Gegensatz zu Schafen und Ziegen keine Paarhufer sind und deshalb schneller abrutschen. Bei einem Wolfsangriff müsste ein Esel aber ausschlagen und sich schnell bewegen können und das ist im steilen Gelände ein Problem. Ich finde es auch nicht Artgerecht wenn es zu steil wird. Ich denke Esel sollten deshalb in der Ebene zum Einsatz kommen. Ein Herdenschutzhund ist dagegen sehr viel mobiler und wendiger. Er hat auch mit steilen Hängen kein Problem.

Wenn nun mehrere Wölfe angreifen würden, bestände beim Esel die Gefahr, dass er selber Ziel des Angriffs wird. Die Wölfe würden zwar meiner Meinung nach immer noch zuerst auf die Schafe gegen, da bei diesen der Aufwand, sie zu reissen, kleiner ist. Hunde hingegen funktionieren auch bei Bären. Auch Wölfe sind eigentlich stärker als Hunde, aber die Hunde greifen trotzdem an.

Es gab auch schon Beobachtungen wie ein Esel einen Hund, der in das Gehege eingedrungen ist, wieder rausgeworfen hat. Esel habe nämlich ein natürliches Abwehrverhalten gegenüber Hundartigen. Ich bin trotzdem eher skeptisch, ob ein Esel die Herde vor einem Wolfsangriff schützen würde, denn Esel sind eher Fluchttiere. Ich denke bei einem Angriff schaut jeder Esel für sich. Eine Stute schaut vielleicht noch zu ihrem Fohlen, aber sie organisieren sicher keine Abwehr. Hunde aber gehen strategisch vor. Zwei bis drei Hunde gehen voraus und checken die Umgebung ab. Sie suchen nach Spuren und geben auch an, wenn sie eine Witterung aufgenommen haben. Die anderen Hunde bleiben während dessen bei der Herden und schützen die Flanken. Sie sind organisiert und sie kommunizieren miteinander. Die Hunde stammen ja auch vom Wolf ab, das heisst sie sind sich sehr ähnlich. Wölfe jagen sehr taktisch. Es kann zum Beispiel der bessere Läufer das Wild zu anderen Wölfen, die im Hinterhalt liegen, treiben. Oder es kann durchaus eine Vorhut die Schafherde von vorne angreifen, während das restliche Rudel darauf wartet von hinten anzugreifen. Da die Wölfe so taktisch denken ist es wichtig, dass auch die Herdenschutzhunde so denken. Für mich ist deshalb ein Herdenschutzhund der bessere Schutz. Er ist mobiler, selbständiger, organisierter.

Wo liegen die Vorteile und Nachteile der Tiere?

Ich glaube, der Esel spürt den Wolf besser und auch früher. Esel hören sehr gut und sei reagieren viel früher als ein Herdenschutzhund auf die Gefahr. Aber noch viel der grössere Vorteil ist, dass Esel bei den Menschen allgemein beliebt sind. Während ein Hund eher einschüchternd oder ängstigend wirkt, machen die Esel auf die meisten Leute einen freundlichen Eindruck. Viele Leute wollen die Esel sogar streicheln. Man hat mit Eseln so weniger Problem mit Touristen und auch mit den Nachbarn ist es einfacher. Ein Esel ist daher für den Siedlungsraum in einem Gehege durchaus sinnvoll. Noch ein Vorteil des Esels ist die einfachere Haltung. Den Eseln muss kein Futter nachgetragen werden. Sie suchen sich ihr Futter selbst auf den Weiden. Sie brauchen magere Wiesen und fressen die Pflanzen, die alle anderen stehen lassen. So sorgen sie für eine bessere Weidenutzung und können sogar die Qualität einer Weide verbessern. Sie sind also billiger im Unterhalt und Eselhalter bekommen vom Staat Beitrag. Esel brauchen allerdings etwas Beschäftigung. Das kann auch nützlich sein, wenn diese Beschäftigung im Lastentragen besteht, aber es braucht natürlich etwas Zeit. Die Haltung von Hunden ist dagegen teurer. Für einen Hund braucht man eine Hundemarke, man muss Futter kaufen und hin und wieder muss man einen Hund impfen. Bei Herdenschutzhunden ist es dafür erwiesen, dass sie einen Wolfsangriff verhindern können. Man hat das anhand von Infrarotaufnahmen bestätigt.

Ein Nachteil des Esels kann sein lautes Schreien sein. Das könnte zu Problemen mit dem Nachbar führen. Das Problem hat man übrigens beim Hund auch, denn er bellt, wenn jemand näher kommt. Ein anderes Problem kann es zwischen Eseln und Schafen geben. Wenn es dem Esel langweilig ist kann es sein, dass er anfängt sich mit den Schafen zu beschäftigen. Er kann ihnen nachlaufen, sie stressen oder sogar umbringen. Diese Gefahr besteht vor allem bei Hengsten. Man kann ihr also begegnen indem man eine Stute kauft. Deren Schutzverhalten wird vielleicht noch etwas verbessert wenn man dazu ein Fohlen nimmt. Esel schützen sich nämlich in erster Linie selbst und eine Stute mit Fohlen ist in der Regel wachsamer. Die Schafe profitieren natürlich von diesem Verhalten. Bei den Hunden ist es auch so, dass die Hunde eigentlich ihr Territorium schützen wollen. Der Herdenschutzhund sieht den Wolf als Eindringling in sein Territorium und vertreibt ihn.

Sollte man die Tiere in Gruppen oder einzeln Halten?

Beide Tiere sollten nicht einzeln gehalten werden, denn das ist nicht Artgerecht. Der Herdenschutzhund sieht nämlich die Schafe nicht als sein Rudel an und zu dem Mensch hat er ebenfalls nicht so eine enge Bindung. In dieser Hinsicht ist er nicht wie ein Hütehund oder ein Haushund. Diese bauen nämlich eine sehr enge Bindung zu dem Hirten oder ihrem Herrchen auf und sehen ihn als ihren Rudelführer an. Herdenschutzhunde brauchen also

immer einen Artgenossen. Dabei wird auch verhindert, dass der Hund zu viel Interesse an den Schafen zeigt. Die Herdenschutzhunde spielen dann miteinander statt mit den Schafen. Am besten ist es einen jungen Hund und einen alten zusammen zu tun. Der ältere weist den jungen dann zurecht, wenn er es übertreibt. So gibt es weniger Probleme. Auch die Esel sollten mindestens zu zweit gehalten werden. Das Problem dabei ist allerdings, dass sich die Esel dann aber weniger für die Schafe interessieren. Für den Schutz der Herde wäre also ein Esel besser. Wir haben deshalb empfohlen, zwei Esel zu halten solange kein Wolf in der Nähe ist und sie gegebenenfalls zu trennen, wenn ein Wolf in der Gegend ist.

Gibt es auch Unterschiede bei Eseln und bei Hunden?

Natürlich sind auch nicht alle Esel gleich gut geeignet für den Herdenschutz. Manche reagieren auf Hundartige wie Furien andere lassen sich nicht aus der Ruhe bringen. Man muss beim der Anschaffung darauf Achten, dass der Esel ein Abwehrverhalten zeigt. Dasselbe gilt auch für Hunde. Auch da gibt es Unterschiede. Ich denke aber, dass es mit Hunden einfacher ist.

Kann allein die Präsenz eines Herdenschutztiers schon etwas bewirken?

Ja, selbst wenn ein Esel zu schwach wäre einen Wolf zu vertreiben, nützt er trotzdem was. Der Wolf weicht nämlich jedem Konflikt und somit Verletzungsrisiko aus. Wenn die Herde nun beschützt wird, überlegt es sich der Wolf wahrscheinlich zweimal, ob er angreift. Er sucht sich dann lieber eine Beute, die nicht beschützt ist, also zum Beispiel ein Reh. Bei Hunden funktioniert das noch besser. Sie markieren nämlich ihr Territorium. Der Wolf wird meist schon von diesen Markierungen abgeschreckt, denn das Eindringen in ein Territorium eines fremden Rudels, kann lebensgefährlich sein.

Das Verhalten eines Wolfes kann man als Glieder in einer Kette betrachten. Es fängt an mit dem aktiv werden am Abend, dann folgt ein Hungergefühl. Als nächstes geht er auf die Suche nach Nahrung, bis er dann eine Witterung aufnimmt. Wenn er eine Herde gefunden hat sucht er sich das schwächste daraus aus, also ein krankes, altes oder ganz junges Tier, und dieses jagt und tötet er dann. Zum Schluss frisst er das erlegte Tier. Wenn der Wolf nun in eine Schafherde kommt passiert es manchmal, dass er 20 Tiere reist. Das liegt daran, dass der Wolf beim Glied jagen und töten bleibt, solange sich noch etwas bewegt. Ein Esel kann das verhindern. Wenn er ausruft, kommt für den Wolf ein neues Kettenglied, nämlich das Glied Achtung und der Wolf wird im Töten unterbrochen. So kann die Risszahl verringert werden. Durch Herdenschutz kann man also nicht alle Schäden verhindern, aber man kann sie deutlich reduzieren.

11.2.3. Gespräch mit Vreni Cadurisch

Was für einen Esel halten Sie?

Ich habe einen Baster. Er ist ein Grossesel, da sein Stockmass über 1.4m gross ist. Sein Vater war ein Katalanischer Riesenesel mit einem dunklen Fell und einer Grösse von 1.50 m. Seine Mutter kam aus dem Osten. Die genaue Rasse kann man bei ihr nicht bestimmen. Sie hatte 1.35 Stockmass und ein graubraunes Fell. Mein Esel ist ein Wallach. Hengste kann man nämlich fast nicht halten. Sie sind was für Könner und brachen viel Beschäftigung. Ausserdem hätte ich dann jedes Jahr ein Fohlen gehabt, da ich früher noch eine Eselin hatte und das ist auch nicht gut. Mein Esel ist jetzt 8 Jahre alt, also noch ziemlich jung für einen Esel, denn die können bis zu 40 Jahre alt werden. Ich bin gerade daran ihn Anzureiten und ich mache mit ihm auch Trekkingtouren. Das ist nicht üblich, denn man sagt, dass sich Herdenschutzesel nicht zu sehr an den Menschen gewöhnen sollten.

Wie kamen Sie darauf Ihre Herde mit Eseln zu schützen?

Wir hatten hier den Bergeller Wolf, der sehr viele Schafe gerissen hat. Er hat auch eine unserer Ziegen gerissen. Da haben wir die Möglichkeiten durchdacht und uns dann für Esel entschieden, weil Hunde halt bellen sobald jemand vorbeikommt und das unsere Nachbarn und die Touristen stören würde. Ein Herdenschutzhund hätte wahrscheinlich Schwierigkeiten mit den vielen Menschen, die hier durchgehen. Er wüsste nicht mehr, was er als Bedrohung ansehen muss und was nicht. Es könnte so passieren, dass er Menschen beisst. Man bräuchte also einen Hirten, der auf den Hund aufpasst. Mit einem Hirten bräuchten wir aber den Hund nicht mehr und ein Hirt das ganze Jahr währe zu teuer. Im Sommer haben wir sowieso einen Hirten, d.h. die Esel beschützen die Herde nur im Frühling, Herbst und Winter. Einen Esel kann man ausserdem auch sonst noch einsetzen z.B. für Trekkingtouren oder zum Reiten.

Wie verlief die Eingewöhnung der Esel?

Zuerst hatten die Ziegen Angst. Wir haben dann die Esel ausserhalb des Ziegengeheges gehalten und sie konnten sich so beschnuppern. Nach ein paar Tagen haben wir sie dann zusammengetan und das klappte gut. Heute sind sie sehr vertraut miteinander. Sie fressen das gleiche Heu und der Esel hat noch nie eine Ziege verletzt. Ich glaube heute ist die Bindung zwischen dem Esel und den Zeigen sehr stark. Ich konnte zum Beispiel mal beobachten, wie die Zicklein auf dem Esel standen und das zeigt doch das gegenseitige Vertrauen. Wichtig bei einem Herdenschutzesel ist, dass er erzogen ist. Er muss wissen, wie man mit Menschen umgehen, damit er keine Menschen vertreibt. Er muss auch lernen, dass er mit den Ziegen sanfter umgehen muss, als mit anderen Eseln. Deshalb darf er nie alleine

gehalten werden. Er braucht jemanden zum Spielen, denn für die Ziegen spielt er zu grob. Er könnte aus Langeweile Ziegen verletzen. Bei uns hat der Esel deshalb ein Pferd als Spielgefährte.

Der Esel und auch die Ziegen haben Möglichkeiten sich zu wehren. Die Ziegen stossen dem Esel die Hörner unten ans Maul. Dort ist er sehr empfindlich. Die Esel beißen –also sie beißen nicht richtig zu- die Ziegen in den Rücken und die Ziegen gehen dann aus dem Weg.

Wie schützt der Esel die Herde?

Ich denke, der Esel beschützt nicht die einzelnen Tiere sondern sein Territorium. Die Ziegen gehören dann sozusagen zum Territorium. Der Esel kann so eine enge Beziehung mit dem Menschen eingehen und trotzdem einen wirksamen Schutz darstellen.

Wenn ein Hund in das Territorium eindringt, stellt der Esel sich ihm in den Weg und lässt ihn nicht durch. Dabei unterscheidet der Esel zwischen Hunden, welche die Zeigen angreifen oder sehr dominant auftreten und Hunden, die keine Bedrohung darstellen. Letztere lassen sie in Ruhe. Um frei handeln zu können und sich in den Weg stellen zu können, braucht der Esel viel Platz. Bei uns gibt es eigentlich keine Zäune. Der Esel bleibt auch so ums Haus, ausser wenn ihm zu langweilig wird, entfernt er sich manchmal etwas weiter. Wenn man Zäune aufstellt, muss man gut darauf achten, dass keine Lücken vorhanden sind. Esel laufen nämlich die Zäune ab und finden so jede Lücke.

Wenn nun doch einmal ein Angreifer eindringt, trabt der Esel schnell auf ihn zu, schlägt zuerst mit den Vorderhufen nach ihm, packt ihn mit den Zähnen am Genick und schüttelt ihn bis das Genick gebrochen ist. Das funktioniert bei Angreifern bis zu 15 kg.

Ich glaube die Esel würden wirksam vor einem Wolf schützen. Denn meisten geht ein Wolf schon wieder, sobald er merkt, dass die Herde gestützt ist. Ein Angriff würde sehr viel Kraft kosten und er greift deshalb nur an, wenn er sich sicher ist zu gewinnen. Bei einem Rudel von Wölfen glaube ich nicht, dass ein Esel noch viel Nutzen würde. Der Esel schreit zwar laut, wenn etwas ist, aber die Wölfe würden wahrscheinlich zuerst den Esel schnappen, da somit der Schutz wegfällt.

Gab es spezielle Vorkommnisse?

Ja, mein Mann konnte einmal nur noch knapp dazwischen gehen, als die Mutter des jetzigen Esels einen Hund am Genick packen wollte. Der Hund hatte nach einer Ziege geschnappt.

Die Esel haben auch schon mehrere Hunde von Isola vertrieben.

Mein Mann hat ausserdem mal gesehen, wie unser Esel ein Zicklein gepackt hat und zurück ins Gehege gehoben hat. Das Zicklein konnte selber nicht mehr hinein. Das zeigt, wie sehr sie zueinander schauen.

Gab es jemals Probleme?

Also das Schreien, das bei vielen anderen ein Problem ist, war bei uns nie ein Thema. Wir haben das unseren Eseln abtrainiert. Viele Esel schreien aus Langeweile und das war bei uns nie ein Problem.

Wir mussten aber mit dem Weidereglement schauen, denn ein anderer Bauer hat mal reklamiert, der Esel würde seine ganze Weide abfressen.

Ausserdem muss man auf das Gelände achten. Esel kommen z.B. nicht durch Gebüsch. Die Ziegen laufen einfach hindurch und der Esel kommt dann nicht mehr mit. Das Gelände darf auch nicht zu steil sein, oder Geröll enthalten. Im Falle eines Angriffes können zwar die Ziegen schnell wegrennen, der Esel aber könnte abstürzen.

Man muss auch in Kauf nehmen, dass die Weide leicht beschädigt wird. Esel haben nämlich ferne Sand oder Erde um sich zu wälzen und scharren deshalb die Weide auf. Sie haben ausserdem einen Kloecken, auf dem dann halt nicht mehr viel wächst.

Können Sie mir noch einige Angaben zum Betrieb machen?

Wir haben 80 Ziegen. Im Sommer haben wir zusätzlich nochmals 40 Ziegen. Wir sind eine Zuchtstation für Strahlenziegen. Unsere Ziegen melken wir 2 Mal täglich und machen aus der Milch Frischkäse. Diese verkaufen wir direkt ab Hof. Wir haben noch 9 Schottische Hochlandrinder mit ihrer Nachzucht, 3 Boardercollis und der Esel und ein Pferd.

11.2.4. Gespräch mit Barbara Haab

Was für Esel halten Sie?

Ich halte 3 Wallache und eine Stute. Der eine Wallach ist noch nicht ausgewachsen. Die Herdenzusammensetzung ist zwar nicht ideal, aber es hat sich so ergeben. In der freien Natur lebt ein Hengst mit mehreren Stuten zusammen. Hengste sind aber sehr schwierig zu halten. Sie können auf andere Tiere losgehen.

Können Sie eine Rangordnung in der Gruppe erkennen?

Ich glaube die Esel haben eine Rangordnung. Sie ist aber nicht so starr wie bei den Pferden und auch nicht so ausgeprägt. Die Rangordnung ist auch nicht in jeder Hinsicht gleich. Beim Fressen ist zum Beispiel ein anderer Esel zuerst als bei Streicheleinheiten. Bei mir ist die Rangordnung auch gerade ziemlich in Bewegung, da das Fohlen erwachsen wird und seinen Platz in der Herde sucht. Es fordert dabei die anderen heraus. Früher war bei mir eine ganz klare Chefin erkennbar. Die Mutter des Fohlens (sie ist inzwischen verstorben) war ganz klar die Anführerin der Herde. Das zeigte sich auch im Trekking. Früher gab es keine Rangeleien zwischen den Eseln, wer zu vorderst läuft, denn das war ganz klar diese Stute. Heute nehme

ich meist meinen zuverlässigsten Wallach zuforderst. Er ist aber der Rangniedrigste und deshalb gibt das manchmal Probleme.

Die Rangordnungsverhältnisse werden meist spielend geklärt. Bei Hengsten kann es aber zu ernsthaften Kämpfen kommen, die im Tod eines Tieres enden können. Die Hengste beißen sich gegenseitig in die Beine und versuchen den anderen zu Fall zu bringen. Oder sie zeigen ihre Dominanz in dem sie den anderen im Nacken packen. Auch das Rückwärtsrichten (den anderen zum Rückwärtsgehen zwingen) oder Herumschubsen zeigt ein Dominanzverhalten. Wer den anderen bewegen kann ist Dominant. Dieses Verhalten ist nicht bei allen Eseln gleich ausgebildet.

Wie aufmerksam sind Ihre Esel?

Meine Esel sind sehr aufmerksam. Man sieht an ihren Ohren, ob sie gerade etwas Beachtung schenken. Sie stellen dann die Ohren und schauen in die Richtung des Beachtenswerten. Im Winter beobachte ich dieses Verhalten sehr oft. Die Esel erkennen, ob Wild in der Nähe ist.

Einmal bin ich auch mit meinem Esel im Winter in eine Senke geritten. Dort hatte es riesige Eiszapfen. Auf einmal zeigt mein Esel Angst. Etwa eine halbe Minute später brach eine riesige Eisplatte weg. Irgendwie muss der Esel das schon wahrgenommen haben. Bei einem befreundeten Eselhalter erkennen die Esel jeweils lange vor dem Hund, wenn Wanderer den Weg entlang kommen. Für die Esel ist das Wahrnehmen eine Frage des Überlebens, denn Esel sind in der freien Natur Fluchttiere. Sie sind auch nicht so stark wie Pferde. Pferde starten nämlich bei einer möglichen Gefahr einfach blindlings durch. Esel haben dazu nicht die Kraft und rennen deshalb meist nur 10-20m weit. Danach bleiben sie stehen und überlegen erst einmal, ob tatsächlich eine Gefahr vorhanden ist. Dazu brauchen sie eine gute Wahrnehmung, denn ja früher sie eine Gefahr erkennen, desto besser sind die Fluchtchancen. Zur besseren Wahrnehmung stehen die Esel auch oft mit dem Kopf am Hinterteil des anderen Esels. Sie können so Gefahren aus beiden Richtungen wahrnehmen. Auch die Aufmerksamkeit ist nicht bei allen gleich ausgeprägt. Es ist eine Frage des Charakters und eventuell auch eine Frage der Rasse, aber das ist bei den Mischrassen in der Schweiz schlecht feststellbar.

Sind Esel selbständig?

Esel sind sicher selbständiger als Pferde. Sie ordnen sich dem Menschen auch nicht so schnell unter. Wenn der Mensch etwas vom Esel möchte, überlegt sich der Esel zuerst, ob er den Befehl ausführen soll. Wenn der Esel kein Vertrauen zu dem Menschen hat, führt er den Befehl auch nicht aus. Das wird oft dann auch als Sturheit der Esel betrachtet. Bis der

Esel einem Menschen vertraut braucht es seine Zeit. Man kann aber gut mit Eseln arbeiten, wenn man genügend Geduld hat.

Haben Sie schon einmal beobachtet, wie Ihre Esel einen Hund vertrieben haben?

Ja, wenn ein unbekannter Hund in das Gehege der Esel eindringt, rennen sie auf ihn los und attackieren ihn mit den Vorderhufen. Nicht alle zeigen dieses Verhalten gleich stark. Sie können aber auch mit Hunden zusammenleben, wenn sie aneinander gewöhnt sind. Die Esel rennen auch auf Katzen und Füchse los. Ich denke, das zeigt auch etwas ihren Spieltrieb.

Einmal bei einem Spaziergang kam ein Hund plötzlich von der Seite her auf den Esel zugestürmt. Der Esel ging blitzschnell mit den Vorderhufen auf den Hund los. Ich kam gar nicht zum reagieren, deshalb denke ich, dass das ein Reflex des Esels war. Deshalb glaube ich, ein einzelner Wolf ist mehreren Eseln nicht gewachsen.

11.2.5. Gespräch mit Antoine Python

Was für ein Schutztier halten Sie?

Wir haben einen Esel zum Schutz der Schafherde. Er heisst Vagaond. Er gehört der Zentralfranzösischen Rasse "Le grand Noir du Berry" an. Diese Rasse ist in Frankreich seit 1995 anerkannt. In der Schweiz gibt es ja keine Rassen, da alle Esel Mischlinge sind. Mein Esel ist jetzt drei Jahre alt. Er ist bei mir geboren. Es ist ein kastriertes Männchen. Er hat eine Grösse von 136cm.

Wie lange ist der Esel jetzt schon zum Schutz der Herde auf der Weide?

Er ist schon das 2. Jahr auf der Weide.

Wie schützt das Schutztier die Herde gegen Grossraubtiere?

Sie haben es vielleicht schon gesehen, wie der Esel mit den Hufen nach dem Hütehund ausschlägt. Genau das würde er auch mit einem Wolf machen.

Gab es schon einmal spezielle Vorkommnisse?

Wir konnten letztes Jahr einmal beobachten, wie auf der Strasse ganz in der Nähe der Herde, ein Luchs vorbeiging. Risse hatten wir aber im ganzen Jahr keine. Der Esel schützt die Herde also zuverlässig.

Wo ist der Esel im Winter?

Im Winter ist er bei mir im Stall bei seiner Mutter.

Können Sie mir noch einige Angaben zum Hof geben?

Wir haben hier 4 Weiden. Im Frühling lassen wir die Herde zuunterst weiden und dann gehen wir immer weiter nach oben. Wir haben 80 Schwarznasenschafe, auch wenn die Weide so nicht voll ausgenutzt ist. Eigentlich könnten 100 Schafe auf der Weide zu fressen finden. Die Schafe gehören verschiedenen Bauern.

Ich bestätige mit meiner Unterschrift, dass ich die vorliegende Maturaarbeit erstellt habe und alle fremden Informationen und Gedanken als solche gekennzeichnet und ordnungsgemäss zitiert werde. Ich nehme Kenntnis davon, dass ein Plagiat als Betrug taxiert wird.

Ort, Datum:

Unterschrift: